

sigma

Globale Assekuranz: Verschiebung in Richtung Osten setzt sich fort

- 01 Zusammenfassung
- 04 Makroökonomisches Umfeld für Versicherer
- 10 Trends in den globalen Versicherungsmärkten
- 26 Regionaler Überblick 2018 und Ausblick
- 40 Methodisches Vorgehen und Datenmaterial
- 42 Statistischer Anhang

Zusammenfassung

Obwohl sich die Weltwirtschaft insgesamt verlangsamt, rechnen wir in den kommenden zwei Jahren mit einer gleichbleibenden Versicherungsnachfrage.

Auf längere Sicht sollte der Anteil der Schwellenländer am weltweiten Prämienaufkommen weiter steigen. Bis 2029 werden 42 % der weltweiten Prämien in der Region Asien-Pazifik generiert.

Das weltweite Prämienvolumen hat 2018 zum ersten Mal in der Geschichte die Marke von USD 5 Billionen überschritten.

Die Versicherungsbranche profitierte 2018 vom Wachstum der Weltwirtschaft mit einer Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP)¹ um 3,2 %. Wir erwarten, dass sich das weltweite Wachstum 2020 auf rund 2,8 % abschwächen wird, wobei sich die Dynamik in den entwickelten Märkten und in China verlangsamt und in den Schwellenländern verbessert. China leistete im vergangenen Jahr den grössten Beitrag zum weltweiten Wachstum, was sich 2019 und 2020 wiederholen dürfte. Die noch positiven, aber allmählich schwächeren weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie das Lohn- und Beschäftigungswachstum in den entwickelten Märkten werden die Versicherungsnachfrage in den kommenden zwei Jahren weiter unterstützen. Eine Verlangsamung des Handelswachstums dürfte sich jedoch negativ auf die davon betroffenen Sparten auswirken.

Auf längere Sicht dürfte der Anteil der Schwellenländer an den weltweit gebuchten Versicherungsprämien immer weiter steigen, schätzungsweise von 21 % im Jahr 2018 auf 34 % im Jahr 2029. Grund dafür ist, dass die Prämien in den Schwellenländern schneller wachsen als das BIP. Aufgrund ihrer Grösse werden die entwickelten Märkte im kommenden Jahrzehnt aber trotz ihrer niedrigeren Wachstumsraten noch immer fast die Hälfte des zusätzlichen Prämienvolumens beisteuern. Angesichts des kontinuierlichen Wandels in Richtung Osten rechnen wir damit, dass die Region Asien-Pazifik – einschliesslich China, anderer Schwellenländer und entwickelter Märkte in der Region – bis 2029 insgesamt rund 42 % der weltweiten Versicherungsprämien generieren wird.

Das Volumen der weltweiten Erstversicherungsprämien hat 2018 zum ersten Mal in der Geschichte die Marke von USD 5 Billionen überschritten und einen Wert von USD 5193 Milliarden (6,1 % des weltweiten BIP) erreicht. Insgesamt stieg das Prämienvolumen sowohl nominell als auch real,² aber das Gesamtwachstum war aufgrund des schwächenden Lebenssektors geringer als im Jahr 2017. Letzteres war auf die schrumpfenden Märkte in Europa, China und Lateinamerika zurückzuführen. Das Wachstum der Nichtlebenprämien lag bei stabilen 3 % und damit über dem historischen Durchschnitt, da sich die entwickelten Märkte verlangsamen und die Schwellenländer verbessern.

Tabelle 1

Reales Prämienwachstum 2018S, Durchschnitt 2008 bis 2017 und Ausblick
(Klick auf Tabelle öffnet weitere Informationen im *sigma explorer*)

Märkte	Leben			Nichtleben			Total		
	2018S	2008–2017	2019–2020P	2018S	2008–2017	2019–2020P	2018S	2008–2017	2019–2020P
Entwickelte Märkte	0.8 %	–0.7 %	1.2 %	1.9 %	1.1 %	1.8 %	1.3 %	0.1 %	1.5 %
Schwellenländer	–2.0 %	8.1 %	8.7 %	7.1 %	7.7 %	7.0 %	2.1 %	7.9 %	7.9 %
Welt	0.2 %	0.6 %	2.9 %	3.0 %	2.2 %	3.0 %	1.5 %	1.2 %	2.9 %

S = Schätzung

P = Prognose

Quelle: Swiss Re Institute

¹ Die Aggregation der globalen BIP-Wachstumsraten basiert auf Devisenmarktkursen. Statistiken, die auf der Kaufkraftparität basieren, legen mehr Gewicht auf Schwellenländer und weisen deshalb höhere globale BIP-Wachstumsraten aus.

² Bei allen in dieser Studie zitierten Wachstumszahlen handelt es sich um reale Werte, das heisst, sie sind bereinigt um die lokale Konsumentenpreis-inflation.

China wird das Wachstum im Lebenssektor 2019 und 2020 massgeblich vorantreiben. Angesichts der niedrigen Zinsen steht das traditionelle Spargeschäft weiter vor Herausforderungen.

Im Nichtlebenssektor hat das Wachstum eine breite Grundlage. Längerfristig dürften Innovationen zu einer Verringerung der Schadenforderungen und Prämienvolumen in der Motorfahrzeugsparte, einem wichtigen Grundpfeiler der Branche, führen.

Die niedrigen Zinsen drücken weiter auf die Rentabilität der Versicherer, und die versicherungstechnischen Ergebnisse im Nichtlebenssektor haben sich leicht verbessert.

Die Daten in dieser Studie entsprechen den neuesten Daten, die bei Redaktionsschluss verfügbar waren.

Die Zukunft sieht vielversprechend aus. Wir erwarten für 2019 und 2020 ein stärkeres Wachstum der weltweiten Lebensversicherungsprämien, das sich deutlich über dem Zehnjahresdurchschnitt bewegen dürfte. Das Wachstum wird vor allem durch die Schwellenländer angetrieben – insbesondere durch China, wo mit einer Erholung im Lebenssektor zu rechnen ist. In den entwickelten Märkten werden die Lebensversicherungsprämien langsam, aber dennoch schneller als im historischen Durchschnitt wachsen. Die USA und Kanada werden höhere Prämienwachstumsraten als die anderen entwickelten Märkte aufweisen. Je nach Geschäftssparte bleibt das traditionelle Spargeschäft für Verbraucher aufgrund der niedrigen Zinsen weiter unattraktiv. Auch wenn die Deckungslücken bei Sterblichkeitsrisiken erhebliche Wachstumschancen bieten, generieren entsprechende Versicherungen ein deutlich geringeres Prämienvolumen als kapitalbildende Produkte.

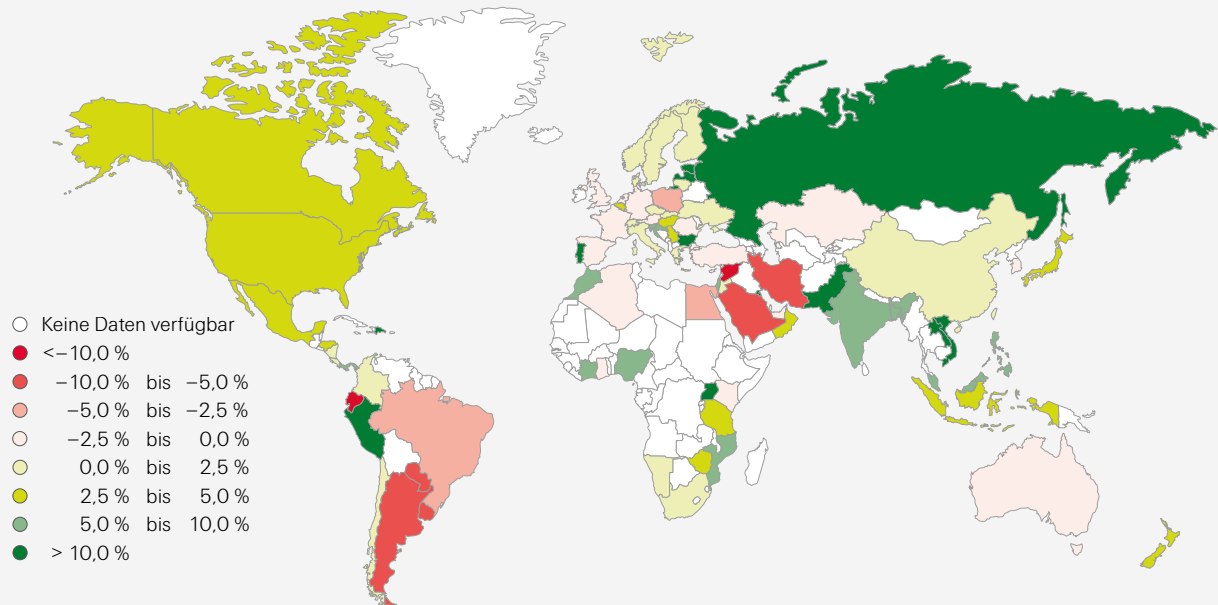
Auch im Nichtlebenssektor wird das weltweite Prämienaufkommen schneller zulegen als im historischen Durchschnitt. Die entwickelten Märkte, wo das Prämienwachstum dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum folgt, werden den Durchschnitt übertreffen. Vorreiter sind dabei die USA und Kanada, während die entwickelten Märkte der EMEA-Region (Europa, Naher Osten, Afrika) weiter hinterherhinken. Das Wachstum in den Schwellenländern wird nach wie vor stabil bleiben, angesichts der Abschwächung in China und anderen asiatischen Schwellenländern jedoch hinter dem Zehnjahresdurchschnitt zurückbleiben. In anderen Schwellenländern wird sich das Prämienwachstum dagegen deutlich verbessern. Mit einem Drittel des weltweiten Prämienvolumens des Sektors ist die Motorfahrzeugversicherung ein Schwergewicht im Nichtlebensgeschäft. Angesichts des Fortschritts bei den Fahrerassistenzsystemen und des Trends hin zu selbstfahrenden Autos sehen wir diese wichtige Prämienquelle auf längere Sicht einem wachsenden Druck ausgesetzt. Die Umstellung auf selbstfahrende Autos wird sich lange hinziehen und ist nur schwer vorherzusagen, aber mit der Zeit dürften die technologischen Innovationen zu einer Reduzierung der Schadenforderungen und damit auch zu niedrigeren Prämienätzen und -volumen in der Motorfahrzeugversicherung führen.

Da die Versicherungsbranche mindestens noch in den kommenden zwei Jahren in einem Niedrigzinsumfeld agieren wird, bleibt die Rentabilität sowohl im Leben- als auch im Nichtlebensgeschäft unter Druck. Im Lebenssektor wirken sich die niedrigen Zinsen weiter negativ auf die Rentabilität aus, insbesondere in Europa und in den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik. Im Nichtlebenssektor blieb die Eigenkapitalrendite (EKR) 2018 mit 6 bis 6,5 % weitgehend stabil. Die technischen Ergebnisse waren leicht positiv, da die Ende 2017 eingesetzte Verbesserung der versicherungstechnischen Bedingungen im Jahr 2018 weiter anhielt. Die Stabilisierung des Preisniveaus reichte jedoch nicht aus, um die bestehende Rentabilitätslücke im Nichtlebensgeschäft merklich zu verringern.

Die vorliegende *sigma*-Studie beruht auf den neuesten Daten, die bei Redaktionsschluss verfügbar waren. Definitive Zahlen für 2018 waren jedoch für die meisten Märkte noch nicht vorhanden. Daher wurden für diese Studie auch Schätzungen des Swiss Re Institute sowie vorläufige Daten von Aufsichtsbehörden und Versicherungsverbänden verwendet.

Abbildung 1

Reales Gesamtprämienvachstum 2018S (Klick auf Diagramm öffnet dieses im *sigma explorer*)



Quelle: Swiss Re Institute

Makroökonomisches Umfeld für Versicherer

Die weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Versicherer waren im Jahr 2018 weiterhin günstig, was das nur leicht schwächere Wachstum des BIP im Vergleich zum Vorjahr zeigt. Wir erwarten, dass sich das weltweite Wachstum 2020 auf rund 2,8 % abschwächen wird, da sich die Dynamik in den entwickelten Märkten verlangsamt und nur in den Schwellenländern verbessert. Das anhaltend stabile Beschäftigungs- und Lohnwachstum in den entwickelten Märkten wird die Versicherungsnachfrage weiter stärken, wobei die Verlangsamung des Handelswachstums den davon betroffenen Sparten schaden dürfte. Die Versicherer werden mindestens noch in den kommenden zwei Jahren in einem Niedrigzinsumfeld agieren.

Wir erwarten, dass sich das weltweite Wachstum in den nächsten zwei Jahren auf 2,8 % abschwächt.

Wir rechnen mit einer Verlangsamung in den entwickelten Märkten...

...und auch in China, wobei fiskal- und geldpolitische Massnahmen den dortigen Rückgang abmildern dürften.

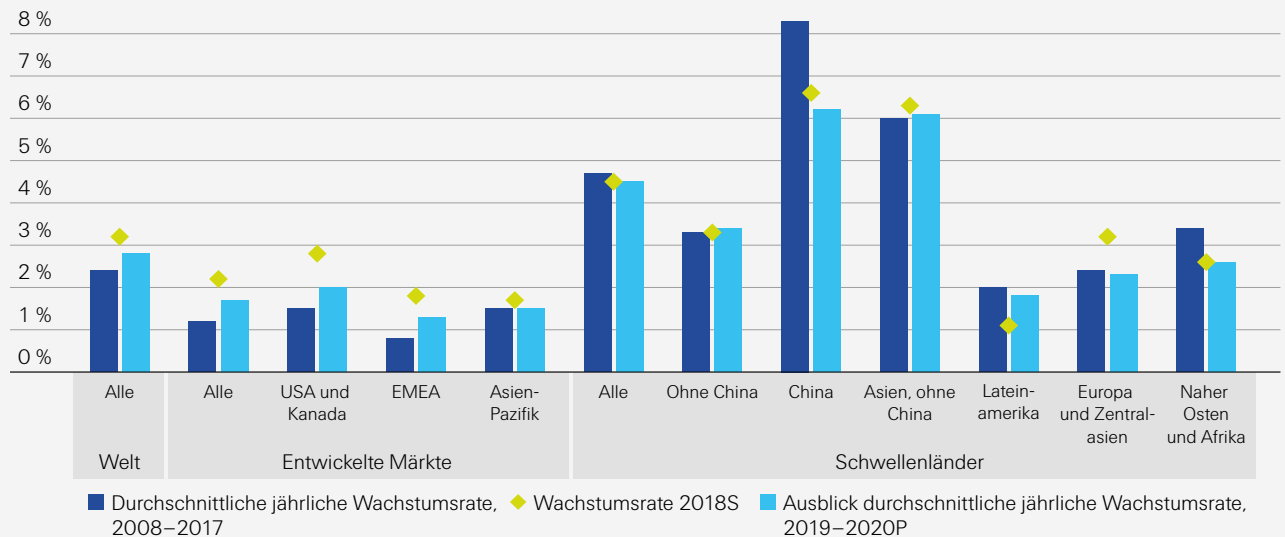
Ausblick: Wirtschaftswachstum und Inflation weltweit

Wir rechnen damit, dass sich das globale Wirtschaftswachstum 2020 auf 2,8 % abschwächen wird, nachdem es 2018 weitgehend stabil geblieben war (3,2 % nach 3,3 % im Jahr 2017). China leistete mit einem Prozentpunkt (PP) den grössten Beitrag zum weltweiten Wachstum im vergangenen Jahr. Wir gehen davon aus, dass die Volksrepublik trotz einer allmählichen Verlangsamung der Wirtschaft auf 6,1 % im Jahr 2020 weiterhin ein Drittel des globalen Wachstums beisteuern wird. Dieser Beitrag stellt eine starke Zunahme von den durchschnittlich nur 0,5 PP pro Jahr im Jahrzehnt vor der Finanzkrise dar. In den USA wird sich das Wachstum 2020 auf 1,6 % abschwächen, da die Auswirkungen der steuerlichen Anreize langsam verblassen (niedrigere Steuern und höhere öffentliche Ausgaben kurbelten die US-Wirtschaft im letzten Jahr kräftig an).

Die wirtschaftliche Aktivität verlangsamte sich sowohl in Europa (Rückgang des BIP um 0,7 PP auf 1,8 %) als auch in Japan (Rückgang des BIP um 1,1 PP auf 0,8 %). Wir rechnen damit, dass sich der Gegenwind im Welthandel 2019 negativ auf die Fertigungsindustrie in Europa auswirken wird; das BIP-Wachstum in der Eurozone dürfte sich dabei auf insgesamt 1,1 % belaufen. Vor diesem Hintergrund werden viele Länder in der Region ihre Budgets so weit lockern wie seit zehn Jahren nicht mehr, was die Verlangsamung zumindest teilweise kompensieren sollte. In Grossbritannien wird sich die Unsicherheit im Zuge des Brexit weiter auf die Investitionen und das Wachstum (1,3 % in den Jahren 2018 und 2019) auswirken. In Japan sollte ein umfangreiches Paket mit steuerlichen Anreizen die Wirtschaftsaktivität vorübergehend stärken, bevor sich das BIP-Wachstum 2020 weiter auf 0,5 % abschwächt.

Der Rückgang der weltweiten Nachfrage sowie der Handelskonflikt mit den USA werden die chinesischen Exporte in den Jahren 2019 und 2020 beeinträchtigen. Das BIP-Wachstum fiel 2018 mit 6,6 % zwar um 0,3 PP niedriger aus, aber die steuerlichen Anreize und eine lockerere Geldpolitik sollten ausreichen, um die Verlangsamung abzumildern. Mit Ausnahme von China erwarten wir in den nächsten Jahren in den Schwellenländern ein stabiles BIP-Wachstum. Die Volkswirtschaften in Lateinamerika (allen voran Brasilien) und Afrika werden dabei leicht zulegen, und das Wachstum in den europäischen Schwellenländern dürfte sich auf Trendniveau verlangsamen.

Abbildung 2
Reales BIP-Wachstum nach Regionen



Monatlich aktualisierte Wirtschaftsausblicke für wichtige Märkte sind auf der Website des Swiss Re Institute verfügbar.
Quelle: Swiss Re Institute

Der Konflikt zwischen den USA und China wird das Handelswachstum weiter belasten.

Die schwächere Handelstätigkeit war 2018 ein wichtiger Faktor für die weltweit nachlassende Wachstumsdynamik. Analysen des Institute of International Finance (IIF) kommen zu dem Ergebnis, dass die von den USA und China in der zweiten Jahreshälfte eingeführten Zölle eine wesentliche Rolle gespielt haben und sich angesichts des jüngsten Aufflammens der Spannungen zwischen den beiden Ländern weiter negativ auf das weltweite Handelsvolumen auswirken werden.³ Strukturell betrachtet, ist der Handel seit vielen Jahren ein wesentlicher Wachstumsmotor für die Schwellenländer. Wir sehen das Ausreifen der weltweiten Wertschöpfungskette im verarbeitenden Gewerbe als einen der Hauptgründe für das langsamere Handelswachstum.⁴ Der Rückgang der weltweiten Handelstätigkeit wird das Wachstum der Versicherungsprämien dämpfen, insbesondere in den Sparten für Transport- und Handelskreditversicherungen. Der aufstrebende Dienstleistungs- und Digitalsektor bietet den Versicherungen jedoch Chancen zur Übernahme neuer Risiken wie immaterielle Ertragsrisiken in den Bilanzen der Unternehmen.

Die Arbeitsmärkte blieben 2018 weitgehend stabil. Auf längere Sicht wird die Verlangsamung des Beschäftigungswachstums jedoch wahrscheinlich zu einem Rückgang der Nachfrage nach Gruppenlebensversicherungen führen.

Eine weitere makroökonomische Entwicklung mit wichtigen Auswirkungen auf das Versicherungswesen ist die Verlangsamung des Beschäftigungswachstums in den nächsten zwei Jahren. Die Arbeitsmärkte in den entwickelten Märkten blieben 2018 weitgehend stabil. Wir gehen davon aus, dass sich das Beschäftigungswachstum 2019 und 2020 fortsetzen wird, wenn auch mit einem geringeren Tempo. Dies deckt sich mit einer prognostizierten Verlangsamung der Wirtschaftsaktivität in diesem und im kommenden Jahr. In den USA stiegen die Beschäftigungszahlen außerhalb der Landwirtschaft im Jahr 2018 um durchschnittlich 223 000 pro Monat; im ersten Quartal 2019 verlangsamte sich das Wachstum dann auf immer noch solide 180 000 pro Monat. In der Eurozone legte die Beschäftigung 2018 um 1,5 % bzw. 2,3 Millionen Menschen zu, was mit dem Wert des Vorjahres vergleichbar ist.

³ Economic Views – Are Tariffs on China Working?, Institute of International Finance, 5. Februar 2019, https://www.iif.com/Portals/0/Files/1_IIF02052018_China_EV.pdf

⁴ Slowdown in emerging market trade: a supply-chain perspective, Swiss Re Institute, 21. Februar 2019, <https://www.swissre.com/institute/research/sigma-research/economic-insights-slowdown-emerging-markets.html>

Obwohl die Arbeitsmärkte in der Eurozone über freie Kapazitäten verfügen, klagen einige Mitgliedstaaten wie Deutschland bereits über Personalmangel, was dem Stellenwachstum Grenzen setzt. In Grossbritannien verzeichnete der Arbeitsmarkt trotz des Brexit im vergangenen Jahr ein weiterhin gesundes Wachstum, das zwar deutlich geringer, aber immer noch positiv ausfiel. Die starken Arbeitsmärkte unterstützen die Nachfrage nach Gruppenlebensversicherungen, wobei sich diese positive Dynamik entsprechend unseren Erwartungen eines niedrigeren Beschäftigungswachstums auf ein moderateres Niveau abschwächen dürfte. In den Schwellenländern sind die Trends gemischter. In China waren die landesweiten Beschäftigungszahlen im letzten Jahr zum ersten Mal seit 30 Jahren rückläufig, legten in Ballungsgebieten aber weiter solide zu (2,4 %). Die Arbeitsmärkte in den Schwellenländern unter den EU-Mitgliedstaaten sind relativ angespannt, wohingegen es in anderen Regionen wie Lateinamerika, dem Nahen Osten und Afrika sowie in einigen asiatischen Schwellenländern noch etwas Luft gibt.

Die gedämpften Aussichten für die Inflation...

Die Inflation und die Lohnentwicklung sind wichtige Faktoren für die Schadenentwicklung in Versicherungssparten mit langen Abwicklungszeiten wie in der Haftpflicht-, Unfall und Kraftfahrzeugversicherung (HUK). Der angespannte US-Arbeitsmarkt treibt zwar die Löhne in die Höhe, hat sich aber noch nicht in einer Konsumentenpreis-inflation niedergeschlagen. Im Durchschnitt stiegen die Stundenlöhne in den USA im Februar um 3,4 % gegenüber dem Vorjahr, was dem stärksten Wachstum seit fast zehn Jahren entspricht. Der PCE-Kerndeflator, die bevorzugte Inflationskennzahl der US-Notenbank (Fed), ging im ersten Quartal 2019 jedoch auf 1,3 % gegenüber dem Vorjahr zurück. In der Eurozone fällt der Inflationsdruck unterdessen weiter moderat aus. Zwar nahm die Lohninflation 2018 in einer Reihe von Mitgliedstaaten zu, allerdings hat der Arbeitsmarkt in Europa mehr Kapazitäten als in den USA. Die Kerninflation lag in den letzten Jahren stabil bei rund 1 %. Angesichts der moderaten Wachstumsaussichten rechnen wir nur mit einer sehr langsamen Aufwärtsbewegung. In Grossbritannien wurde die Inflation durch die Schwäche des britischen Pfund 2018 in die Höhe getrieben. Die Auswirkungen werden in diesem Jahr jedoch nachlassen, und die Inflation dürfte sich in der Nähe der Zielrate der Bank of England (BoE) von 2 % einpendeln.

...dürften die Schadeninflation nur geringfügig unter Druck setzen.

In den Schwellenländern, mit Ausnahme einiger von nationalen Krisen gebeutelter Staaten (unter anderem Argentinien, Venezuela, Türkei, Nigeria oder Ägypten), bleibt die Inflation weitgehend unter Kontrolle. Auch in anderen Ländern könnte der ausbleibende Inflationsdruck den Zentralbanken etwas Luft verschaffen, um die Zinsen im späteren Jahresverlauf zu senken. Für ölimportierende Länder wird die Beobachtung der Ölpreise von besonderer Bedeutung sein. Die gedämpften Inflationsaussichten sollten die Schadeninflation 2019 und 2020 nur geringfügig unter Druck setzen. Ein Anstieg der nominellen Gehälter könnte sich jedoch als wichtiger herausstellen, zumal die Schadenforderungen vor dem Hintergrund höherer Auszahlungen in der Unfall- oder Berufsunfähigkeitsversicherung wahrscheinlich zunehmen werden. Positiv ist, dass das Prämienwachstum der Lebensversicherer von den höheren Löhnen profitieren sollte, insbesondere im Segment der Gruppenlebensversicherungen.

Zinsen und risikoreiche Anlageprodukte

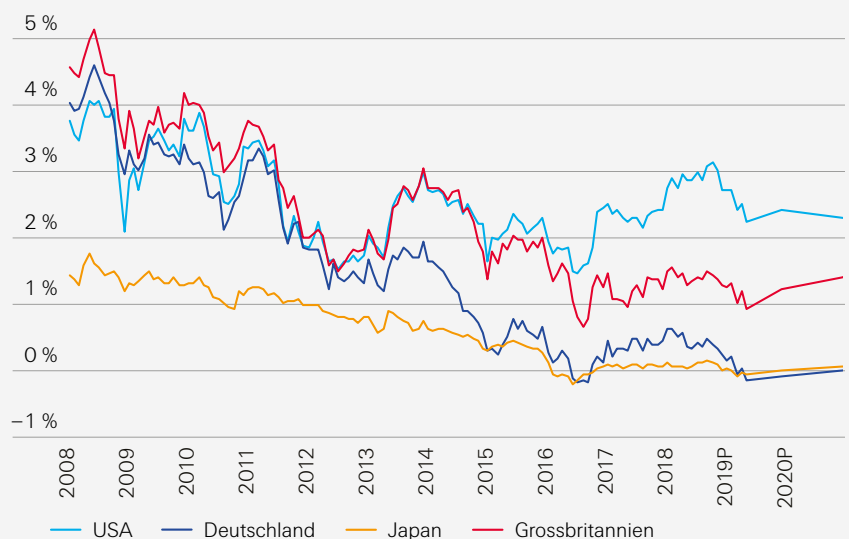
Die grossen Zentralbanken üben sich 2019 in Zurückhaltung.

Die weltweite Versicherungsbranche wird noch für mindestens zwei Jahre in einem Niedrigzinsumfeld agieren. Wir rechnen damit, dass die Fed angesichts der verstärkten Unsicherheit im Hinblick auf den Handelskonflikt und des schwächeren Wachstums die Zinsen im September 2019 anheben wird. In Europa rechnen wir vor dem Hintergrund der moderaten Wachstums- und Inflationsaussichten damit, dass sich der Einlagenzinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) auch 2021 weiterhin im negativen Bereich bewegt. Die im Juni 2019 angekündigten neuen Targeted Longer-Term Refinancing Operations II (TLTRO II) werden dazu beitragen, eine unangemessene Straffung der Finanzbedingungen zu verhindern. Unterdessen dürfte die BoE in den Jahren 2019 und 2020 an ihrer Strategie festhalten. Dies ist auf die anhaltende Unsicherheit rund um den Brexit und die damit verbundenen negativen Auswirkungen auf das Wachstum zurückzuführen. Im Februar 2019 jäherte sich die Nullzinspolitik Japans zum 20. Mal, und ein Ende ist derzeit nicht in Sicht. In Anbetracht der nach wie vor äusserst geringen Inflation und der Abwärtstendenz der Wachstumsrisiken gehen wir nicht davon aus, dass die Bank of Japan (BoJ) in absehbarer Zeit ihre Geldpolitik straffen wird. In China dürfte die Zentralbank ihre lockere Geldpolitik aufrechterhalten, um die negativen Folgen des langsameren Wachstums abzumildern.

Wir gehen davon aus, dass die Renditen langfristiger Anleihen sehr niedrig bleiben werden.

In unserem Basisszenario rechnen wir damit, dass die Renditen langfristiger Anleihen in den nächsten Jahren nur moderat zulegen werden. In den USA liegen die Renditen rund 100 Basispunkte unter dem jüngsten Hoch von Ende 2018, welches sie unseren Prognosen zufolge in den nächsten Jahren nicht wieder erreichen werden. In Deutschland und Japan bleiben die Renditen bei nahezu null, und es ist nur wenig Aufwärtsschwung auszumachen. In Grossbritannien werden die Renditen 2019 und 2020 wahrscheinlich leicht steigen.

Abbildung 3
Renditen langfristiger
Staatsanleihen: Daten und
Prognosen (Ende des Zeitraums)



Quelle: Swiss Re Institute

Die «Put-Option der Zentralbanken» wird risikoreiche Anlageformen weiter unterstützen.

Nach Jahren der Expansion gingen die Anleihekäufe der Zentralbanken in der ersten Jahreshälfte 2019 insgesamt leicht zurück.⁵ Die Fed verkürzt ihre Bilanz seit Anfang 2018, und die EZB hat ihr Kaufprogramm Ende des vergangenen Jahres unterbrochen. Die BoJ und die People's Bank of China (PBoC) werden ihre Bilanzen ausweiten, allerdings wird dies nicht ausreichen, um die Verringerung der Fed auszugleichen. Wenn die Fed ihren Bilanzabbau im Oktober dieses Jahres beendet, rechnen wir damit, dass die Anleihekäufe der Zentralbanken wieder leicht positives Terrain erreichen. Aus unserer Sicht sind Zentralbanken wie die Fed auf eine mögliche deutliche Verschlechterung der Wirtschafts- und Finanzbedingungen vorbereitet. Diese Put-Option der Zentralbanken dürfte beibehalten werden und sollte risikoreiche Anlageformen weiter unterstützen, wenn auch nicht so effektiv wie in der Vergangenheit.

Grösste Risiken für den Ausblick

Wir erwarten eine gewisse Aufwärtsbewegung durch die günstige Geldpolitik und eine mögliche Deeskalation der Handelskonflikte. Insgesamt deuten die Risiken jedoch auf eine negative Entwicklung hin.

Die grösste Bedrohung für die Weltwirtschaft ist eine erneute Eskalation der Handelsspannungen, was das jüngste Aufflammen des Handelskonflikts zwischen den USA und China mit einer neuen Runde von Strafzöllen verdeutlicht hat. Auch wenn der Konflikt im Laufe des Jahres möglicherweise diplomatisch gelöst werden kann, bleiben langfristige Sorgen wie der Technologietransfer und die Rechte des geistigen Eigentums bestehen. Ein weiteres Risiko stellt ein möglicher globaler Handelskrieg dar (Wahrscheinlichkeit 30 %, steigend), beispielsweise durch neue US-Autozölle gegen die EU. Auch gibt es weiterhin Bedenken, dass der US-Kongress die Ratifizierung des Abkommens zwischen den USA, Kanada und Mexiko in diesem Jahr aussetzen könnte.

Ein harter wirtschaftlicher Abschwung in China hätte gravierende globale Folgen (Wahrscheinlichkeit 15 %, steigend).

Eine abrupte harte Landung der chinesischen Wirtschaft ist ein weiteres potenzielles Risiko mit globalen Folgen. Eine deutliche Verlangsamung des Wachstums in China wäre für die Weltwirtschaft verheerend. Falls sich das chinesische BIP-Wachstum beispielsweise auf 3 % verlangsamt, könnte das weltweite Wachstum 2 PP einbüßen.⁶

Die Stabilität der EU gibt langfristig Grund zur Sorge (Wahrscheinlichkeit 15 %, konstant).

Die längerfristigen Sorgen über die Stabilität der EU und der Währungsunion bleiben auch ungeachtet der Gefahr eines ungeordneten Brexits bestehen. Zusätzlich zu den finanziellen Differenzen zwischen Nord und Süd zeichnen sich auch Gräben zwischen Ost und West ab, insbesondere beim Thema Migration. Der wachsende Einfluss populistischer und nationalistischer Parteien dürfte Kompromisse in der Zukunft erschweren, was sich langfristig als destabilisierender Faktor erweisen könnte.

Die hohe Inflation in den USA stellt nach wie vor ein Risiko dar (15 % Wahrscheinlichkeit, konstant).

Auf längere Sicht ist eine Überhitzung der Inflation möglich, vor allem in den USA. Das Risiko dürfte mit einer Verlangsamung des Wachstums jedoch schwinden. Der US-Arbeitsmarkt ist einstweilen gut aufgestellt, und die Löhne steigen, wodurch die Inflationsrisiken hoch bleiben. Sollten die Preise schneller anziehen, könnte die Fed ihre Geldpolitik aggressiv straffen. Mögliche Folgen sind Phasen starker Auf- und Abschwünge mit kräftigem Wachstum und hoher Inflation, gefolgt von einer deutlichen Verlangsamung bzw. Rezession. Die Gefahr einer Überhitzung in den USA könnte bei einem raschen Anstieg der Anleiherenditen und einem stärkeren US-Dollar zu einem weltweiten Problem werden. Auch Fehler in der Geldpolitik anderer Länder könnten schwerwiegende Folgen für das Wachstum und die Finanzmärkte haben.

⁵ Der gleitende Sechsmonatsdurchschnitt der Anleihekäufe der Zentralbanken lag in der ersten Jahreshälfte bei negativen USD 80 Milliarden pro Monat. Wir gehen davon aus, dass sich dieser monatliche Durchschnitt im vierten Quartal 2019 auf ein Plus von rund USD 40 Milliarden pro Monat belaufen wird. Zu den Zentralbanken in unserer Analyse zählen die Fed, die EZB, die BoE, die BoJ und die PBoC.

⁶ If the crosscurrents strengthen, how far could global growth fall?, Deutsche Bank, 20. Februar 2019.

Abbildung 4
Global Risk Monitor
(Klick auf Diagramm zeigt
aktuelle Informationen
zu wirtschaftlichen und
finanziellen Risiken)



Quelle: Swiss Re Institute

Trends in den globalen Versicherungsmärkten

Die weltweit gebuchten Versicherungsprämien erreichten 2018 einen Gesamtwert von USD 5.2 Billionen. Im Lebenssektor fiel das Prämienwachstum schwach aus, wohingegen das Nichtlebensgeschäft eine solide Leistung erzielte. Wir rechnen in diesem und im kommenden Jahr mit einem Wachstum des weltweiten Prämienvolumens von rund 3 %. Dieses ist auf eine Verbesserung im Lebensgeschäft infolge einer kräftigen Erholung in China und eine weiterhin stabile Leistung im Nichtlebenssektor zurückzuführen. In den Schwellenländern wird das Prämienwachstum über dem dortigen BIP-Wachstum liegen, und der Anteil am weltweiten Gesamtvolumen dürfte von 21 % im Jahr 2018 auf 34 % im Jahr 2029 steigen. Da sich die Verschiebung von West nach Ost fortsetzt, erwarten wir, dass die Region Asien-Pazifik bis 2029 insgesamt 42 % der weltweiten Prämien beisteuern wird. Die Profitabilität bleibt im Leben- und Nichtlebenssektor weiterhin unter Druck. Aufgrund der niedrigen Zinsen wird das traditionelle Geschäft mit kapitalbildenden Lebensversicherungen das Wachstum der Branche weiter bremsen.

Grösse der globalen Versicherungsmärkte und Wachstumstrends

Im Jahr 2018 hat das weltweite Prämienvolumen zum ersten Mal in der Geschichte die Marke von USD 5 Billionen überschritten.

Im Jahr 2018 hat das Gesamtvolumen der gebuchten Versicherungsprämien in den globalen Erstversicherungsmärkten zum ersten Mal in der Geschichte die Marke von USD 5 Billionen (USD 5193 Milliarden) überschritten, was rund 6 % des weltweiten BIP entspricht. Das Prämienvolumen stieg sowohl nominell und gemessen in US-Dollar (4,8 %) als auch real (1,5 %). Aufgrund der Schwäche im Lebenssektor, insbesondere in China, fiel das Wachstum langsamer aus als im Jahr 2017.⁷ Wir rechnen 2019 und 2020 mit einer Verbesserung in der Lebensversicherung, da sich dort eine Erholung abzeichnet. Im Nichtlebenssektor war das Wachstum 2018 stabil, und dieser Zustand dürfte weiter anhalten.

Das Prämienwachstum wird in den Schwellenländern weiterhin stärker ausfallen als in den entwickelten Märkten.

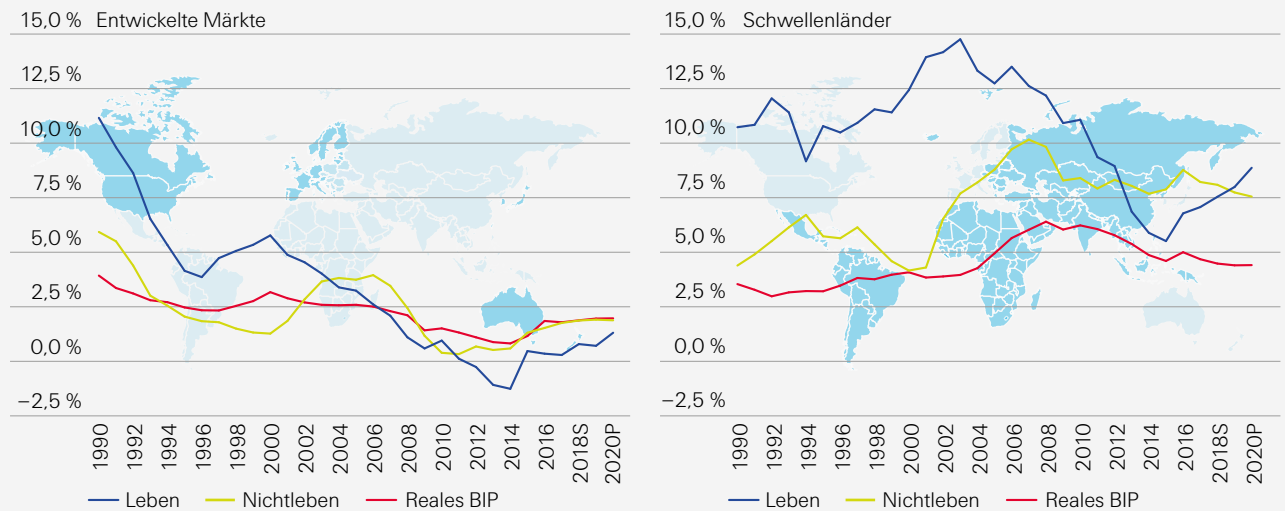
Langfristige Wachstumstrends: Verschiebung in Richtung Osten

Der Wandel in der weltweiten Versicherungsbranche in Richtung Asien hält an. Abbildung 5 zeigt das im Siebenjahresdurchschnitt geglättete Prämienwachstum und offenbart, dass sich die Trends der Vorjahre weiter auf die weltweite Versicherungsbranche auswirken: (1) In den entwickelten Märkten folgt das Prämienwachstum im Nichtlebenssektor weiterhin ziemlich genau dem makroökonomischen Wachstumspfad. Im Lebenssektor entwickeln sich die Prämien dagegen langsamer. Die Zinsen bleiben noch auf absehbare Zeit niedrig, was bedeutet, dass traditionelle kapitalbildende Lebensversicherungsprodukte mit Garantiezinsen im gegenwärtigen regulatorischen Umfeld weiter unattraktiv sind. Dies kann sich aber ändern, wenn die Zinsen wieder steigen, regulatorische Änderungen umgesetzt werden und die Versicherer attraktive und innovative kapitalbildende Produkte einführen. (2) In den Schwellenländern bewegt sich das Wachstum der Versicherungsprämien weiterhin über dem Wirtschaftswachstum, auch wenn der Lebenssektor in einigen Märkten, vor allem in Lateinamerika, Afrika und China, im Jahr 2018 deutlichen Gegenwind zu spüren bekam (für weitere Hintergrundinformationen siehe regionale Abschnitte).

⁷ Aktualisierte Zahlen für 2017 zeigen, dass das Wachstum stärker ausfiel als in der Schätzung der letztjährigen sigma-Studie. Hauptgründe für die Anpassung waren ein geringerer Rückgang in den USA und ein starkes Plus in Grossbritannien, das auf umfangreiche, einmalige Transaktionen zurückzuführen war.

Abbildung 5

Leben-/Nichtlebenprämien und reales BIP-Wachstum (gleitender Siebenjahresdurchschnitt)



Quelle: Swiss Re Institute

China bleibt der wichtigste Faktor für die Verlagerung der globalen Versicherungsmärkte in Richtung Osten.

Wir gehen davon aus, dass sich das Wachstum der Lebensversicherungsprämien in China in diesem und im kommenden Jahr erholt (durchschnittliches Wachstum von rund 11 % in den Jahren 2019 und 2020) und dass sich der Nichtlebenmarkt analog zur Abschwächung des Wirtschaftswachstums verlangsamen wird (von 12 % im Jahr 2018 auf 9 % in den Jahren 2019 und 2020). Dennoch wird sich das Prämienwachstum sowohl im Leben- als auch im Nichtlebensektor deutlich über dem Wachstum der Gesamtwirtschaft bewegen, und auch die Versicherungsdurchdringung dürfte steigen. Die Konjunkturerholung in anderen Schwellenländern in Lateinamerika, im Nahen Osten und in Afrika wird die jeweiligen Versicherungsmärkte stärken. Gleichzeitig sollte das rückläufige Geschäft mit traditionellen kapitalbildenden Produkten in den entwickelten Märkten das Wachstum in der Lebensversicherung begrenzen. Auch das schwächere wirtschaftliche Umfeld wird sich negativ auf das Wachstum im Leben- und Nichtlebensektor auswirken. Dies sollte die Verschiebung im Versicherungswesen von den entwickelten Märkten in Richtung der Schwellenländer, insbesondere in Asien, weiter vorantreiben.

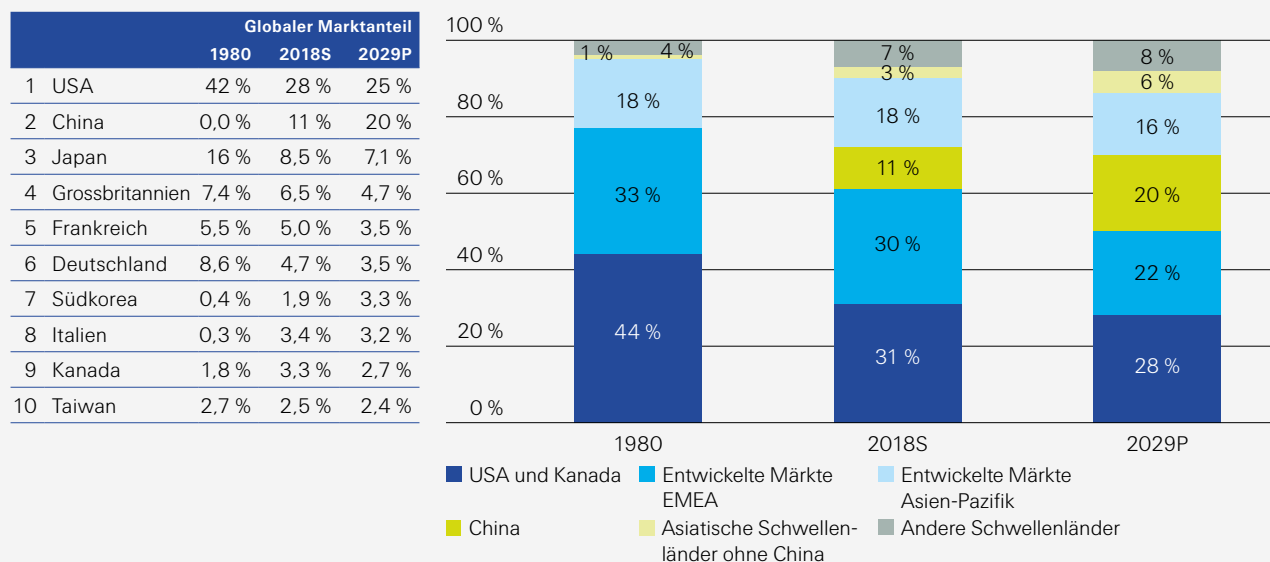
Trends in den globalen Versicherungsmärkten

Wir rechnen damit, dass der Anteil Chinas am weltweiten Prämienvolumen bis 2029 bei 20 % liegen wird. Bis Mitte der 2030er-Jahre dürfte das Land der weltweit grösste Versicherungsmarkt sein.

Abbildung 6 zeigt die umfassende Verschiebung in Richtung Osten. Chinas Anteil am globalen Versicherungsmarkt stieg von 0 % im Jahr 1980 auf 11 % im Jahr 2018 und dürfte innerhalb der nächsten zehn Jahre 20 % erreichen, was beinahe dem für alle entwickelten Märkte der EMEA-Region prognostizierten Wert entspricht. Bis 2029 werden die Versicherungsmärkte in der Gesamtregion Asien-Pazifik unseren Schätzungen zufolge 42 % der weltweiten Prämien generieren. China festigte 2018 mit einem Gesamtvolumen der gebuchten Prämien von USD 575 Milliarden seine Position als zweitgrösster Versicherungsmarkt der Welt. Derzeit hat der chinesische Markt noch weniger als 40 % der Grösse des US-Markts (USD 1469 Milliarden) und ist auch kleiner als die drei grössten Märkte in Europa zusammen (Grossbritannien, Deutschland, Frankreich: USD 836 Milliarden). Dieser Vorsprung zeigt lediglich das Aufholpotenzial, das China schon sehr bald nutzen dürfte. Gemäss unseren Prognosen wird der chinesische Versicherungsmarkt bis 2022 die drei genannten Märkte überholen und dann auf dem besten Weg sein, Mitte der 2030er-Jahre die USA als grössten Versicherungsmarkt der Welt abzulösen.

Abbildung 6

Marktanteile am Gesamtvolumen der gebuchten Erstversicherungsprämien, 1980–2029P



Quelle: Swiss Re Institute

Die asiatischen Schwellenländer sind ein attraktives Wachstumsumfeld für die Versicherer.

Darüber hinaus erwarten wir, dass der Versicherungsmarkt in China schneller wachsen wird als die Märkte anderer Schwellenländer. China generiert bereits jetzt mehr als 50 % des Prämienvolumens aller Schwellenländer, und dieser Anteil wird weiter steigen. Die anderen Märkte unter den asiatischen Schwellenländern werden jedoch auch wachsen, da das BIP pro Kopf weiter rasant steigt und damit die Versicherungsnachfrage ankurbelt. Die asiatischen Schwellenländer sind besonders attraktiv aufgrund der Zahl der grossen Märkte: Bereits der Zugang zu einigen wenigen Märkten ermöglicht die Abdeckung eines Grossteils der Region. Die Herfindahl-Indizes⁸ zeigen, dass sich das Geschäft in den asiatischen

⁸ Mit Herfindahl-Indizes wird gemessen, in welchem Ausmass ein Markt von grossen Unternehmen beherrscht wird. Wir wenden sie hier auf verschiedene Regionen und die Länder innerhalb der einzelnen Regionen an. Der normalisierte Herfindahl-Index reicht von 0 (alle Märkte haben die gleiche Grösse) bis 1 (vollständige Konzentration in einem Markt).

Schwellenländern auf einige wenige Märkte konzentriert. Der Anteil der drei grössten Märkte unter den asiatischen Schwellenländern beträgt 93 % und ist damit bedeutend höher als in anderen Schwellenregionen. Hinzu kommt, dass es unter den asiatischen Schwellenländern weniger kleine Märkte gibt als anderswo. Diese Struktur erleichtert internationale Expansionen, da weniger regulatorische Rahmenbedingungen berücksichtigt werden müssen. Anders sieht es zum Beispiel in Afrika aus, das gemäss dem Herfindahl-Index zwar sehr konzentriert ist – Südafrika hat einen Marktanteil von 71 %, aber der restliche Anteil ist auf 54 relativ kleine Märkte verteilt.

Tabelle 2

Konzentrationsmessungen nach Regionen für das Gesamtvolumen der Versicherungsprämien, 2018S

	Anzahl der Länder	Herfindahl		Marktanteil der Top-Länder		
		Index	Normalisiert	Top 3	Top 5	Top 10
Asiatische Schwellenländer	20	0.60	0.58	93 %	98 %	100 %
Afrika	54	0.51	0.50	80 %	84 %	91 %
Lateinamerika	39	0.25	0.23	70 %	83 %	93 %
Schwellenländer Naher Osten	14	0.19	0.13	72 %	85 %	99 %
Europäische Schwellenländer und Zentralasien	29	0.16	0.13	63 %	77 %	91 %
Entwickelte Märkte EMEA	26	0.12	0.09	54 %	70 %	88 %

Quelle: Swiss Re Institute

Die Motorfahrzeugversicherung ist die grösste Geschäftssparte im Nichtlebenssektor, vor allem in den Schwellenländern.

Aufteilung der Untersegmente im Leben- und Nichtlebenssektor 2018

In *sigma* ist die Zuordnung der Geschäftssparten harmonisiert, um die Vergleichbarkeit verschiedener Länder zu ermöglichen. Entsprechend ist das Unfall- und Krankenversicherungsgeschäft der Nichtlebensversicherung zugewiesen, und zwar unabhängig davon, ob die jeweiligen Produkte von Lebens-, Nichtleben- oder Kompositversicherern angeboten werden (siehe Abschnitt «Methodisches Vorgehen und Datenmaterial»). Gemäss dieser Zuweisung entfiel 2018 ein Drittel des weltweiten Prämienvolumens im Nichtlebenssektor auf die Motorfahrzeugversicherung sowie die Unfall- und Krankenversicherung, gefolgt von der Sachversicherung (siehe Abbildung 7). Unter den Schwellenländern ist der Anteil der Motorfahrzeugversicherung deutlich höher (rund 44 % des Prämienvolumens im Nichtlebenssektor). Bei der Sach- und Haftpflichtversicherung handelt es sich ebenfalls um grosse Segmente, wohingegen die Spezialsparten weitaus kleiner sind. Die Kategorie Sonstige ist sehr umfangreich, da die nationalen Statistiken sowohl von den entwickelten Märkten als auch von den Schwellenländern das Prämienaufkommen oft nicht so aufschlüsseln, dass es sich einer bestimmten Kategorie zuweisen lässt.

Das Lebengeschäft ist in Sparprämien und (biometrische) Risikoprämien unterteilt.

In der Lebensversicherung haben wir eine Unterteilung in Sparprämien und Risikoprämien (das heisst biometrische Risiken⁹) vorgenommen. Die Risikoprämien umfassen nicht die Unfall- und Krankenversicherung, welche in *sigma* Studien dem Nichtlebenssektor zugewiesen wird. Wie aus Abbildung 7 ersichtlich, entfielen 2018 mit dieser Unterteilung ca. 88 % der weltweiten Versicherungsprämien im Lebenssektor auf das Geschäft mit kapitalbildenden Produkten. Nur ein kleiner Teil des Prämienvolumens (USD 330 Milliarden) liess sich biometrischen Risiken zuordnen.

⁹ Der Begriff «biometrisches Risiko» deckt alle Risiken ab, die sich auf menschliche Konditionen beziehen.

Trends in den globalen Versicherungsmärkten

Diese Gliederung offenbart zwei wichtige Herausforderungen im Versicherungswesen:

Ein kontinuierlicher Rückgang bei den Prämien in der Motorfahrzeugversicherung, einem wichtigen Grundpfeiler der Nichtlebenversicherung...

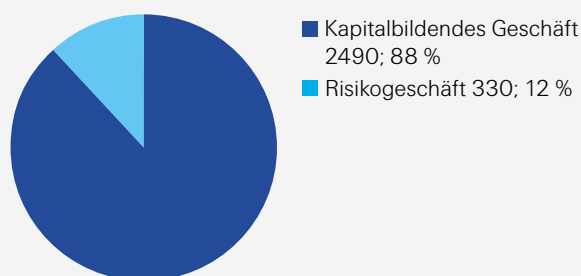
...und eine Deckungslücke im Lebenssektor, während sich niedrige Zinsen und Regulierungen weiter negativ auf den Absatz kapitalbildender Produkte auswirken.

Mit den bestehenden Geschäftssparten im Nichtlebenssektor (Motorfahrzeugversicherung) und im Lebenssektor (kapitalbildende Produkte) offenbaren sich im Versicherungswesen zwei wichtige Herausforderungen:

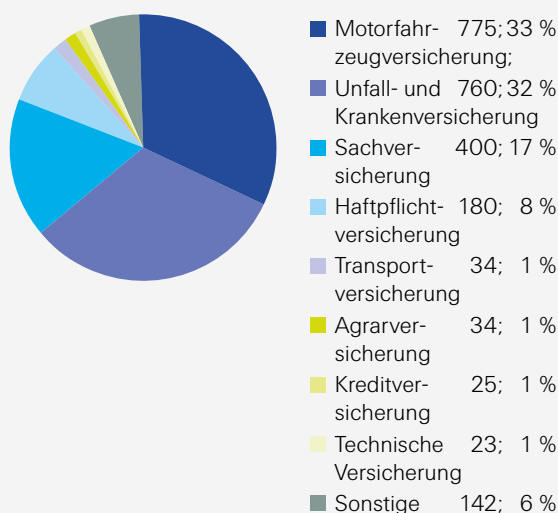
- Im Nichtlebenssektor haben Innovationen im Bereich Fahrerassistenzsysteme und ein Wandel in Richtung selbstfahrender Autos im Laufe der nächsten Jahrzehnte das Potenzial, die Prämien für Motorfahrzeugversicherungen zu senken, sofern neue Technologien die Häufigkeit und Schwere von Unfällen und damit die Schadenkosten reduzieren.
- Im Lebenssektor steht das dominante Geschäft mit kapitalbildenden Produkten aufgrund der niedrigen Zinsen und der Einführung risikobasierter Solvabilitätsrahmen unter Druck, was vor allem traditionelle kapitalbildende Lebensversicherungsprodukte mit Garantiezinsen betrifft. Zum Beispiel ging das Volumen der Lebensversicherungsprämien in den entwickelten Ländern Europas im letzten Jahrzehnt um jährlich 1,1 % zurück. Die alternde Bevölkerung und eine Kürzung staatlicher Renten sollte die Nachfrage nach privaten Altersvorsorgeprodukten, wie sie von Lebensversicherern angeboten werden, begünstigen. Auf Seiten der Versicherer besteht allerdings Innovationsbedarf, um dieser Nachfrage mit attraktiven Produkten begegnen zu können. In vielen Märkten konzentrieren sich die Lebensversicherer derzeit zwar stärker auf Todesfaldeckungen, aber das mögliche Prämienvolumen dieses Segments kann das Volumen des Geschäfts mit kapitalbildenden Produkten nicht vollständig ersetzen. Das Schliessen der Deckungslücke bei Sterblichkeitsrisiken kann dazu beitragen, den Rückgang im traditionellen Spargeschäft zu kompensieren. Nach Schätzungen des Swiss Re Institute beläuft sich das Prämienpotenzial dieses Segments jedoch auf rund USD 270 Milliarden, was nur etwas mehr als 10 % des Spargeschäfts im Jahr 2018 ausmacht.¹⁰

Abbildung 7
Untersegmente im Leben- und Nichtlebenssektor, 2018S

Prämienvolumen 2018 im Lebenssektor: USD 2820 Mrd.



Prämienvolumen 2018 im Nichtlebenssektor: USD 2373 Mrd.



* Beinhaltet Arbeitsunfall-, Kranken- und Unfallversicherungsprodukte von Lebensversicherern.

Quelle: Swiss Re Institute

¹⁰ Siehe sigma 5/2018: Global economic and insurance outlook 2020, Swiss Re Institute

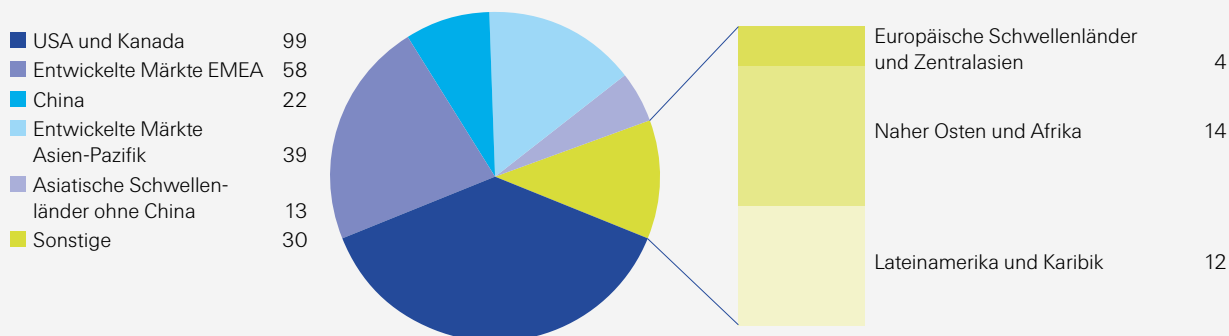
Grösse und regionale Struktur der globalen Rückversicherungsmärkte

Nach Schätzungen des Swiss Re Institute wurden 2018 rund USD 260 Milliarden bzw. 5 % der gebuchten Erstversicherungsprämien an die globalen Rückversicherungsmärkte zediert. Die Zessionsraten (abgetretene Prämien/Erstversicherungsprämien) waren im Nichtlebenssektor höher (8,4 %, USD 200 Milliarden) als im Lebenssektor (2 %, USD 60 Milliarden). Grund dafür ist die vorherrschende Stellung der Sparprämien im Lebensgeschäft, die in der Regel nicht rückversichert werden. In der Nichtlebensversicherung sind die Zessionsraten unter den Schwellenländern, insbesondere in Asien (ohne China), im Nahen Osten, in Afrika und in Lateinamerika, insgesamt höher, wodurch die Bedeutung dieser Länder im Rückversicherungssektor grösser ist als in der Erstversicherungsbranche.

Auch in der Rückversicherung sind die USA und Kanada der grösste Markt (mit einem Drittel der weltweiten Prämien im Nichtlebenssektor und 53 % der Prämien im Lebenssektor). Die Zessionsraten in den einzelnen Geschäftssparten gehen weit auseinander. Im Nichtlebensgeschäft sind die Zessionsraten in der Motorfahrzeugversicherung sehr niedrig (ca. 4 %). Höher fallen sie dagegen in der Sachversicherung (16 %), in der Haftpflichtversicherung (14 %) und in den Spezialsparten (über 30 %) wie Luftfahrt-, Transport- oder technische Versicherung aus. In den Schwellenländern, insbesondere in China, sind die Zessionsraten der Motorfahrzeugversicherung ebenfalls sehr niedrig, während etwa in der Sach- und Haftpflichtversicherung und in Spezialsparten höhere Zessionsraten üblich sind als in den entwickelten Märkten. Der Rückversicherungssektor ist besser aufgestellt im Hinblick auf die zwei grossen oben genannten Herausforderungen für Erstversicherer. Grund dafür ist, dass er nicht von der Motorfahrzeugversicherung beherrscht wird, wie die Zessionsraten zeigen. Ausserdem konzentrieren sich die Rückversicherer im Lebenssektor auf biometrische Risiken, weshalb sie weniger stark vom Rückgang im traditionellen Spargeschäft betroffen sind.

Abbildung 8

Prämienvolumen in der weltweiten Rückversicherungsbranche 2018S nach Regionen, in USD Milliarden



Quelle: Swiss Re Institute

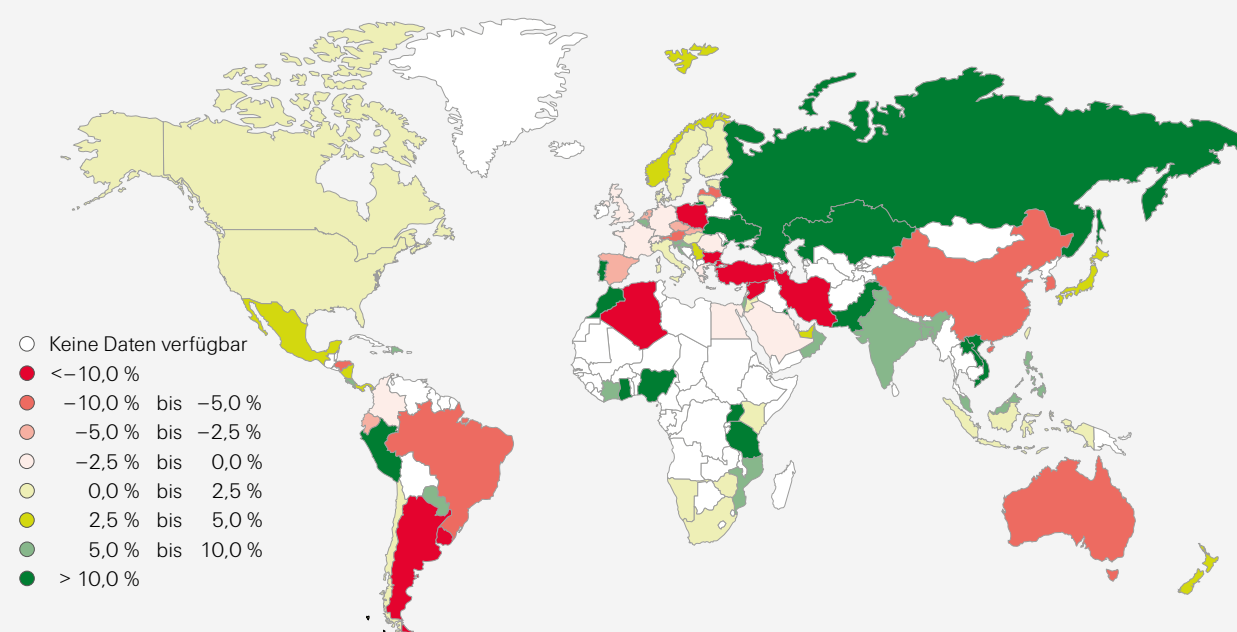
Lebenssektor: Überblick 2018 und Ausblick

Wir rechnen damit, dass die Lebensversicherungsprämien 2019 und 2020 um 3 % und damit deutlich schneller als im historischen Durchschnitt wachsen.

Die Prämien im weltweiten Lebensversicherungsgeschäft stiegen 2018 real um lediglich 0,2 % auf USD 2820 Milliarden. Dies bedeutete eine erhebliche Verlangsamung gegenüber 2017, was vor allem auf den Rückgang in China zurückzuführen war. Zudem lag das Wachstum unter dem bereits schwachen Zehnjahresdurchschnitt von 0,6 %. Die Aussichten sind vielversprechender: Wir erwarten in den nächsten zwei Jahren ein Wachstum der weltweiten Lebensversicherungsprämien von ca. 3 % pro Jahr. Der Anstieg ist zum grössten Teil den Schwellenländern, insbesondere China, zu verdanken, wo wir mit einer Erholung bei der Nachfrage nach kapitalbildenden Produkten rechnen. In den entwickelten Märkten bleibt das Wachstum niedrig, aber positiv.

Abbildung 9

Leben: reales Prämienwachstum 2018S (Klick auf Diagramm öffnet dieses im *sigma explorer*)



Das Prämienwachstum der entwickelten Märkte verlangsamte sich 2018, wobei es regionale Unterschiede gab.

Das aggregierte Prämienwachstum im Lebenssektor der entwickelten Märkte verlangsamte sich von 1,2 % im Jahr 2017 auf 0,8 % im Jahr 2018, was vor allem auf den Rückgang in den grössten entwickelten Märkten der EMEA-Region zurückzuführen ist. Andere entwickelte Märkte verzeichneten hingegen ein positives Wachstum. In den USA stieg das Prämienvolumen nach dem Absturz im Vorjahr wieder spürbar um 2,4 % an, insbesondere durch kapitalbildende Produkte und günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die Prämien in den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik legten um 1,4 % zu. Gründe dafür waren eine Erholung in Japan und die Umkehr eines Rückgangs der gleichen Grössenordnung im Jahr 2017.

In den Schwellenländern waren die Prämien aufgrund eines Absatzeinbruchs bei kapitalbildenden Produkten in China rückläufig.

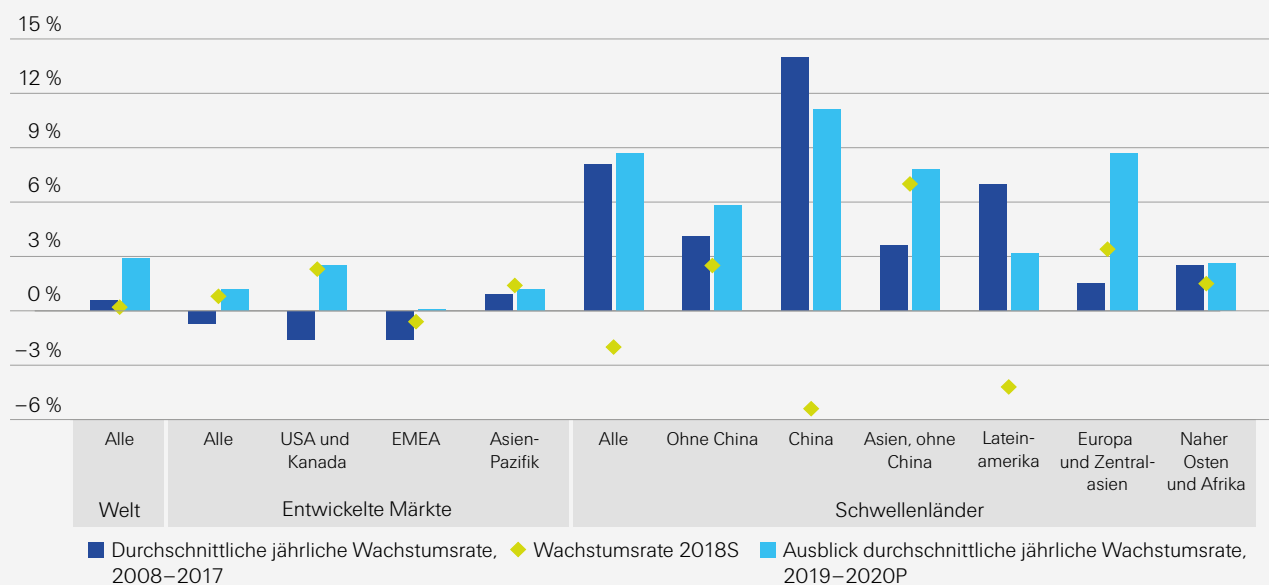
Die Lebensversicherungsprämien in den Schwellenländern gingen 2018 um 2,0 % zurück, nachdem sie 2017 um 13 % gestiegen waren. Diese deutliche Kehrtwende war vor allem China geschuldet, wo das Prämienvolumen um 5,4 % abnahm, weil die Regulierung rund um den Vertrieb von kapitalbildenden Versicherungsprodukten verschärft wurde (siehe regionaler Abschnitt zu China). In den anderen Schwellenländern Asiens legten die Lebensversicherungsprämien um gesunde 7,0 % zu, unterstützt durch das solide Wachstum in wichtigen Märkten. In den Schwellenländern von Europa und Zentralasien verlangsamte sich das Wachstum, insbesondere aufgrund eines drastischen Einbruchs im Geschäft mit fondsgebundenen Produkten in Polen. In Lateinamerika ging das Prämienvolumen im zweiten Jahr in Folge zurück, da die Nachfrage nach kapitalbildenden Produkten in Brasilien, Chile und Kolumbien rückläufig war. Im Nahen Osten und in Afrika fiel das Wachstum weiterhin schwach aus.

Ein grosser Teil der positiven Beiträge anderer Regionen wurde von China neutralisiert.

China leistete 2017 den grössten Beitrag zum Prämienwachstum in der Lebensversicherung, doch dies hat sich 2018 grundlegend geändert. Mit ihrer negativen Entwicklung (–0,6 PP) neutralisierte die Volksrepublik die positiven Beiträge von Nordamerika (0,5 PP), den entwickelten Ländern der Region Asien-Pazifik (0,3 PP) und den asiatischen Schwellenländern ohne China (0,3 PP).

Abbildung 10

Leben: reales Prämienwachstum nach Regionen



Quelle: Swiss Re Institute

Nordamerika wird in den kommenden zwei Jahren den grössten Beitrag zum Prämienwachstum im Lebenssektor der entwickelten Märkte leisten.

Ausblick

Wir rechnen damit, dass die weltweiten Lebensversicherungsprämien in den nächsten zwei Jahren um ca. 3 % pro Jahr wachsen werden. Dieser Wert liegt über dem stagnierenden Ergebnis von 2018 und auch über dem Zehnjahresdurchschnitt von 0,6 %. Unter den entwickelten Märkten führen die USA und Kanada das Feld an, wenn auch mit einem etwas moderateren Tempo als 2018. In den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik werden sich langfristige Wachstumstreiber wie die alternde Bevölkerung und der steigende Wohlstand positiv auf das Prämienwachstum auswirken. In den entwickelten Märkten der EMEA-Region erwarten wir dagegen stagnierende Prämien, da die niedrigen Zinsen den Absatz von kapitalbildenden Produkten weiter behindern.

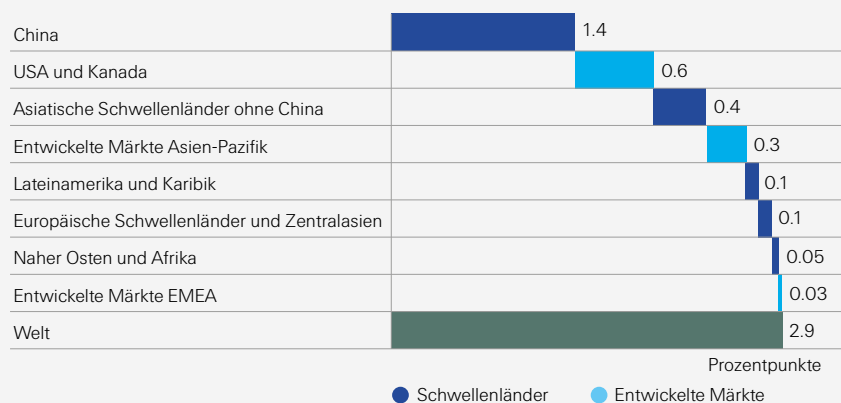
China wird seine Funktion als Wachstumsmotor für die Schwellenländer...

In den Schwellenländern wird sich das Prämienwachstum in den nächsten zwei Jahren erholen, da China wieder die Rolle des Wachstumsmotors übernimmt. Allerdings stehen die Versicherer in China vor kurzfristigen Herausforderungen, da sich der Wettbewerb verschärft und der Erfolg der Massnahmen zur Förderung von Risikoschutzprodukten sowie die Einführung von Steuerbegünstigungen für Rentenversicherungen noch auf sich warten lassen. In anderen Märkten sollten günstige politische Rahmenbedingungen wie Steuervorteile (zum Beispiel in Argentinien) und die Förderung von Programmen zur finanziellen Inklusion in einigen asiatischen Ländern die Nachfrage nach Lebensversicherungsprodukten unterstützen. Ebenso positiv wirken sich dort die zunehmende Wirtschaftsdynamik, die günstige demografische Entwicklung und die steigenden Einkommen aus. In vielen Schwellenländern verschieben die niedrigen Zinsen den Fokus von Sparprodukten zu Risikoschutzprodukten.

...sowie für den weltweiten Lebenssektor in den nächsten zwei Jahren wieder aufnehmen.

Wir rechnen damit, dass China in den nächsten zwei Jahren fast die Hälfte (1,4 PP) des weltweiten Prämienwachstums in der Lebensversicherung generieren wird (siehe Abbildung 11). Der Beitrag ist damit mehr als doppelt so hoch wie der der USA und von Kanada (0,6 PP). Die asiatischen Schwellenländer ohne China werden 0,4 PP zum Wachstum beisteuern, die entwickelten Märkte der Region Asien-Pazifik 0,3 PP.

Abbildung 11
Beitrag zum jährlichen Prämienwachstum im Lebenssektor nach Regionen, bis 2020P



Quelle: Swiss Re Institute

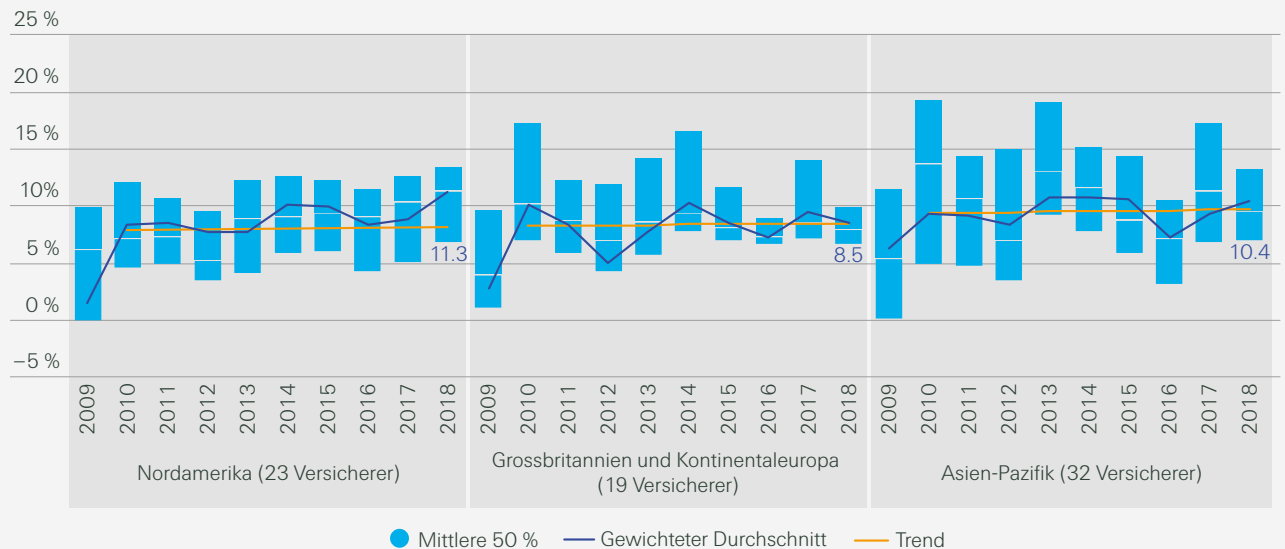
Die niedrigen Zinsen sind nach wie vor ein grosses Problem für die Lebensversicherer...

Profitabilität

Die niedrigen Zinsen wirken sich weiter negativ auf die Rentabilität der Lebensversicherung aus, insbesondere in Europa und in den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik. Vor allem das Geschäft mit kapitalbildenden Produkten steht unter Druck, da die Versicherer nicht in der Lage sind, attraktive Renditen zu offerieren, Garantiezinsen zu finanzieren, künftige Schadenforderungen und Versicherungsleistungen zu zahlen und gleichzeitig ansprechende Preise zu bieten. Positiv ist, dass sich die Rentabilität in Nordamerika aufgrund der kontinuierlich steigenden Zinsen langsam bessert, obwohl eine drastische Zunahme der Rückkaufleistungen und Rückstellungen im vergangenen Jahr negative Folgen hatte. Die nach Eigenkapital gewichtete durchschnittliche EKR, basierend auf einer Stichprobe von 23 Komposit- und Lebensversicherern in den USA, lag 2018 bei 11,3 %, was einer Verbesserung von 2,4 PP gegenüber 2017 entspricht. Dieses Verhältnis verbesserte sich für 32 Unternehmen in der Region Asien-Pazifik um 1,0 PP auf 10,4 %, aber verschlechterte sich für 18 Versicherer in Europa um 1,0 PP auf 8,5 %.

Abbildung 12

EKR von 73 globalen Komposit- und Lebensversicherern



Quelle: Bloomberg, Swiss Re Institute

...und werden die Profitabilität der Branche weiter unter Druck setzen.

Die Gesamtrentabilität im Lebensversicherungssektor dürfte angesichts des noch länger anhaltenden Niedrigzinsumfelds durch den kürzlich veränderten geldpolitischen Kurs unter Druck bleiben. Obwohl sich die Rentabilität in Nordamerika verbessert hat, gehen wir davon aus, dass sie in den kommenden zwei Jahren auf ihrem jetzigen Niveau verharren wird. In den entwickelten Märkten der EMEA-Region sorgen neben den niedrigen Zinsen neue Vorschriften wie die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) für zusätzliche Herausforderungen. Auch in den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik dürfte die Rentabilität aufgrund der nach wie vor niedrigen Zinsen gedämpft bleiben. In den Schwellenländern, vor allem in China, deutet die Erholung der Aktienmärkte in diesem Jahr auf eine Verbesserung der Rentabilität hin.

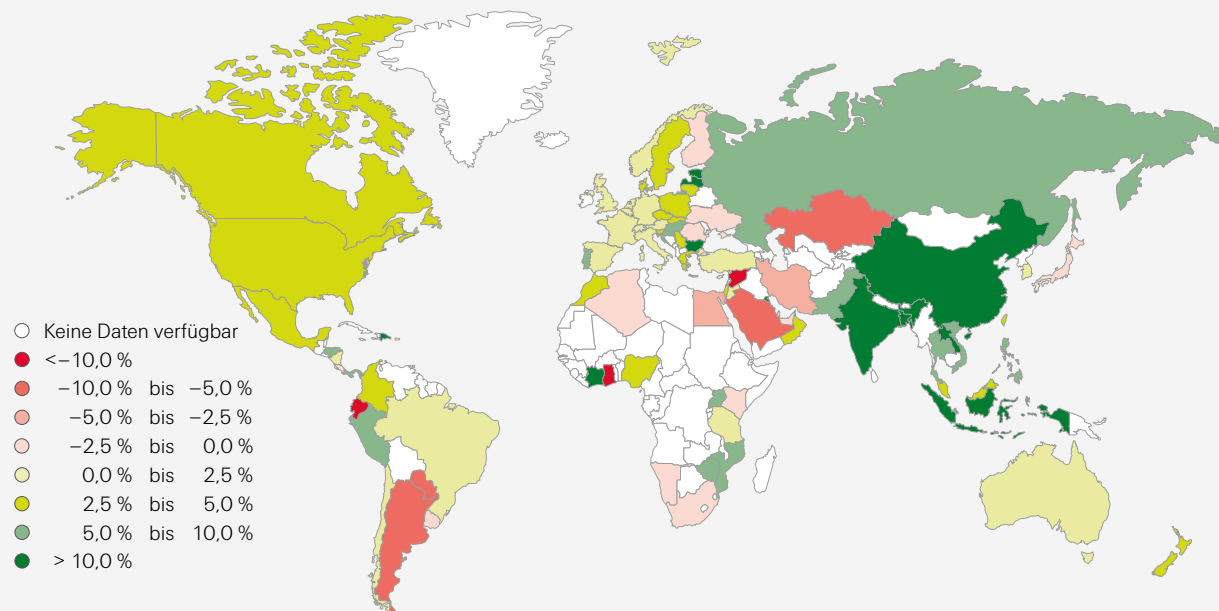
Nichtlebenssektor: Überblick 2018 und Ausblick

Wir erwarten, dass das weltweite Prämienvolumen im Nichtlebenssektor in diesem und im kommenden Jahr real um 3 % wachsen wird.

Im vergangenen Jahr lag das Volumen der weltweit gebuchten Nichtlebenprämien bei USD 2373 Milliarden, was einem realen Anstieg von 3 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Wir erwarten, dass das weltweite Prämienwachstum in den Jahren 2019 und 2020 sein gesundes Tempo von rund 3 % beibehalten und sich damit weiter über dem Zehnjahresdurchschnitt von ca. 2 % bewegen wird. Wir rechnen damit, dass das Prämienvolumen in den entwickelten Märkten um ca. 1,8 % wächst und die meisten Regionen ihren jeweiligen langfristigen Trends folgen. In den Schwellenländern werden die Prämien um rund 7 % zulegen, was ungefähr dem Wert von 2018 entspricht, aber unter dem langfristigen Durchschnitt von 7,7 % liegt. Obwohl das Prämienwachstum in den asiatischen Schwellenländern solide bleibt, erwarten wir dort angesichts des langsameren Wirtschaftswachstums und der schwächeren Nachfrage nach Motorfahrzeugversicherungen Verlangsamung. In den anderen Schwellenländern dürften sich die Wachstumsraten überwiegend verbessern.

Abbildung 13

Nichtleben: reales Prämienwachstum 2018S (Klick auf Diagramm öffnet dieses im *sigma explorer*)



Quelle: Swiss Re Institute

Im vergangenen Jahr war das Wachstum der Branche vor allem den Schwellenländern zu verdanken.

Das Wachstum der Nichtlebenprämien in den entwickelten Märkten schwächte sich im letzten Jahr leicht auf 1,9 % ab. Grund dafür war ein langsames Wachstum in den USA, Kanada und den entwickelten Märkten in Europa (teilweise bedingt durch die Auswirkungen der steigenden Inflation auf das reale Wachstum). In der Region Asien-Pazifik kam es angesichts einer stabilen Entwicklung in Japan nach dem Rückgang des Prämienvolumens um 8,6 % im Jahr 2017 zu einer deutlichen Erholung. Die Prämien in den Schwellenländern legten 2018 um 7,1 % zu. Das Prämienwachstum verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr, blieb jedoch hinter dem Zehnjahresdurchschnitt von 7,7 % zurück. Die asiatischen Schwellenländer behielten ihr rasches Wachstumstempo bei und verzeichneten ein Prämienwachstum von mehr als 11 % bzw. 12 % in China. Auch die Schwellenmärkte in Europa erzielten ein starkes Wachstum mit einem Anstieg des Prämienvolumens um 4,2 %, unterstützt durch solide wirtschaftliche Rahmenbedingungen und steigende Prämienätze in den EU-Mitgliedstaaten. Die einzige Region mit rückläufigem Prämienvolumen war der Nahe Osten und Afrika (-1,3 %).

China leistete dabei den grössten Beitrag.

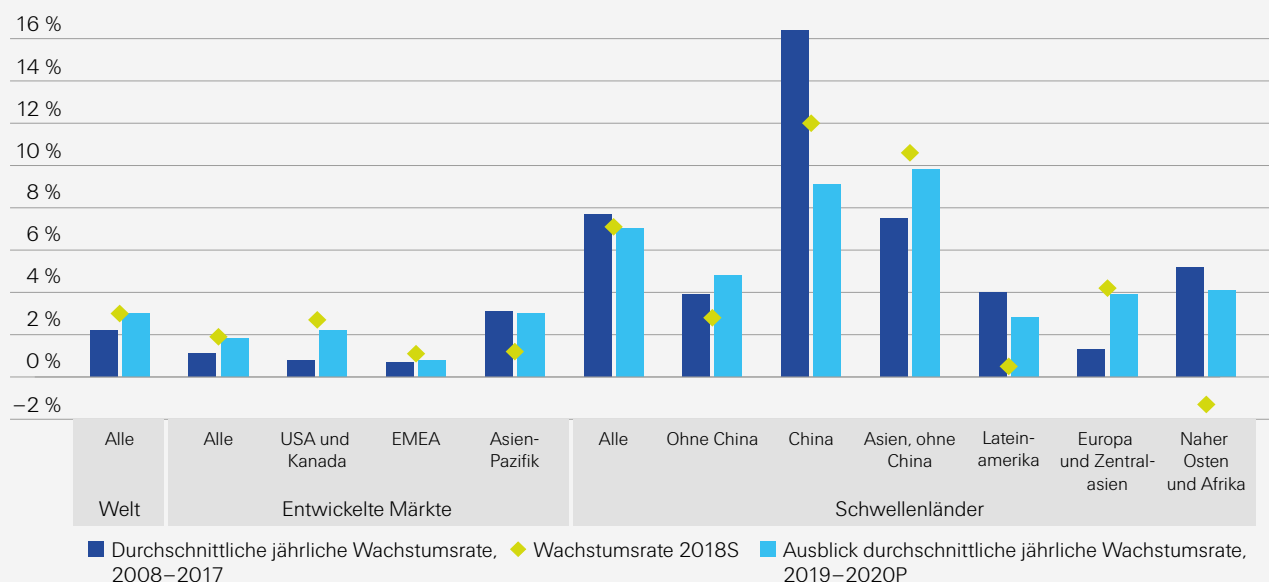
China und Nordamerika leisteten 2018 mit 1,2 PP bzw. 1,1 PP den grössten Beitrag zum weltweiten Wachstum im Nichtlebensektor. Die entwickelten Märkte der EMEA-Region sowie andere asiatische Schwellenländer trugen mit jeweils ca. 0,25 PP in ähnlichem Masse zum Gesamtergebnis bei. Die Beiträge der anderen Regionen waren dagegen relativ gering.

In den USA und in Kanada erwarten wir dank des stabilen Wirtschaftswachstums und der noch immer steigenden Prämien-sätze ein solides Wachstum.

Ausblick

Wir rechnen damit, dass das Prämienvolumen im Nichtlebenssektor in den kommenden zwei Jahren um ca. 3 % pro Jahr und damit schneller als im Zehnjahresdurchschnitt zulegen wird. Die entwickelten Märkte werden mit 1,8 % zwar langsamer als 2018, aber dennoch schneller als im historischen Durchschnitt wachsen. Unsere Prognose basiert auf den nach wie vor soliden Aussichten für das Prämienwachstum in den USA und Kanada, wo steigende Prämien-sätze angesichts der verlangsamten Wirtschaftsentwicklung Unterstützung versprechen. Wir gehen davon aus, dass die anderen entwickelten Regionen den langfristigen durchschnittlichen Wachstumstrends folgen werden. In den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik wird sich das Wachstum der Marke von 3 % annähern, da die Auswirkungen der Prämien-satz-senkungen in der Motorfahrzeugversicherung und des Rückzugs aus dem Geschäft mit langfristigen Feuerversicherungspolice nachlassen.

Abbildung 14
Reales Prämienwachstum im Nichtlebenssektor



Quelle: Swiss Re Institute

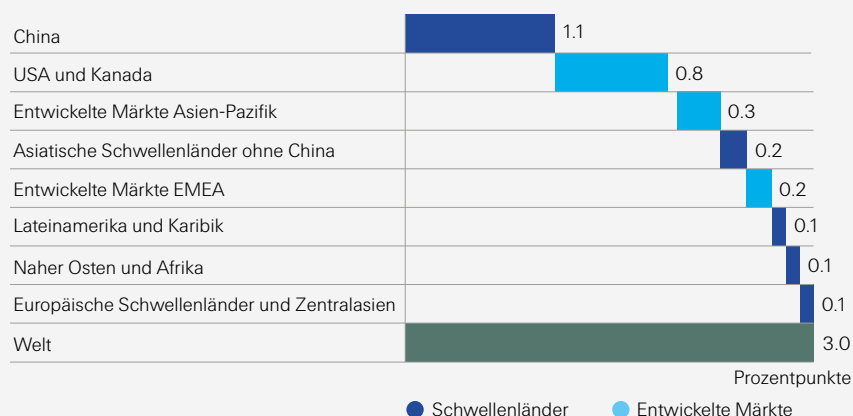
Die Schwellenländer, vor allem in Asien, werden 2019 und 2020 den grössten Beitrag zum Wachstum im Nichtlebenssektor leisten.

Obwohl sich in China eine gewisse Abschwächung andeutet, bleibt das Land der Haupttreiber hinter dem weltweiten Prämienwachstum im Nichtlebenssektor.

Wir erwarten, dass das Prämienvolumen in den Schwellenländern 2019 und 2020 um rund 7 % steigen wird. In China rechnen wir mit einem deutlich langsameren Wachstum (9 %) als im Zehnjahresdurchschnitt (16 %), was dem moderateren Wirtschaftswachstum geschuldet ist. Hinzu kommt, dass die Motorfahrzeugversicherung zwar nach wie vor den grössten Beitrag zum Gesamtprämienvolumen im Nichtlebenssektor leistet, die Wachstumsrate aufgrund der Aufhebung der regulatorischen Tarife und der geringeren Subventionen für alternativ angetriebene Fahrzeuge aber rückläufig ist. Im übrigen Teil der asiatischen Schwellenländer, der am schnellsten wachsenden Region, erwarten wir starkes Wachstum vor allem in den Krankenversicherungs-, Haftpflicht- und Agrarversicherungssparten. Wir rechnen mit einer allmählichen Erholung im Nichtlebenssektor der Regionen Naher Osten, Afrika und Lateinamerika, deren Wirtschaftsleistung sich weiter verbessern wird. Die Prämienwachstumsraten bleiben aber hinter dem historischen Durchschnitt zurück.

China bleibt in den nächsten zwei Jahren der Haupttreiber hinter dem weltweiten Prämienwachstum im Nichtlebenssektor (1,1 PP, siehe Abbildung 15 unten) und leistet damit einen grösseren Beitrag als Nordamerika. Die entwickelten Märkte und die Schwellenländer in Asien sowie die entwickelten Märkte der EMEA-Region steuern 2019 und 2020 jeweils ca. 0,2 bis 0,3 PP des weltweiten Prämienwachstums im Nichtlebenssektor bei. Obwohl die entwickelten Märkte viel langsamer wachsen als China, generieren sie mit 1,4 PP nach wie vor fast die Hälfte des erwarteten weltweiten Wachstums. Laut *sigma*-Aufzeichnungen entfallen in absoluten Zahlen 78 % des weltweiten Prämienvolumens im Nichtlebensgeschäft auf die entwickelten Märkte.

Abbildung 15
Beitrag zum jährlichen realen Prämienwachstum im Nichtlebenssektor nach Regionen, bis 2020P



Quelle: Swiss Re Institute

Der Beitrag der Versicherungsbranche zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit geht weit über Auszahlungen im Zuge von Naturkatastrophen hinaus.

In der Gewerbeversicherungssparte, mit Ausnahme der Unfallversicherung, verbesserten sich 2018 die Prämiensätze.

Die Stabilisierung des Trends in Richtung weicher Marktbedingungen hatte noch keine nennenswerte Verbesserung der Profitabilität zur Folge.

Schadenzahlungen bei Naturkatastrophen und in der Nichtlebenversicherung insgesamt

Der wirtschaftliche Gesamtschaden durch Natur- und Man-made-Katastrophen lag im Jahr 2018 bei USD 161 Milliarden. Davon war rund die Hälfte (USD 81 Milliarden) durch Versicherungen gedeckt. Das ist die vierthöchste bisher ausgezahlte Versicherungssumme für ein einziges Jahr und liegt über dem Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre von USD 71 Milliarden. Zwar dominieren Schäden durch Naturkatastrophen die Schlagzeilen, doch der Beitrag der Versicherungsbranche zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit geht weit über Auszahlungen im Zuge von Katastrophenereignissen hinaus. Bestätigt wird dies durch unsere Schätzung, dass 2018 im Nichtlebensektor insgesamt USD 1700 Milliarden an die Versicherungsnehmer ausgezahlt wurden. Mit USD 81 Milliarden hatten Naturkatastrophen im vergangenen Jahr nur einen Anteil von 5 % an den Gesamtforderungen in der Nichtlebenversicherung sowie rund einem Drittel an den weltweiten Schadenforderungen in der Sachversicherung.

Profitabilität und Branchenkapitalisierung¹¹

Die versicherungstechnischen Bedingungen verbesserten sich ab Ende 2017, was sich 2018 weiter fortsetzte, da die Preise im Segment der Sachversicherungen in den USA nach den grossen Schäden durch Wirbelstürme im Jahr 2017 allmählich wieder anzogen. Der positive Trend in der Sachversicherung wurde durch einen gewissen Anstieg in Kontinentaleuropa und eine Stabilisierung der Prämiensätze in Lateinamerika und Grossbritannien unterstützt. Auch die Prämiensätze für Vermögensschaden- und Berufshaftpflichtversicherungen lassen in allen Regionen einen positiven Trend erkennen. Vor allem in Grossbritannien und Lateinamerika zogen die Prämiensätze an, während Australien im zweiten Jahr in Folge zweistellige Verbesserungen bei den Prämiensätzen verzeichnete. Bei den Haftpflichtversicherungen dagegen waren die Prämiensätze 2018 in allen Regionen weiterhin schwach (Ausnahme: Pazifik) und folgten einem Trend jährlicher Rückgänge seit 2014.

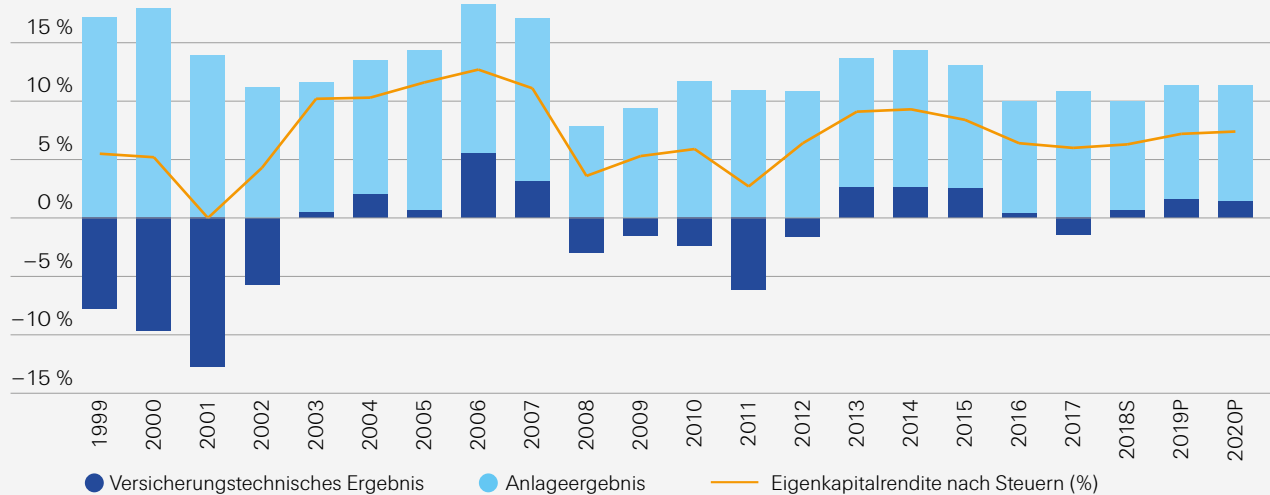
Trotzdem hat sich der Versicherungszyklus nur teilweise verbessert, und die Profitabilität in der Sach- und HUK-Versicherung blieb 2018 gedämpft. Die Stabilisierung bis leichte Verbesserung des Preisniveaus reicht jedoch nicht aus, um die im Nichtlebensgeschäft noch immer vorherrschende Rentabilitätslücke zu verringern. Wir rechnen im weltweiten Nichtlebensektor 2018 mit einem leicht positiven versicherungstechnischen Ergebnis. Insgesamt verharrt die Profitabilität der weltweiten Sach- und Unfallversicherer bei 6 bis 6,5 %, was kaum die Kapitalkosten der Branche deckt. Die anhaltend niedrigen Zinsen, vor allem in Europa und Japan, aber auch in den USA, hatten Anlagerenditen zwischen 2,1 % in Japan und 3,6 % in den USA und Australien zur Folge. In Europa lagen die Renditen zwischen diesen beiden Extremen.

¹¹ Dieser Abschnitt basiert auf einer Analyse des Geschäfts mit Sach- und Unfallversicherungen in acht wichtigen reifen Märkten (USA, Kanada, Deutschland, Frankreich, Italien, Grossbritannien, Japan und Australien). Zur Profitabilität der Versicherungsbranche in den Schwellenländern sind nur sehr wenige Daten verfügbar.

Abbildung 16

Profitabilität der acht grössten Nichtlebenmärkte, 1999 bis 2020P, in % der verdienten Nettoprämien (ohne EKR)

20 % Gesamtsumme für USA, Kanada, Grossbritannien, Deutschland, Frankreich, Italien, Japan und Australien



Quelle: Swiss Re Institute

Wir erwarten allenfalls moderate versicherungstechnische Verbesserungen und gehen davon aus, dass die Rentabilitätslücke in der Nichtlebenversicherung bestehen bleibt.

Für die Jahre 2019 und 2020 erwarten wir angesichts des leicht positiven versicherungstechnischen Ergebnisses und der noch immer gedämpften Anlagerenditen eine durchschnittliche EKR von 7 bis 8 %, sofern es zu keinen grösseren Naturkatastrophen kommt. Die aktuelle Dynamik lässt auf zwei wahrscheinliche Szenarien schliessen: Entweder lassen die jüngsten Verbesserungen in der Sach-, Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung bald nach, oder die Prämiensätze und versicherungstechnischen Bedingungen in der HUK verbessern sich vor dem Hintergrund der bereits ungünstigen versicherungstechnischen Bedingungen und einer leichten Aufwärtsbewegung der Schadeninflation. Dennoch dürfte jede Verbesserung der versicherungstechnischen Bedingungen die in *sigma* 4/2018 identifizierte Rentabilitätslücke in der Branche lediglich verringern, aber nicht schliessen.¹²

¹² Siehe *sigma* 4/2018: Rentabilität der Nichtlebenversicherung: Vorsicht, Lücke!, Swiss Re Institute.

In unserem Rezessionsszenario gehen wir von einer Verlangsamung des weltweiten Wachstums um 2 % aus.

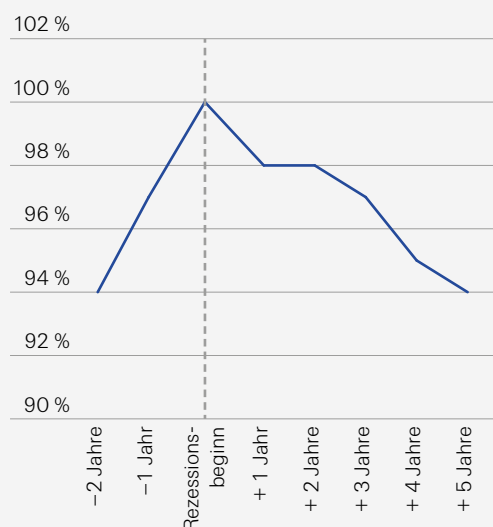
Auswirkungen einer globalen Rezession auf die Profitabilität der Sach- und Unfallversicherer

Wenn aus dem weltweiten Konjunkturabschwung 2019 und 2020 eine Rezession wird, sollte diese moderatere Folgen haben als die Finanzkrise von 2008 und 2009. In einem solchen Rezessionsszenario nehmen wir an, dass sich das Wirtschaftswachstum um rund 2 % verlangsamen und die Inflationsentwicklung über einen Zeitraum von drei Jahren um jährlich 1 % abkühlen wird. Wie bei vorherigen Rezessionen werden risikoreiche Anlageformen in dem Zeitraum deutlich hinter den Erwartungen zurückbleiben, da Staatsanleihen, vor allem in den USA und den europäischen Kernländern, von der sogenannten «Flucht zur Qualität» profitieren.

Die versicherungstechnische Leistung neigt dazu, sich im Vorfeld einer Rezession zu verschlechtern, und verbessert sich in der Regel nach Rezessionsbeginn. Aus unserer Sicht spiegelt die Abschwächung den Aufbau von Inflationsdruck bei guter Wirtschaftsentwicklung wider. Wenn eine Rezession greift, nimmt die Schadenlast für das Neugeschäft aufgrund des Inflationsrückgangs und der resultierenden Rückstellungsaufösungen ab.

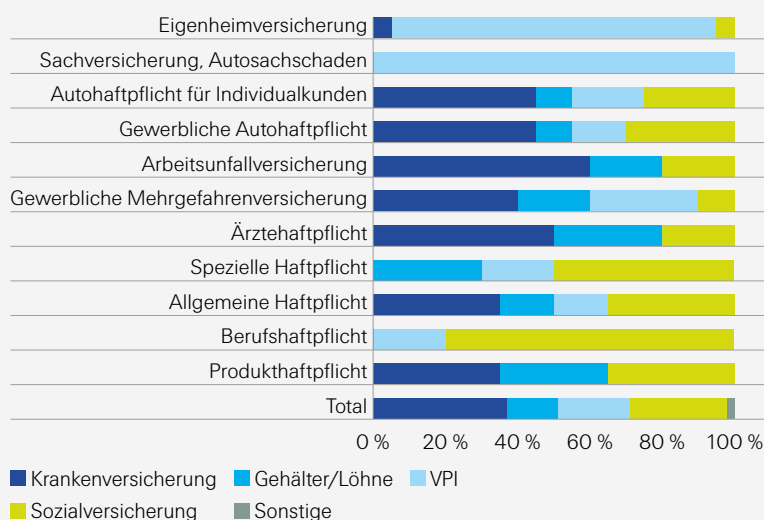
Abbildung 17

Durchschnittliche Schaden-Kosten-Quote der Sach- und Unfallversicherer in den USA, bereinigt um Naturkatastrophen über die letzten drei Rezessionen



Quelle: Swiss Re Institute

Geschätztes Inflationsrisiko der Erstversicherer in den USA



Quellen: IBNR weekly, Swiss Re Institute

Viele Geschäftssparten profitieren vom Inflationsrückgang.

Die Geschäftssparten reagieren unterschiedlich auf Veränderungen der allgemeinen Inflation. Sparten, in denen Schadenforderungen vor allem durch die Inflation der Gesundheitskosten vorangetrieben werden (zum Beispiel Unfall- und Krankenversicherung), zeigen sich sensibler gegenüber Veränderungen der allgemeinen Inflation und profitieren somit am meisten von einem Inflationsrückgang. Einige Geschäftssparten weisen keine Inflations sensitivität auf (zum Beispiel Lebens- und Kreditversicherung). Das schlechteste Wirtschaftsszenario für Versicherer ist die Stagflation: Sie führt zu einer höheren Schadeninflation ohne einen ausgleichenden Anstieg der Anlagerenditen.

Regionaler Überblick 2018 und Ausblick

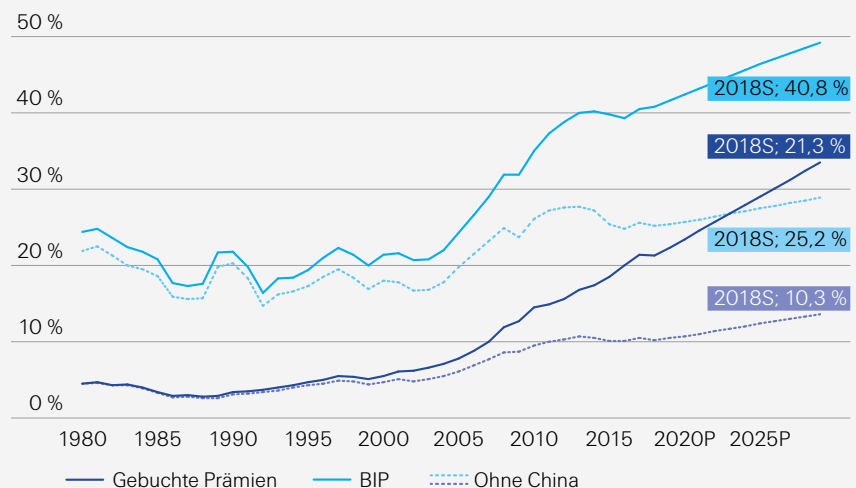
Dieses Kapitel bietet einen Überblick über die Wachstums- und Rentabilitätstrends der einzelnen Regionen. In den Schwellenländern gibt es bei der Versicherungsdurchdringung einen eindeutigen Aufwärtstrend, der sich weiter fortsetzen dürfte. China bleibt in den nächsten zwei Jahren der Haupttreiber hinter dem Prämienwachstum der Schwellenländer, wobei die asiatischen Schwellenländer insgesamt und auch jene in Europa eine starke Leistung erzielen werden. In Lateinamerika rechnen wir mit einer Erholung. In den entwickelten Märkten zeichnet sich im Lebenssektor ein Rückgang der Versicherungsdurchdringung ab, während die Durchdringung im Nichtlebenssektor konstant bleibt. Wir erwarten 2019 und 2020 insgesamt nur ein moderates Prämienwachstum in Nordamerika und den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik, ebenso wie im Nichtlebenssektor der entwickelten Märkte der EMEA-Region.

Einführung

Gemäss der S-Kurve gehen wir davon aus, dass in den Schwellenländern die Ausgaben für Versicherungen im Verhältnis zum BIP steigen werden.

Über die letzten fünf Jahre ist der Anteil der Schwellenländer am weltweiten Prämienaufkommen 2018 um 4,5 PP auf 21,3 % gestiegen. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Anteil der Schwellenländer am weltweiten BIP (Anstieg um 0,8 PP auf 40,8 % im gleichen Zeitraum). Der erheblich geringere Anteil am Prämienvolumen im Vergleich zum Anteil an der weltweiten Wirtschaftsleistung lässt das enorme Aufholpotenzial der Versicherer in den Schwellenländern erahnen. Auch geht daraus hervor, dass Länder mit niedrigem Einkommen einen geringeren Teil ihres BIP für Versicherungen ausgeben als Länder mit hohem Einkommen (die sogenannte S-Kurve).¹³ Der Anstieg des weltweiten Marktanteils der Schwellenländer im Versicherungswesen ist vor allem auf das starke Wachstum in China zurückzuführen (siehe Abbildung 18). Wichtige Märkte in Lateinamerika, Afrika und den europäischen Schwellenländern befinden sich seit einigen Jahren in einer schwierigen Lage, und auch andere Schwellenländer haben an Boden verloren. In den kommenden Jahren erwarten wir allerdings auch in den anderen Schwellenländern wieder ein schnelleres Wachstum, während sich die entwickelten Märkte auf ein moderateres Niveau abschwächen dürften.

Abbildung 18
Anteil der Schwellenländer
am weltweiten Prämienvolumen
und BIP (1980–2029P)

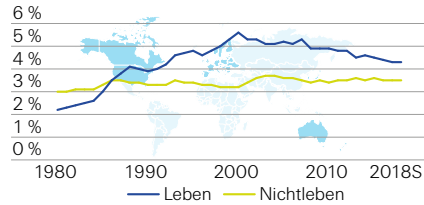


Quelle: Swiss Re Institute

¹³ R. Enz, The S-Curve Relation Between Per-Capita Income and Insurance Penetration, The Geneva Papers on Risk and Insurance – Issues and Practice, Vol. 25, Nr. 3, Juli 2000.

Entwickelte Märkte

Versicherungsdurchdringung

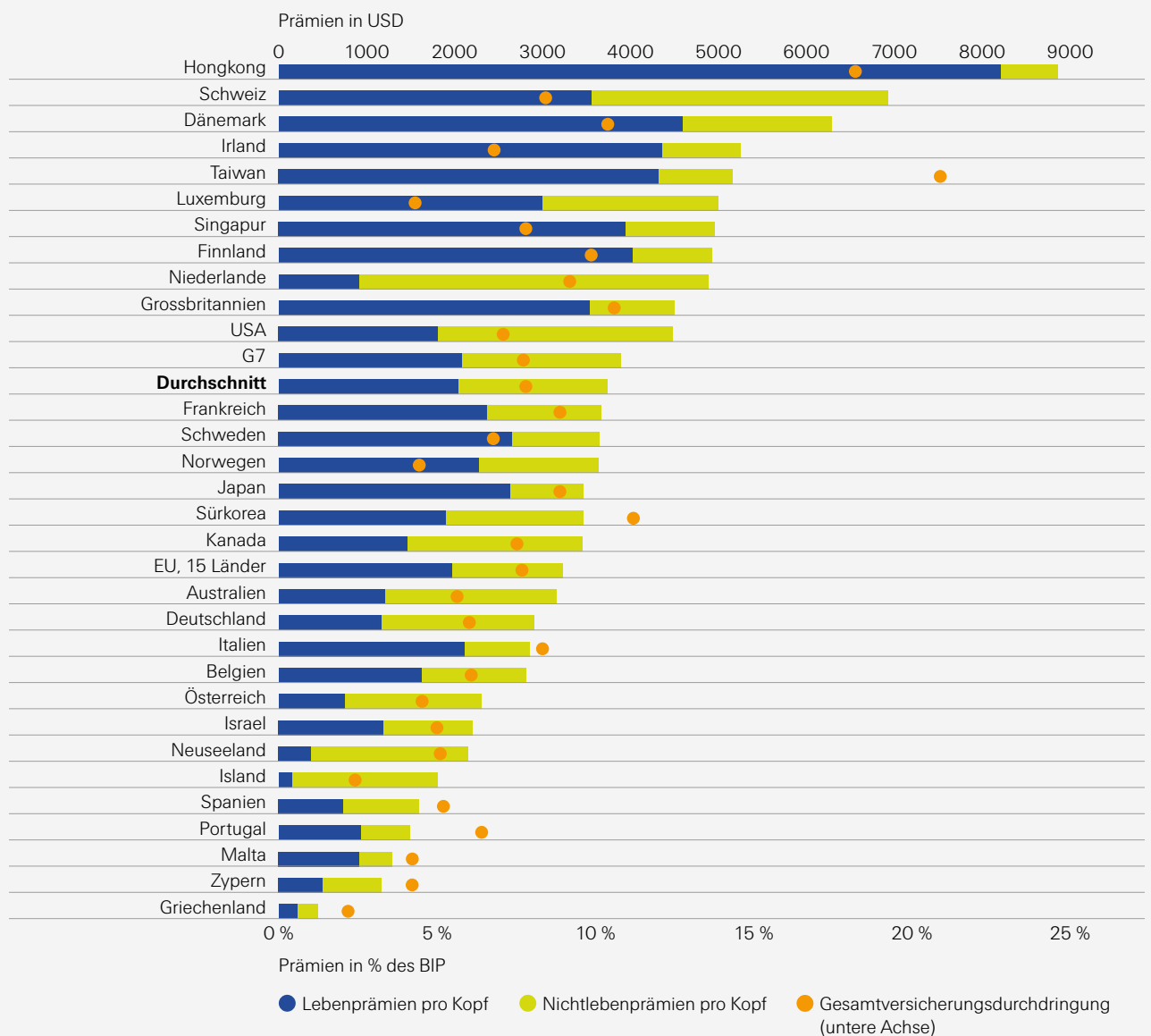


Versicherungsdichte und -durchdringung

In den letzten zehn Jahren war die Versicherungsdurchdringung in den entwickelten Märkten (Versicherungsprämien/BIP) aufgrund eines Rückgangs in der Lebensversicherung insgesamt rückläufig. Im Nichtlebenssektor ist die Versicherungsdurchdringung relativ stabil geblieben, wie es in gesättigten Märkten zu erwarten ist. Die durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungen (Versicherungsdichte) in den entwickelten Märkten beliefen sich 2018 auf USD 3737, und die Versicherungsdurchdringung (Prämien/BIP) lag bei 7,8 % (siehe Abbildung 19).

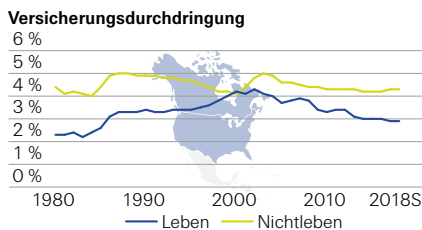
Abbildung 19

Versicherungsdichte und -durchdringung in den entwickelten Märkten, 2018S



Quelle: Swiss Re Institute

Das Prämienwachstum im US-Lebenssektor wurde 2018 durch das starke Wachstum im Rentenversicherungsgeschäft vorangetrieben. Für die Jahre 2019 und 2020 rechnen wir mit einer Abschwächung.



Das Wachstum der Nichtlebenprämien in Nordamerika fiel 2018 ebenfalls relativ stark aus.

Prämien 2018S in den USA und Kanada

	USD Mrd	Weltmarktanteil
Leben	647	23 %
Nichtleben	950	40 %

USA und Kanada: 2019 und 2020 überwiegend moderates Prämienwachstum

Leben

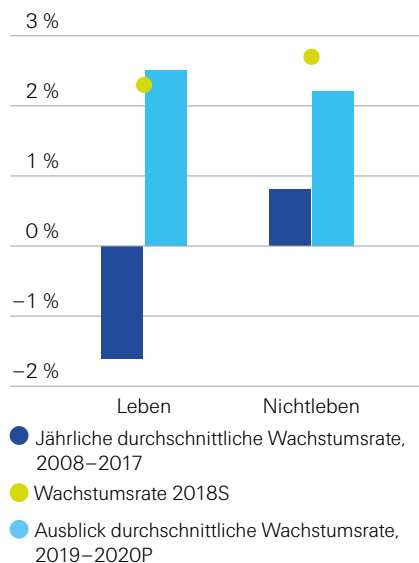
Die Lebensversicherungsprämien in den USA und Kanada legten 2018 um 2,3 % zu, was einer Erholung gegenüber dem Vorjahr entspricht. In den USA war der Anstieg auf 2,4 % dem Geschäft mit kapitalbildenden Produkten, insbesondere Rentenversicherungen, zu verdanken, nachdem Gerichte den Treuhändervorschriften des US-Arbeitsministeriums, die den Absatz 2017 erheblich behindert hatten, eine Absage erteilten. Auch moderat steigende Zinsen, beschwingte Aktienmärkte und günstige Kreditbedingungen leisteten die meiste Zeit des Jahres einen Beitrag dazu. Unter dessen wurde das Wachstum im Geschäft mit Risikoschutzprodukten durch das volatile Segment der Gruppenlebensversicherungen beeinträchtigt. Wir rechnen damit, dass sich das Wachstum in der Rentenversicherung 2019 und 2020 verlangsamt, aber relativ stabil bleibt, während andere Segmente dem Trendwachstum folgen werden. Wir schätzen, dass sich in Kanada das reale Prämienwachstum im Lebenssektor 2018 auf 1,4 % beinahe halbiert hat. Der Absatz von Einzellebensversicherungen musste sich nach der Kürzung der Steuervorteile im Jahr 2017 wieder einpendeln, das Geschäft mit Gruppenlebensversicherungen blieb relativ verhalten, und das Wachstum der Rentenversicherungsprämien war weiter unverändert. Der Vergleich wurde real durch die anziehende Inflation beeinflusst. Für 2019 und 2020 erwarten wir eine Erholung in Richtung Trendwachstum.

Trotz des soliden Prämienwachstums wirkte sich eine drastische Zunahme der Rückkaufleistungen und Rückstellungen im Jahr 2018 negativ auf das operative Ergebnis der US-Lebensversicherer aus. Die Kapitalerträge dagegen profitierten 2018 von kontinuierlich steigenden Zinsen. Insgesamt schätzen wir, dass die Lebensversicherer in den USA im vergangenen Jahr eine solide EKR von 11 % erzielt haben, und rechnen damit, dass sich die Profitabilität auch 2019 und 2020 auf diesem Niveau bewegen wird. In Kanada verbesserte sich die Profitabilität der Lebensversicherer auf rund 10 % und wird unseren Prognosen zufolge stabil bleiben.

Nichtleben

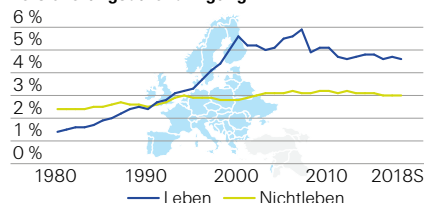
Das Wachstum der Nichtlebenprämien in den USA und Kanada schwächte sich 2018 leicht auf immer noch solide 2,7 % ab. Die anziehende Inflation überlagerte einen nominell stärkeren Aufschwung. In den USA wurde das Prämienwachstum durch eine starke Zunahme der versicherbaren Risiken und eine leichte Erhöhung der Prämiensätze begünstigt. Vorangetrieben wurde die Entwicklung wie bisher durch die Motorfahrzeugsparte, vor allem im Gewerbebereich, wo die Versicherer den steigenden Schadenkosten mit deutlichen Prämiensatzerhöhungen begegneten. Auch die Sachversicherungs- und Haftpflichtsegmente verzeichneten ein stärkeres Wachstum. In Ersterem verbesserten sich die Preise nach den überdurchschnittlich hohen Katastrophenschäden im Jahr 2017 etwas, obwohl die Prämiensätze nicht in dem erwarteten Ausmass gestiegen sind. Wir erwarten, dass sich das Prämienwachstum im Nichtlebenssektor der USA 2019 und 2020 analog zur Verlangsamung des Wirtschaftswachstums abschwächen wird, vor allem, weil die Preissteigerungen in den meisten Segmenten geringer ausfallen dürften als 2018. In Kanada waren die Sachversicherungssparten 2018 der wichtigste Wachstumstreiber, da die Preisanpassungen weiter anhielten, aber auch in der Motorfahrzeug- und der Haftpflichtversicherung beschleunigte sich das Prämienwachstum. Ähnlich wie in den USA dürften das schwächere Wirtschaftswachstum und die langsameren Preissteigerungen bis 2020 in allen Geschäftssparten für ein verhalteneres Prämienwachstum sorgen.

Reales Prämienwachstum



Wir schätzen, dass die Lebensversicherungsprämien in den entwickelten Märkten der EMEA-Region in den nächsten zwei Jahren stagnieren werden, nachdem sie 2018 um 0,6 % zurückgegangen sind.

Versicherungsdurchdringung



In den USA hat sich die allgemeine Profitabilität der Sach- und HUK-Versicherer 2018 den Schätzungen zufolge gegenüber dem Vorjahr verbessert, was eine EKR von rund 8 % zeigt. Im Zuge der neuen Verrechnungspreisteuer («base erosion and anti-abuse tax», BEAT) in den USA, die am 1. Januar 2018 in Kraft trat, blieb ein grösserer Teil des Geschäfts im Land, vor allem im Gewerbebereich. Dies wirkt sich allerdings nur netto auf die Solvabilitätsquoten aus, die im Vergleich zum Vorjahr gesunken sind. Die Katastrophenschäden – darunter grosse Schäden durch die Hurrikane Michael und Harvey sowie die Waldbrände in Kalifornien – waren zwar erneut hoch, aber nicht so dramatisch wie im Katastrophenjahr 2017 und nicht ausreichend, um das versicherungstechnische Ergebnis ins Minus rutschen zu lassen. Auch in Kanada haben die Sach- und Unfallversicherer (ausgenommen staatliche Motorfahrzeugversicherungen) im Jahr 2018 Schätzungen zufolge einen leichten versicherungstechnischen Gewinn erzielt, obwohl die Schadenfälle sowohl durch Katastrophen als auch durch andere Ereignisse zugenommen haben. Neben einem nahezu unveränderten Anlageergebnis erreichte der Sektor eine EKR von rund 6 %. Für die nächsten zwei Jahre rechnen wir sowohl in den USA als auch in Kanada mit einer weitgehend stabilen EKR der Branche, die durch weiterhin leicht positive versicherungstechnische Ergebnisse (sofern es zu keinen grösseren Naturkatastrophen kommt) und verhaltene, aber stabile Anlagerenditen unterstützt wird.

Entwickelte Märkte EMEA: Lebenssektor stagniert, Nichtlebenssektor wächst moderat

Leben

Das Wachstum der Lebensversicherungsprämien in den entwickelten Märkten der EMEA-Region ging 2018 um schätzungsweise 0,6 % zurück, nachdem 2017 noch ein Plus von 4,4 % erzielt worden war. Die grössten Einbussen nach Inflationsbereinigung verzeichneten Spanien (–3,4 %) und die Niederlande (–4,1 %), was insbesondere dem schwachen Geschäft mit kapitalbildenden Produkten zuzuschreiben war. In Grossbritannien, Frankreich und Deutschland sank das Prämienvolumen real um ca. 1,5 bis 2 %. Nominell jedoch blieben die Prämieinnahmen weitgehend unverändert. Die allgemeine Profitabilität (EKR) der Lebensversicherer in der Region belief sich 2018 auf rund 8,5 %.¹⁴ Die Zinsen werden noch länger niedrig bleiben und die Rentabilität des Sektors im Bestandsgeschäft negativ beeinflussen. Hinzu kommt, dass die Regulierungsbehörden noch immer die Höhe der zulässigen Garantiezinsen senken und damit die Attraktivität traditioneller kapitalbildender Produkte weiter schmälern. Der Wandel in Richtung fondsgebundener Versicherungen, deren Leistungen von den Entwicklungen eines Investmentfonds abhängig sind, setzt sich fort. Neue Gesetze wie die DSGVO stellen zusätzliche Herausforderungen dar. Die DSGVO schreibt unter anderem teure Updates für ältere IT-Systeme vor und erhöht die Gefahren rund um die Nutzung innovativer Technologien.¹⁵

Wir rechnen damit, dass die Prämieinnahmen in den entwickelten Märkten der EMEA-Region bis 2020 stagnieren werden. Auch in Zukunft werden verstärkt fondsgebundene Produkte vertrieben, um die Verluste im traditionellen Spargeschäft mit Garantiezinsen auszugleichen. Die Regulierungsbehörden dürften die Höhe der zulässigen Garantiezinsen weiter senken und damit das Leistungsversprechen vermindern. Auf der anderen Seite erwarten wir ein anhaltendes Wachstum im Geschäft mit biometrischen Risikoschutzprodukten, zumal die Deckungslücke bei Sterblichkeitsrisiken auf ein nach wie vor grosses Aufholpotenzial in der Region hindeutet (Prämienpotenzial von rund USD 40 Milliarden, ca. 50 % des aktuellen Risikolebengeschäfts in der EMEA-Region).

¹⁴ Nach Eigenkapital gewichtete durchschnittliche EKR, basierend auf einer Stichprobe von 18 europäischen Lebensversicherern.

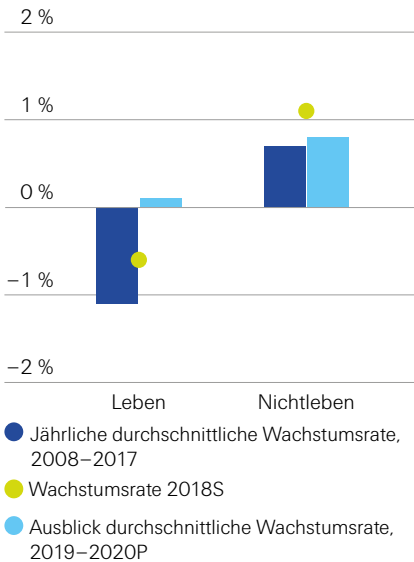
¹⁵ Insurers highlight challenges of applying GDPR, Insurance Europe, 11. April 2019, <https://www.insuranceeurope.eu/insurers-highlight-challenges-applying-gdpr>

Das Wachstum des Nichtlebenssektors wird sich zwar abschwächen, sich jedoch weiter über seinem historischen Durchschnitt bewegen. Die versicherungstechnische Profitabilität bleibt hinter den Erwartungen zurück.

Prämien 2018S in den entwickelten Märkten EMEA

	USD Mrd	Weltmarktanteil
Leben	934	33 %
Nichtleben	627	26 %

Reales Prämienwachstum



In den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik wird sich das Wachstum der Lebensversicherungsprämien 2019 und 2020 auf Trendniveau verlangsamen. Der Absatz von Risikoschutzprodukten sollte dabei unterstützend wirken.

Nichtleben

Das Prämienwachstum in den entwickelten Märkten der EMEA-Region verlangsamte sich 2018 auf 1,1 % (2017: 2,7 %), aber lag noch immer über dem Zehnjahresdurchschnitt von 0,7 %. Die grössten Märkte verzeichneten ein Wachstum zwischen 0,1 und 1,4 %. In Deutschland stieg das Prämienvolumen um 1,1 %, vor allem durch die soliden Ergebnisse in der Motorfahrzeug- und Sachversicherung, während die Unfall- und Krankenversicherungssparten stagnierten. In Frankreich entwickelten sich die Prämien in den wichtigsten Geschäftssparten seitwärts. In Grossbritannien nahm das Prämienvolumen angesichts der Ausweitung des internationalen Geschäfts geringfügig zu, wobei sich die inländischen Privatsparten für Motorfahrzeug- und Hausratversicherungen schwach entwickelten. In Skandinavien waren die Ergebnisse gemischt: In Dänemark und Schweden legten sie um mehr als 3 % zu, in Finnland kam es zu einem Rückgang um 1,0 %. Von den südlichen EU-Ländern verzeichneten Portugal und Griechenland ein solides Prämienwachstum, während das Prämienvolumen in Spanien nur um 0,8 % stieg. In Italien setzte sich die Expansion des Versicherungsmarkts fort (1,4 %), nachdem es im Jahr 2017 nur ein geringfügiges Wachstum (0,3 %) gab und die Prämienentwicklung seit 2007 rückläufig war.

Abgesehen von der dominanten obligatorischen Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung hatte das Wachstum eine breite Grundlage und wurde durch Preiserhöhungen unterstützt. Die versicherungstechnische Profitabilität im Europäischen Wirtschaftsraum blieb weitgehend stabil. Die Schadenquoten gingen von 60,9 % im Jahr 2017 auf 60,3 % in den ersten drei Quartalen des Jahres 2018 zurück, was auch an den unterdurchschnittlichen Schäden durch Naturkatastrophen lag. Insgesamt lag die Profitabilität der grossen europäischen Märkte bei rund 6 bis 7 % (EKR).

Wir erwarten 2019 und 2020 angesichts der vorübergehend schwächeren makroökonomischen Rahmenbedingungen mit niedriger Inflation, die auch zu einer Schwächung der Schadenentwicklung im Hinblick auf langfristige Versicherungen (zum Beispiel allgemeine und Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung) führt, ein moderates Prämienwachstum im Nichtlebenssektor. In Anbetracht eines gewissen Aufwärtstrends bei den Prämienätzen in der Gewerbeversicherung rechnen wir insgesamt mit einer stabilen Preisentwicklung. Die versicherungstechnische Profitabilität dürfte sich nicht grundlegend verbessern und wird hinter den Erwartungen zurückbleiben.¹⁶ Auch die Anlagerenditen bleiben aufgrund der niedrigen Anlageerträge angespannt, obwohl sich die Erträge für Wiederanlagen im vergangenen Jahr leicht verbessert haben.

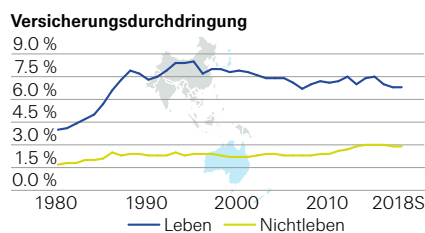
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik: Günstige Aussichten nach jüngster Schwächephase

Leben

Das Prämienvolumen im Lebenssektor der entwickelten Märkte der Region Asien-Pazifik stieg 2018 um 1,4 %, nachdem es in den zwei vorangegangenen Jahren im Durchschnitt um 2,9 % gesunken war. In Südkorea und Australien nahm das Prämienaufkommen 2018 allerdings um rund 6 % ab. Im ersten Markt war der Rückgang vor allem auf kapitalbildende Produkte zurückzuführen, die für die Versicherer unter den International Financial Reporting Standards 17 (IFRS 17) weniger attraktiv geworden sind. In Australien wirkten sich die anhaltend niedrigen Zinsen sowie die Vorwürfe im Zusammenhang mit Fehlverkäufen negativ auf das Wachstum aus. In Japan erreichte das Prämienwachstum den Schätzungen zufolge positives Terrain, war aber durch sinkende Prämienätze nach der Einführung neuer Sterbetafeln eingeschränkt.¹⁷ In Taiwan und Singapur verlangsamte sich das Prämienwachstum aufgrund der Absatzeinbrüche bei den Sozialversicherungssparplänen (Central

¹⁶ Für eine tiefergehende Analyse siehe auch sigma 4/2018, Rentabilität der Nichtlebensversicherung: Vorsicht, Lücke!, Swiss Re Institute.

¹⁷ Für Informationen zu den Auswirkungen siehe sigma 3/2018, Globale Assekuranz 2017: Solide, aber reife Lebensversicherungsmärkte bremsen Wachstum, Seite 25, Swiss Re Institute.

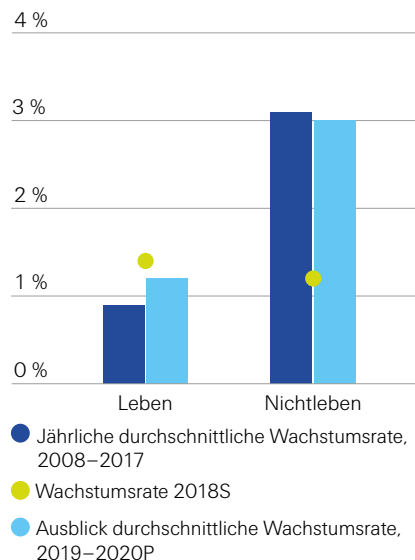


Die Nichtlebenmärkte sind im vergangenen Jahr auf den Wachstumspfad zurückgekehrt und dürften diesen auch 2019 weiter beschreiten. Die Rentabilität bleibt dagegen gedämpft.

Prämien 2018S in den entwickelten Märkten Asien-Pazifik

	USD Mrd	Weltmarktanteil
Leben	650	23 %
Nichtleben	278	12 %

Reales Prämienwachstum



Provident Fund schemes, CPF) in Singapur, die der Anpassung der Verwaltungsgebühren geschuldet waren. In Hongkong wurde das Wachstum der Branche unterdessen durch die anhaltenden Kapitalabflusskontrollen Chinas beeinträchtigt.

Wir rechnen in Japan und Australien in den Jahren 2019 und 2020 mit einem stabilen Wachstum im Geschäft mit Sterblichkeitsrisiken. In Japan haben die Versicherer allerdings aufgrund der steuerlichen Änderungen in Bezug auf unternehmenseigene Lebensversicherungen (Corporate-Owned Life Insurance, COLI) den Absatz von COLI-Produkten vorübergehend ausgesetzt, was sich auf das Marktwachstum in diesem Jahr auswirken könnte. In Australien könnte der Bericht der Royal Commission, der höhere Regulierungskosten und vorsichtiger Vertriebspraktiken nach sich ziehen wird, Folgen für das Wachstum haben. Und in Taiwan könnten die Lebensversicherungsprämien von den neu eingeführten Gruppenrentenversicherungen profitieren. Fondsgebundene und andere Anlageprodukte sind weiter der Volatilität der Finanzmärkte ausgesetzt, obwohl sich die kräftige Erholung der Aktienmärkte Anfang 2019 positiv auf das Interesse auswirkt. Insgesamt wird sich das Wachstum 2019 und 2020 fortsetzen, da Nachfragetreiber wie der steigende Wohlstand und die alternde Bevölkerung nach wie vor gegeben sind. Wir erwarten eine weiterhin gedämpfte Rentabilität, da die Zinsen vorerst niedrig bleiben.

Nichtleben

Im Jahr 2018 stiegen die Nichtlebenprämien in den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik um 1,2 %, nachdem sie 2017 um 2 % zurückgegangen waren. Zu verdanken war diese Verbesserung vor allem dem geringeren Rückgang in Japan, wo sich der Prämienverfall von fast 8,6 % im Jahr 2017 auf 0,3 % verlangsamte. Hintergrund war die Senkung der Prämienätze für Motorfahrzeugversicherungen um bis zu 5 % seit Anfang 2017 durch die grössten Versicherer in der Region. Die Rentabilität der japanischen Nichtlebenversicherer dürfte deutlich abgenommen haben, zumal die drei grössten Nichtlebenversicherer des Landes Berichten zufolge im Finanzjahr 2018 im Zuge von Naturkatastrophen Versicherungszahlungen in Rekordhöhe leisten mussten. Das Prämienwachstum in den anderen Märkten war stabil und reichte von rund 2 % in Südkorea und Australien bis 6 % in Singapur. In Australien leisteten kräftige Prämienatzserhöhungen in den Gewerbesparten Unterstützung. In den Privatsparten war das Wachstum verhaltener angesichts der wirtschaftlichen Unsicherheiten, zunehmenden Sorgen über den Immobilienmarkt sowie geringeren Prämienätze und Rückzahlungen in der obligatorischen Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung.¹⁸

Die Aussichten in den entwickelten Märkten der Region Asien-Pazifik sind positiv. In Japan rechnen wir 2019 nach den Anpassungen an die Leitprämienätze der General Insurance Rating Organisation (GIRO) in der Sachversicherung und im Unfallversicherungsgeschäft mit einem leichten Prämienwachstum.¹⁹ Aufgrund der hohen Schäden durch Naturkatastrophen im vergangenen Jahr ist in den Sach- und Gewerbeversicherungssparten mit Prämienatzserhöhungen zu rechnen. In Australien dürfte der Prämienrückgang in der obligatorischen Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung weniger gravierend ausfallen, und auch in der Sachversicherung sollte sich das solide Wachstum fortsetzen. In Singapur und Taiwan steht angesichts neuer Versicherungstechnologien und anderer Innovationen wie parametrischer Lösungen die Bekanntgabe eines Transformations- und Masterplans für die (Rück-)Versicherungsindustrie bevor.²⁰ Hongkong plant, sich als Risikomanagement-Hub für Projekte der Initiative «One Belt, One Road» zu positionieren. Aufgrund des starken Wettbewerbs und der anhaltend niedrigen Zinsen, die sich weiter auf die Anlagerenditen auswirken, bleibt die Rentabilität jedoch angespannt.

¹⁸ Siehe CTP-Reform in New South Wales, NSW Government, State Insurance Regulatory Authority.

¹⁹ Die Leitprämienätze für Wohngebäudeversicherungen und persönliche Unfallversicherungen wurden im Juli 2018 von der GIRO angepasst.

²⁰ Roadmap for a Leading Global Financial Centre in Asia, Monetary Authority of Singapore, 30. Oktober 2017, <http://www.mas.gov.sg/News-and-Publications/Media-Releases/2017/Roadmap-for-a-Leading-Global-Financial-Centre-in-Asia.aspx>

Schwellenländer

Versicherungsdichte und -durchdringung

Im Jahr 2018 war die Versicherungsdurchdringung in den Schwellenländern aufgrund der sinkenden Abschlusszahlen im Lebenssektor, insbesondere in China, insgesamt rückläufig. Langfristig betrachtet, folgt die Versicherungsdurchdringung jedoch sowohl im Leben- als auch im Nichtlebenssektor einem starken Aufwärtstrend, der vor allem in den asiatischen Schwellenländern zu spüren ist. Auch in den meisten anderen Regionen ist ein Aufwärtstrend auszumachen, ausser im Lebenssektor der Schwellenländer in Europa sowie im Nahen Osten und in Afrika. In letzterer Region ist die abnehmende Versicherungsdurchdringung einem Aggregationseffekt geschuldet, nach dem Südafrika mit seiner äusserst hohen Versicherungsdurchdringung Marktanteile an die weniger entwickelten Länder der Region mit geringerer Versicherungsdurchdringung verliert. Die durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungen (Versicherungsdichte) in den Schwellenländern beliefen sich 2018 auf USD 169, und die Versicherungsdurchdringung (Prämien/BIP) lag bei 3,2 %.

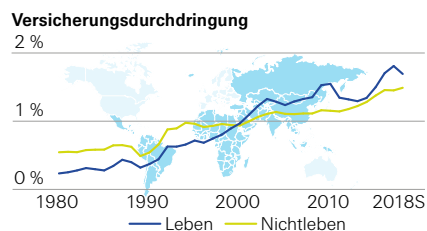
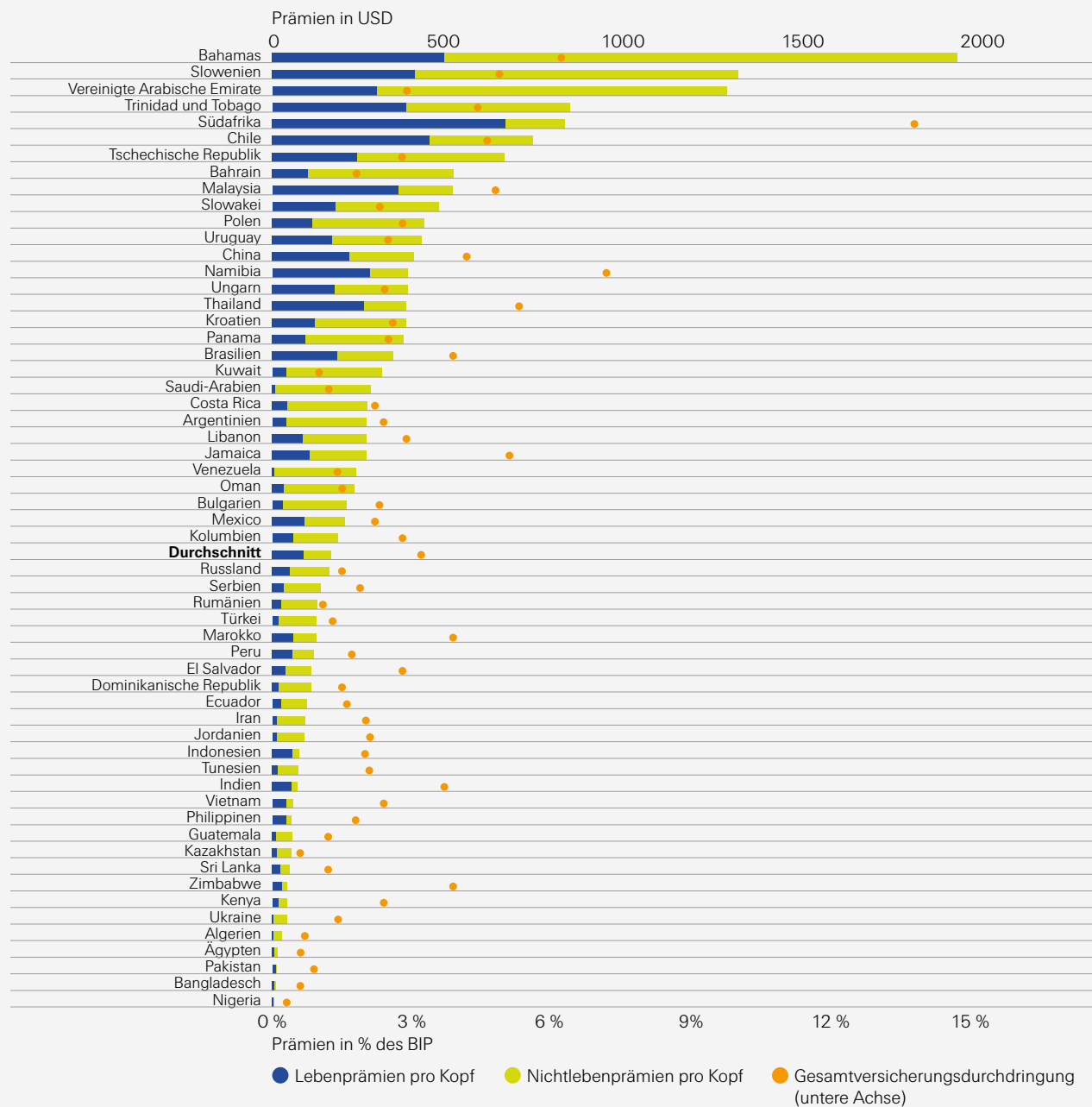


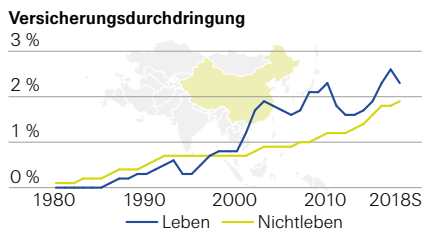
Abbildung 20

Versicherungsdichte und -durchdringung in den Schwellenländern, 2018S

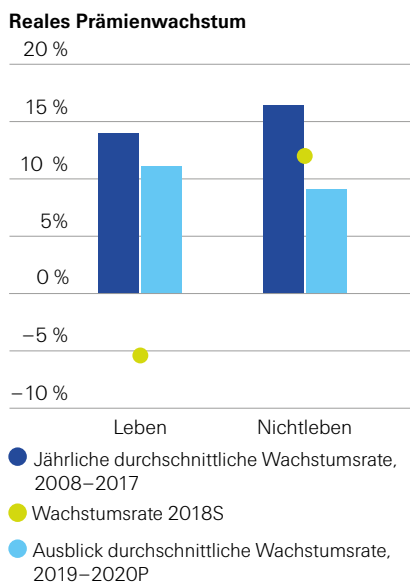


Quelle: Swiss Re Institute

Nachdem das schwache Geschäft mit kurzfristigen Universallebensversicherungen 2018 zu einem deutlichen Rückgang des Prämienvolumens geführt hat, rechnen wir 2019 und 2020 mit einer kräftigen Erholung.



Im Nichtlebenssektor legte das Prämienvolumen 2018 deutlich zu, vor allem in der Unfall- und Krankenversicherung. Das Wachstum, insbesondere in anderen Geschäftssparten als der Motorfahrzeugversicherung, bleibt solide, aber unter dem historischen Durchschnitt.



China: robustes Wachstum erwartet, aber langsamer als in den letzten Jahren

Leben

Das Prämienvolumen im Lebenssektor ging 2018 nach einem durchschnittlichen Zuwachs von 14 % in den vergangenen zehn Jahren um 5,4 % zurück. Der schwindende Absatz von kurzfristigen Universallebensversicherungen ist auf eine Verschärfung der Regulierung zurückzuführen. Das stärkere Durchgreifen deckt sich mit dem Ziel der Behörden, den Markt in Richtung Risikoschutzprodukte zu lenken und die mit Vermögensverwaltungsprodukten verbundenen finanziellen Risiken besser steuern zu können. Die Profitabilität der Branche verschlechterte sich 2018 aufgrund des Rückgangs der Anlagerenditen auf 4,3 %, den niedrigsten Wert seit 2012, und spiegelt damit den Absturz der Aktienmärkte wider (der Shanghai Composite Index schrumpfte 2018 um 25 % gegenüber dem Vorjahr).

Wir rechnen 2019 und 2020 mit einer soliden Erholung und einem Prämienwachstum von mehr als 10 %, das jedoch hinter dem historischen Durchschnitt zurückbleiben dürfte. Die Auswirkungen der regulatorischen Massnahmen werden voraussichtlich nachlassen, dafür wird der Wettbewerb intensiver, auch im Hinblick auf Risikoschutzprodukte, die von staatlicher Seite gefördert werden. Die Einführung der aufgeschobenen Rentenversicherung sowie Chinas Pläne, die Deckelung für den Anteil ausländischer Beteiligungen an Lebensversicherungsgesellschaften bis 2021 vollständig aufzuheben, sind günstige Entwicklungen, aber werden keine schnellen Auswirkungen haben. Unterdessen setzt sich der digitale Wandel in der chinesischen Versicherungsbranche weiter fort, wobei Agenten unter den verschiedenen Vertriebskanälen führend bleiben dürften. Angesichts der Lockerung der Qualifizierungs- und Zertifizierungsanforderungen nahm der Absatz über Agenten 2018 deutlich zu, während der Onlinevertrieb um 13 % zurückging. Die Profitabilität der Branche wird sich 2019 und 2020 voraussichtlich verbessern. Die kräftige Erholung des Aktienmarkts um 34 % seit Mitte April 2019 wird sich sehr positiv auf die Anlagerenditen der Versicherer auswirken.

Nichtleben

Das Prämienaufkommen im Nichtlebenssektor stieg 2018 um 12 %, was vor allem den deutlichen Zuwächsen in der Einzelunfall- und Krankenversicherung zu verdanken war. Wir rechnen auch in diesem und im kommenden Jahr mit einem stabilen Wachstum, vor allem in anderen Geschäftssparten als der Motorfahrzeugversicherung. Die Motorfahrzeugsparte legte in Folge der Preisreform und des rückläufigen Neuwagenabsatzes zwar nur langsam zu (3 %), aber bildet nach wie vor das grösste Segment (72,4 % der Nichtlebenprämien im Jahr 2018). Die Geschäftssparten mit Ausnahme der Motorfahrzeugversicherung, darunter Agrar-, Kredit- und Kautions- sowie Haftpflichtversicherungen, verzeichneten im letzten Jahr ein solides Wachstum. Allerdings hat sich die Profitabilität der Branche mit einem Rückgang des Nettoertrags um 26 % aufgrund der schwächeren Anlagerenditen und der höheren Schadenquote verschlechtert. Von 88 Nichtlebenversicherern meldeten 59 versicherungstechnische Verluste.

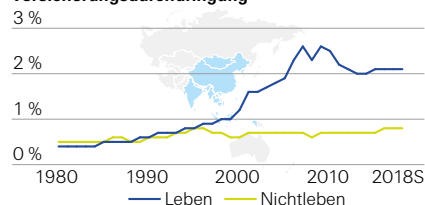
Wir erwarten, dass andere Geschäftssparten als die Motorfahrzeugversicherung das Wachstum weiter massgeblich vorantreiben, während die Motorfahrzeugsparte auch in Zukunft unter der Tariflockerung und der Senkung staatlicher Subventionen für alternativ angetriebene Fahrzeuge leiden wird. Im Übrigen könnte dies zu einer Marktkonsolidierung führen, da grössere Nichtlebenversicherer sich besser an die niedrigeren Prämienätze in der Motorfahrzeugsparte anpassen können und ihre Kosten mit Hilfe neuer Technologien senken. Einige Geschäftssparten mit Ausnahme der Motorfahrzeugversicherung werden weiterhin

Prämien 2018S in China

	USD Mrd	Weltmarktanteil
Leben	313	11 %
Nichtleben	262	11 %

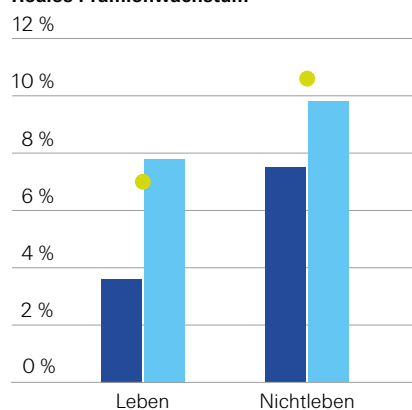
Im Jahr 2018 fiel das Wachstum der Lebensversicherungsprämien fast doppelt so hoch aus wie im historischen Durchschnitt. Die starke Dynamik wird anhalten, unterstützt durch ein stabiles Wirtschaftswachstum, steigende Einkommen und ein erhöhtes Risikobewusstsein.

Versicherungsdurchdringung



Das Wachstum der Nichtlebenprämien war letztes Jahr höher als im historischen Durchschnitt, und wir erwarten, dass die starke Entwicklung anhält.

Reales Prämienwachstum



- Jährliche durchschnittliche Wachstumsrate, 2008–2017
- Wachstumsrate 2018S
- Ausblick durchschnittliche Wachstumsrate, 2019–2020P

Unterstützung vonseiten der chinesischen Behörden erfahren. Im Rahmen der Initiative «Healthy China 2030», die Teil des 13. Fünfjahresplans der Regierung ist, wird die Krankenversicherung eine wichtige Rolle spielen.²¹ Angesichts stärkerer Aktienmärkte, strengerer Regulierungen rund um Provisionssätze²² und positiver Auswirkungen von Steuersenkungen sind wir der Auffassung, dass sich die Profitabilität der Branche 2019 insgesamt verbessern könnte.

Sonstige asiatische Schwellenländer: Voraussichtlich starkes Wachstum im Leben- und Nichtlebensektor

Leben

Wir schätzen, dass das Prämienvolumen im Lebenssektor der asiatischen Schwellenländer (ohne China) im Jahr 2018 um 7 % gestiegen ist (2017: +5,8 %). In Vietnam schnellten die Prämien um 28 % in die Höhe, wenn auch von einer niedrigen Ausgangsbasis. Grund dafür war unter anderem eine verstärkte Vermarktung über Agenten und Allfinanzkanäle. Auch Indien, die Philippinen und Malaysia vermeldeten ein stabiles Prämienwachstum von rund 6 bis 8 %. In Thailand und Indonesien wirkten sich die schwächeren Aktienmärkte negativ auf die Leistung aus.

Wir erwarten, dass die Lebensversicherungsprämien in den kommenden zwei Jahren ihre starke Wachstumsdynamik von jährlich rund 6 bis 7 % beibehalten werden. Der Ausgang der Wahlen in Indien, Indonesien und Thailand sollte einige Unsicherheiten rund um den politischen Kurs und die wirtschaftliche Entwicklung in der Region ausräumen. Wir gehen davon aus, dass sich die Versicherungsnachfrage in den asiatischen Schwellenländern mehr in Richtung Risikoschutzprodukte verlagern wird, da die niedrigen Zinsen und die volatilen Preise für risikoreiche Anlageformen die Attraktivität von Anlageprodukten weiter untergraben. Gleichzeitig wird die staatliche Förderung (zum Beispiel in Indien, Indonesien und Vietnam) von Programmen zur finanziellen Inklusion den Versicherern helfen, neue Kundensegmente, einschliesslich einkommensschwächerer Bevölkerungsschichten, zu erschliessen. In einigen Märkten wie Thailand altert die Bevölkerung enorm schnell, was den Absatz privater Rentenversicherungen unterstützen dürfte.

Nichtleben

Das Wachstum der Nichtlebenprämien verbesserte sich von 8,1 % im Jahr 2017 auf 11 % im Jahr 2018. Gründe dafür waren die Erholung in Indonesien und Malaysia sowie das anhaltend starke Wachstum in Indien und Vietnam. Die nach wie vor grössten Geschäftssparten in der Region, die Haftpflicht- und Unfallversicherung, haben trotz des intensiven Wettbewerbs sowie nachlassender Prämienätze 2018 beide ihr Trendwachstum erreicht. In Indien erwies sich die Agrarversicherung mit zweistelligen Zuwächsen erneut als wichtiger Wachstumstreiber, was seit der Einführung einer neuen staatlichen Ernteversicherung im Januar 2016 der Fall war. In vielen Märkten bleibt die Rentabilität eng mit der Leistung in der Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung verknüpft. In Malaysia hatte die schwächere Leistung in der Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung im Zuge der Tariflockerung die Schadenquote 2017 in die Höhe getrieben, aber 2018 war eine leichte Verbesserung zu spüren. In Indonesien dagegen verbesserte sich die Profitabilität der Branche, da die Schadenlast geringer war als 2017. Nicht berücksichtigt sind hierbei mögliche Schadenforderungen aus dem Tsunami, der Ende Dezember 2018 auf Lampung und Banten traf. Schätzungen von *sigma* zufolge beläuft sich der Gesamtschaden auf USD 250 Millionen, wovon allerdings nur 20 % versichert waren. Es ist daher nur mit begrenzten Auswirkungen auf die Gesamtrentabilität zu rechnen.

²¹ Die Initiative «Healthy China 2030» umfasst Reformen des Gesundheitssystems, die Förderung der Krankenversicherung, die Verbesserung des Risikobewusstseins und die Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren.

²² Seit 2017 überwacht die chinesische Regulierungsbehörde China Banking and Insurance Regulatory Commission (CBIRC) die Preisgestaltung in der Motorfahrzeugversicherung sowie die an Vermittler gezahlten Provisionssätze. Seit Mai/Juni 2018 müssen alle Nichtlebenversicherer die Wertspannen und Anwendungsregeln für Provisionssätze offenlegen.

Prämien 2018S in den übrigen asiatischen Schwellenländern

	USD Mrd	Weltmarktanteil
Leben	130	4,6 %
Nichtleben	50	2,1 %

Wir gehen davon aus, dass das Prämienvolumen im Nichtlebenssektor der asiatischen Schwellenländer 2019 und 2020 jährlich um ca. 9 % wachsen wird, unterstützt durch die fortschreitende Urbanisierung und eine lange Liste geplanter grosser Infrastrukturprojekte. Die Agrar-, Haftpflicht- und Krankenversicherungssparten werden voraussichtlich überdurchschnittlich stark wachsen. Die Haftpflichtversicherung, die gegenwärtig eine geringe Versicherungsdurchdringung aufweist, lässt angesichts der steigenden Nachfrage nach Produkthaftpflicht-, Rückruf- und Berufshaftpflichtversicherungen (zum Beispiel Organhaftpflicht, Fehler und Versäumnisse) Anzeichen eines schnelleren Wachstums erkennen. Unterdessen wird die Einführung allgemeiner Krankenversicherungen in Indien und Indonesien Chancen für private Versicherer in diesem Segment bieten. Abwärtsrisiken in den asiatischen Schwellenländern sind unter anderem die mögliche Eskalation des Handelskonflikts zwischen den USA und China, die vor allem export- und handelsabhängige Märkte treffen wird. In Malaysia wird die anhaltende Tariflockerung in der Motorfahrzeugsparte das Wachstum und die Rentabilität in den nächsten zwei Jahren begrenzen.

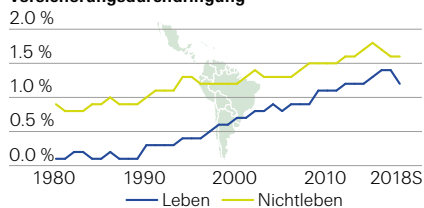
Wir rechnen im Lebenssektor in Lateinamerika mit einer Rückkehr auf den Wachstumspfad, nachdem eine schwache Nachfrage nach kapitalbildenden Produkten in wichtigen Märkten 2018 zu einem Rückgang geführt hat.

Lateinamerika und Karibik: Langsame Erholung zeichnet sich ab *Leben*

Im Jahr 2018 ging das Volumen der Lebensversicherungsprämien in Lateinamerika und der Karibik um 4,2 % zurück (2017: –0,1 %). Geschuldet war dieser Einbruch der schwachen Nachfrage nach kapitalbildenden Produkten in Brasilien und Kolumbien. Der brasilianische Lebensversicherungsmarkt generiert 55 % des Prämienvolumens der gesamten Region. Das positive Wachstum im Geschäft mit Sterblichkeitsrisiken wurde durch die sinkende Nachfrage nach dem fondsgebundenen Lebensversicherungsprodukt Vida Gerador de Benefícios Livres (VGBL) mehr als ausgeglichen. Insgesamt belief sich der Prämienrückgang auf 7,5 %. In Mexiko legten die Prämien trotz der in letzter Zeit schwachen Konjunktur um 3,5 % zu, während der argentinische Markt aufgrund der gravierenden Auswirkungen der hohen Inflation (nominal 19 %) um 11 % schrumpfte.

Wir erwarten, dass die Nachfrage nach Todesfalldeckungen 2019 und 2020 stark bleibt, da sich die Volkswirtschaften in der Region weiter verbessern. Das Wachstum im Geschäft mit kapitalbildenden Produkten wird durch die historisch niedrigen Zinsen in einigen Ländern behindert werden, dürfte in bestimmten Bereichen jedoch von Änderungen der finanziellen Rahmenbedingungen profitieren. Zum Beispiel hat die Regierung in Argentinien in einem Versuch, die Sparquote zu erhöhen und Versicherungen zu einem wichtigeren Bestandteil der Wirtschaft zu machen, Steuerbegünstigungen sowohl für Privatpersonen als auch für Arbeitgeber bekannt gegeben. In Kolumbien dagegen könnten neue Steuern auf Lebensversicherungen im Rahmen der kürzlich vorgeschlagenen Gesetzgebung das Gegenteil bewirken. In Mexiko sollten die Lebensversicherer unterdessen von den aktuell höheren Zinsen profitieren. Die Sparmassnahmen von Präsident Andrés Manuel López Obrador dürften allerdings zu einem Rückgang der Lebensversicherungsprämien um knapp 2 % führen, da bestimmte Lebensversicherungsleistungen für Regierungsangestellte reduziert werden sollen.

Versicherungsdurchdringung



Im Jahr 2018 stagnierte das Prämienwachstum im Nichtlebenssektor. Wir erwarten in den nächsten zwei Jahren eine Rückkehr auf Trendniveau.

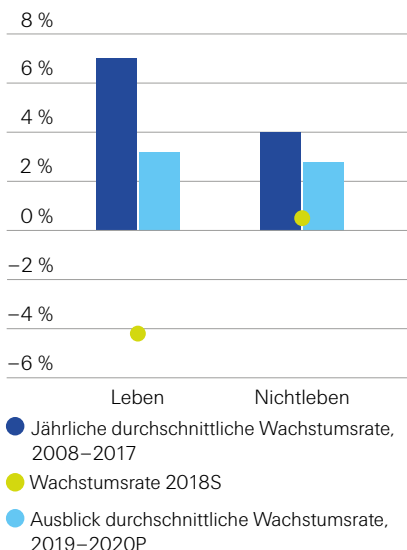
Nichtleben

Die Nichtlebenprämien in Lateinamerika und der Karibik stagnierten real (+0,5 %) aufgrund des schwächeren Wirtschaftswachstums in Brasilien, Argentinien und Mexiko. Allgemein tendiert die Nachfrage nach Krankenversicherungen in der Region nach oben, während sich die Sach-, Unfall- und Spezialsparten auf ein moderateres Niveau abgeschwächt haben. In Brasilien wurde ein stabiles Wachstum in der freiwilligen Motorfahrzeugversicherung durch einen Rückgang im Prämienvolumen der obligatorischen Motorfahrzeugversicherung aufgehoben. Grund dafür war eine Senkung der regulierten Prämiensätze. In Mexiko legte das Prämienwachstum im Nichtlebenssektor 2018 um 3,1 % zu und erhielt kräftige Unterstützung durch ein

Prämien 2018S in Lateinamerika und der Karibik

	USD Mrd	Weltmarktanteil
Leben	71	2,5 %
Nichtleben	92	3,9 %

Reales Prämienwachstum



Eine Erholung in Polen wird die Rückkehr zu positivem Wachstum im Lebenssektor in europäischen Schwellenländern und Zentralasien massgeblich vorantreiben.

Plus im Unfall- und Krankenversicherungsgeschäft von 6,4 %. Das versicherungstechnische Ergebnis in Mexiko verbesserte sich deutlich gegenüber dem Vorjahr, was auf den Basiseffekt nach den grossen Erdbeben im Jahr 2017 zurückzuführen ist. In Kolumbien beschleunigte sich das Prämienwachstum analog zur Wirtschaft. Wir erwarten, dass sich Kolumbien auch in Zukunft besser als vergleichbare Länder in der Region entwickeln wird. Die Profitabilität wurde jedoch durch Schadenforderungen im Zusammenhang mit den Überschwemmungen am Hidroituango-Staudamm, Kolumbiens grösstem Wasserkraftprojekt, beeinträchtigt.

Wir rechnen damit, dass das Wachstum der Nichtlebenprämien bis Ende 2020 wieder sein historisches Niveau (knapp 3,5 %) erreicht, was allerdings auch vom Tempo der Konjunkturerholung abhängig ist. Die Nachfrage nach Krankenversicherungen wird 2019 trotz einer Rückkehr zu moderateren Wachstumsraten in Chile und Peru (im vergangenen Jahr noch zweistellig) stark bleiben. Wir sind davon überzeugt, dass das Krankenversicherungssegment schneller wachsen wird als die meisten anderen Nichtlebensparten. In Brasilien wird das Wachstum von den Sachversicherungs- und Spezialparten vorangetrieben, während die Senkung der regulierten Prämienätze der Motorfahrzeugversicherung weiter zu schaffen machen wird. In Mexiko trübt das noch immer nicht ratifizierte Handelsabkommen zwischen den USA, Mexiko und Kanada (USMCA)²³ weiterhin die Aussichten für Investitionen und verzögert den Zufluss von Direktinvestitionen sowie grössere Projekte. Das USMCA könnte negative Folgen für Spezialparten wie technische und Transportversicherungen haben. In Argentinien wird die hohe Inflation weiter das Prämienwachstum belasten.

Europäische Schwellenländer und Zentralasien: Positiver Ausblick *Leben*

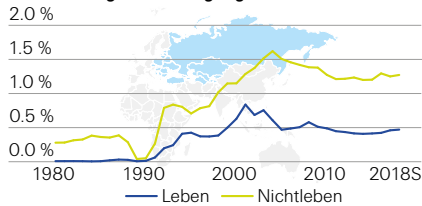
Das Wachstum der Lebensversicherungsprämien in den europäischen Schwellenländern und in Zentralasien verlangsamte sich 2018 auf 3,4 %, nachdem es im Vorjahr einen starken Zuwachs von 13 % gegeben hatte. Die Verlangsamung geht auf die enttäuschende Leistung in den EU-Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa (MOE) zurück. In Ungarn nahm das Prämienvolumen geringfügig zu (0,5 %), wohingegen es in Tschechien zu einem Rückgang (–3,9 %) und in Polen sogar zu einem regelrechten Einbruch (–19 %) kam. Grund dafür war das schwächelnde Geschäft mit fondsgebundenen Produkten. In Russland stieg das Prämienaufkommen um solide 33 %, was die hohe Nachfrage nach Krediten und Darlehen widerspiegelt, von der wiederum bestimmte Lebensversicherungssparten profitieren. In der Türkei gingen die Lebensversicherungsprämien nach zwei Jahren mit starkem Wachstum von mehr als 20 % um 13 % zurück, bedingt durch das schwache Geschäft in Verbindung mit Krediten, einem wichtigen Treiber für das Wachstum im dortigen Lebenssektor.

Die Aussichten für die Region sind vielversprechend. Wir erwarten in den nächsten fünf Jahren ein Wachstum der Lebensversicherungsprämien, das um ein Vielfaches höher ist als in den vergangenen zehn Jahren. Ein wichtiger Faktor dafür wird eine Erholung in Polen sein. Die Einführung einer freiwilligen kapitalbildenden Rentenversicherung, des sogenannten Employee Capital Plan, wird in den kommenden Jahren neue Geschäftsmöglichkeiten für Verbundverkäufe von Lebensversicherungsprodukten eröffnen. Die Versicherer haben die Möglichkeit, sich als Verwalter dieser Rentenversicherungen zu beteiligen. Entsprechende Verträge dürften ab November 2019 unterzeichnet werden.²⁴

²³ Das USMCA ist die Neuauflage des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens (NAFTA).

²⁴ Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden müssen die Verträge bis November 2019 unterzeichnen. Anschliessend gelten folgende Fristen: Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitenden: Mai 2020; Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitenden: November 2020; andere Organisationen und Unternehmen des öffentlichen Finanzsektors: Mai 2021.

Versicherungsdurchdringung

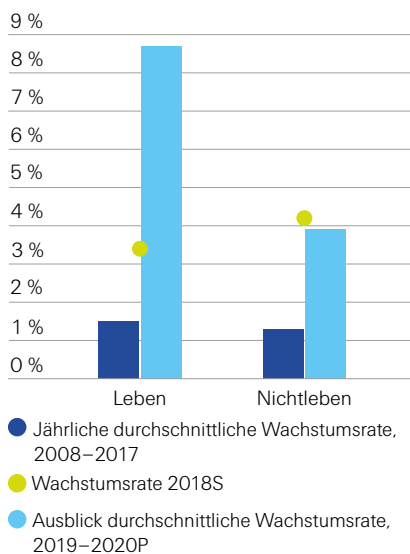


Positive momentum in non-life premium growth is set to continue after a noticeable improvement in 2018.

Prämien 2018S in den europäischen Schwellenländern und Zentralasien

	USD Mrd	Weltmarktanteil
Leben	22	0,8 %
Nichtleben	59	2,5 %

Reales Prämienwachstum



Das Wachstum in den wichtigsten Märkten war im vergangenen Jahr schwach und wir sehen für 2019 und 2020 nur wenig Verbesserung.

Wir erwarten, dass sich die Prämien in Russland auf ein moderateres Niveau abschwächen werden, da der Markt für fondsgebundene Produkte allmählich gesättigt ist. Darüber hinaus hat die russische Zentralbank zum 1. April die Regeln für den Vertrieb von fondsgebundenen und Universallebensversicherungen verschärft, um für mehr Preistransparenz zu sorgen. Auch in Ungarn werden neue Vorschriften in Bezug auf fondsgebundene Produkte die Versicherer künftig zwingen, eindeutiger Informationen bereitzustellen. In der Türkei werden die kurzfristigen Aussichten durch die erwartete Konjunkturschwäche getrübt.

Nichtleben

Die Nichtlebenprämien in den europäischen Schwellenländern und Zentralasien legten 2018 um 4,2 % und damit mehr als doppelt so schnell zu wie 2017 (1,6 %). Das Prämienwachstum in der Sach- und Unfallversicherung wurde durch eine stärkere Wirtschaftsdynamik unterstützt, insbesondere in den EU-Mitgliedstaaten von MOE wie Polen, Ungarn und Tschechien. Die polnischen Sach- und Unfallversicherer konnten ihr versicherungstechnisches Ergebnis um sagenhafte 43 % steigern, da sich das verbesserte Preisgefüge und Risikomanagement in der Motorfahrzeugsparte der vorangegangenen Jahre allmählich auszahlt und es 2018 zu weniger Naturkatastrophen kam. In Russland stiegen die Nichtlebenprämien 2018 schneller als in den letzten sechs Jahren (5,4 %), weil ein Plus im Neuwagenabsatz und ein Rückgang der durchschnittlichen Prämienätze zu einem Anstieg der Neuabschlüsse von 21 % führten. Da die Auszahlungen dabei weitgehend stabil blieben, kam es zu einer deutlichen Verbesserung der Profitabilität. In der Türkei stagnierten die Nichtlebenprämien beinahe (+0,7 %), zumal sich ein erheblicher Rückgang im Neuwagenabsatz negativ bei den Motorfahrzeugprämien bemerkbar machte und ein starkes Wachstum in anderen Geschäftssparten neutralisierte.

Wir erwarten in den nächsten zwei Jahren ein Prämienwachstum im Nichtlebenssektor von ca. 4 % jährlich. In den EU-Mitgliedstaaten von MOE dürfte sich das reale Prämienwachstum parallel zur allmählichen Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivität auf Trendniveau abschwächen. In Polen sollte sich das langsamere, aber nach wie vor solide BIP-Wachstum 2019 und 2020 positiv auf das Prämienwachstum auswirken. In Russland rechnen wir mit einer weiteren Expansion der Prämien, unterstützt durch die Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung, die allgemeine Haftpflichtversicherung und die Sachversicherung. In Ungarn wird das Prämienvolumen voraussichtlich weiter wachsen. In der Türkei erwarten wir einen Rückgang, da die kurzfristigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schwierig sind. Langfristig bleibt der Versicherungssektor aber attraktiv, weil im Rahmen der Vision 2023 zahlreiche Energie-, Infrastruktur- und andere neue Projekte umgesetzt oder geplant werden.

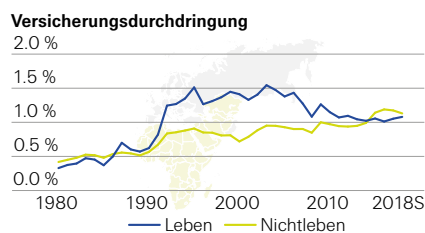
Schwellenländer im Nahen Osten und in Afrika: Dynamik kommt nur schwer in Gang

Leben

Im Nahen Osten und in Afrika war das Prämienwachstum 2018 angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und der angespannten Wettbewerbssituation weiterhin schwach. Trotzdem stellt das Wachstum von 1,5 % eine Verbesserung gegenüber der Stagnation der vorangegangenen zwei Jahre dar. Im Nahen Osten führten das schwache Wirtschaftswachstum und ein schrumpfender Ausländeranteil zu einer Verlangsamung des Prämienwachstums in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) – dem grössten Markt – auf 4,3 % und einem Rückgang in Saudi-Arabien um 2,0 %. Dagegen verbesserte sich das Wachstum in Pakistan, wo vor allem die von Banken vertriebenen Produkte gut abschnitten. In Afrika stagnierte der grösste Markt, Südafrika, aufgrund der schwachen makroökonomischen Entwicklung und der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit, von der vor allem das Segment mit mittlerem Einkommen betroffen war. Das stärkste Wachstum in Afrika verzeichnete

Marokko, wo vor allem kapitalbildende Produkte das Wachstum vorantrieben, während Risikoschutzprodukte nur moderat zulegten. Der nigerianische Lebenssektor hat Schätzungen zufolge ein höheres Wachstum erzielt. Auch mehrere kleinere Länder zeigten eine solide Leistung. In Kenia kam es jedoch nach mehrjährigem Wachstum zu einem Stillstand, da der Absatz traditioneller Lebensversicherungsprodukte stagnierte. In vielen Märkten setzten die geringeren Absatzzahlen die Profitabilität der Branche insgesamt unter Druck.

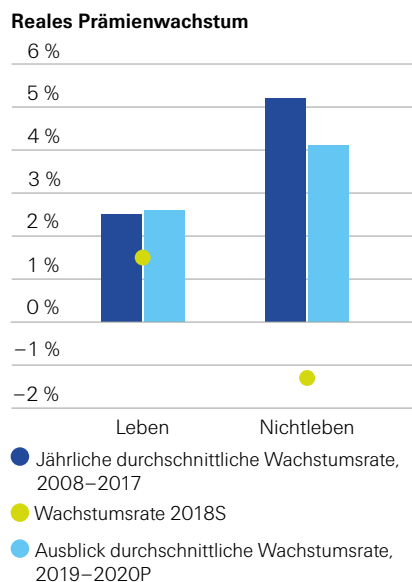
Angesichts der schwachen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Nahen Osten und in Südafrika sind die Aussichten für die Versicherungsmärkte getrübt. Wir erwarten 2019 und 2020 eine leichte Verbesserung des Prämienwachstums im Lebenssektor gegenüber 2018. Die schwachen Aussichten gelten vor allem für die ölexportierenden Märkte. Auch Südafrika, der mit Abstand am besten entwickelte Markt mit einem Prämienanteil in der Region von 70 %, hat mit schwachen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und schwerwiegenden strukturellen Problemen zu kämpfen, die mögliche Wachstumschancen behindern, obwohl auch unter der Bevölkerung mit niedrigem Einkommen grosses Potenzial für die Lebensversicherer besteht.



Das Wachstum der Nichtlebenprämien in der Region bleibt hinter dem Trend zurück.

Prämien 2018S in den Schwellenländern im Nahen Osten und in Afrika

	USD Mrd	Weltmarktanteil
Leben	54	1,9 %
Nichtleben	56	2,4 %



Nichtleben

Das Prämienvolumen ging 2018 um 1,3 % zurück, was das noch immer schwache wirtschaftliche Umfeld in vielen Ländern widerspiegelt. Wir erwarten in den nächsten zwei Jahren eine Rückkehr auf den Wachstumspfad, aber die Dynamik wird unter dem langjährigen Durchschnitt bleiben. In den beiden grössten Märkten im Nahen Osten, Saudi-Arabien und den VAE, war die Entwicklung im vergangenen Jahr rückläufig. Die Krankenversicherung leistet noch einen positiven Beitrag, doch der wachsende Wettbewerb und die zunehmende Liberalisierung der Prämienätze in der Motorfahrzeugversicherung führten insgesamt zu einem rückläufigen Prämienvolumen. Der südafrikanische Markt dürfte stagniert haben. In vielen kleineren Märkten (zum Beispiel Pakistan, Elfenbeinküste oder Uganda) fiel das Wachstum dagegen stärker aus. In Nigeria deuten vorläufige Schätzungen darauf hin, dass der Markt zum ersten Mal seit 2011 gewachsen ist, da die Konjunktur allmählich an Fahrt gewinnt.

Wir gehen davon aus, dass die Marktbedingungen in den kommenden zwei Jahren im Hinblick auf das Umsatzwachstum und die Profitabilität aufgrund der wirtschaftlichen Schwäche und des starken Wettbewerbs schwierig bleiben. In Afrika werden die nicht ressourcenintensiven Länder voraussichtlich kräftiger wachsen als der Gesamtmarkt. In vielen Ländern dürften die Krankenversicherung, ein Ausbau der Infrastruktur und die allgemein niedrige Versicherungsdurchdringung den Markt langfristig stimulieren. Pakistan führt derzeit eine nationale Krankenversicherung ein. Wie in einigen anderen Märkten wird dies dazu beitragen, die Reichweite des Versicherungswesens zu vergrössern. In den VAE werden die Gewerbeversicherungssparten teilweise von einem Plan für Investitionen in Infrastruktur profitieren. Der hohe Preisdruck in den Motorfahrzeug- und Krankenversicherungssparten im Nahen Osten und in Afrika bleibt jedoch bestehen.

Methodisches Vorgehen und Datenmaterial

Die vorliegende Studie befasst sich mit Daten zu den Prämienvolumen aus 147 Ländern.

Um internationale Vergleiche zu erleichtern, handelt es sich bei allen genannten Wachstumszahlen um reale Werte, das heisst, sie sind bereinigt um die lokale Inflation.

Die Zahlen werden zu laufenden Jahresdurchschnittskursen in US-Dollar umgerechnet.

Die Länderklassifikationen entsprechen grundsätzlich den IWF-Konventionen.

Datenquellen

Datenänderungen

Die Angaben der vorliegenden *sigma*-Studie basieren auf den direkten Prämieinnahmen von privaten und staatlichen Versicherungsunternehmen. Die Beiträge an die Träger der staatlichen Sozialversicherung werden hingegen nicht berücksichtigt. Die Studie untersucht das Leben- und Nichtleben-Prämienvolumen in 147 Ländern. Der statistische Anhang enthält ausführliche Angaben zu den 88 grössten Ländern, gemessen am Gesamtvolumen der Versicherungsprämien. Weitere Informationen zu den übrigen Ländern sind online unter www.sigma-explorer.com verfügbar. Wenn keine andere Quelle angegeben ist, stammen alle Zahlen und Grafiken in diesem Bericht vom Swiss Re Institute.

Soweit nicht anders erwähnt, beziehen sich die Angaben zum Prämienwachstum jeweils auf reale Veränderungen. Diese realen Wachstumsraten werden auf Basis der Prämien in Landeswährung berechnet und mit dem Konsumentenpreisindex des jeweiligen Landes um die Inflation bereinigt. Der statistische Anhang enthält auch die nominale Veränderung des Wachstums für jedes Land. Die regionalen Gesamtwachstumsraten sind anhand des jeweiligen Prämienvolumens des Vorjahres berechnet und zu Devisenmarktkursen in US-Dollar umgerechnet worden. Ebenso wurde mit den wirtschaftlichen Gesamtdaten in Tabelle X verfahren, die mit dem nominalen BIP des Vorjahres in US-Dollar gewichtet wurden. Die realen Wachstumsraten werden verwendet, um Wechselkursschwankungen zu beseitigen und gleichzeitig internationale Vergleiche zu erleichtern, insbesondere zwischen Ländern mit hoher und niedriger Inflation.

Um Märkte und Regionen miteinander vergleichbar zu machen, werden die Prämienvolumen auch in US-Dollar angegeben. Die Umrechnung erfolgt jeweils zum durchschnittlichen Wechselkurs des Geschäftsjahres.²⁵ Sind keine Prämien Daten verfügbar (angezeigt durch den Eintrag «k. A.» für den Wert in Lokalwährung), werden die Prämieinnahmen in US-Dollar geschätzt, wobei die Annahme zugrunde gelegt wird, dass das Verhältnis von Versicherungsprämien zum BIP konstant geblieben ist. Zur Berechnung der regionalen Wachstumsraten wird der gewichtete Durchschnitt der realen Zuwachsraten der einzelnen Länder verwendet. Die Gewichtung beruht auf den jeweiligen USD-Prämien des Vorjahres.

Die in dieser *sigma*-Ausgabe verwendeten Bezeichnungen «entwickeltes Land» oder «Schwellenland» richten sich im Allgemeinen nach den Konventionen des Internationalen Währungsfonds (IWF). Zu den entwickelten Märkten zählen die USA, Kanada, Westeuropa (ohne Türkei), Israel, Ozeanien, Japan und die übrigen entwickelten Märkte Asiens (Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan). Alle anderen Länder werden als «Schwellenländer» klassifiziert, was grundsätzlich den «Schwellen- und Entwicklungsländern» gemäss Definition des IWF entspricht.²⁶

Die Versicherungsdaten bzw. Schätzungen stammen von den nationalen Versicherungsaufsichtsbehörden, in einigen Fällen auch von den Versicherungsverbänden. Die makroökonomischen Daten stammen aus den International Financial Statistics des IWF, von Oxford Economics und IHS Markit.

Die Zahlen der vorangegangenen Jahre werden berichtigt, wenn neue Informationen verfügbar sind. Seit der Veröffentlichung des letztjährigen *sigma* ist das globale Prämienvolumen für 2017 um 1,3 % nach oben revidiert worden. Das Prämienvolumen im Lebenssektor wurde um 2,5 % nach oben revidiert, das Prämienvolumen im Nichtlebenssektor blieb unverändert.

²⁵ In Ägypten, Indien, dem Iran, Japan, Südkorea und Malaysia stimmt das Finanzjahr nicht mit dem Kalenderjahr überein. Die genauen Angaben zu den unterschiedlichen Daten sind den Hinweisen zum statistischen Anhang zu entnehmen.

²⁶ Die einzigen Ausnahmen sind die Tschechische Republik, Estland, Lettland, Litauen, Slowenien und die Slowakei.

Definition der Prämieinnahmen

Die Prämienraten beziehen sich auf das direkte Geschäft der registrierten Versicherer. Das heisst:

1. Es werden die Erstversicherungsprämien inklusive Provisionen und anderer Kostenzuschläge erhoben, und zwar vor Abgabe an die Rückversicherung.
2. Als im Inland ansässige Geschäftseinheiten werden die inländischen Versicherer – unabhängig von deren Besitzverhältnissen – sowie die Niederlassungen ausländischer Versicherer im Inland angesehen. Hingegen gelten die Geschäfte, die von ausländischen Niederlassungen inländischer Versicherer betrieben werden, nicht als inländisches Geschäft.
3. Zum im Inland abgeschlossenen Geschäft gehören sowohl Prämien zur Deckung inländischer Risiken als auch Prämien für ausländische Risiken, sofern diese von im Inland ansässigen Versicherern gezeichnet werden (grenzüberschreitendes Geschäft).

Die Krankenversicherung ist dem Nichtlebensgeschäft zugeordnet.

Die Gliederung in die Geschäftsbereiche Leben und Nichtleben erfolgt in dieser *sigma*-Studie analog zu den Konventionen der EU und der OECD: Die Krankenversicherung wird der Nichtlebensversicherung zugeordnet, selbst wenn in den einzelnen Ländern eine abweichende Klassifizierung gehandhabt wird.

Dichte und Durchdringung ohne grenzüberschreitendes Geschäft

Zur Berechnung von Durchdringung und Dichte werden nur Prämieinnahmen von inländischen Risiken herangezogen. Das grenzüberschreitende Geschäft wird ausgeklammert. Dies hat vor allem starke Auswirkungen für die Länder Belgien, Frankreich, Liechtenstein, Luxemburg, Irland, Malta, Norwegen, Singapur oder Grossbritannien.

Statistischer Anhang

Im Tabellenanhang sind zusätzliche Berechnungen und die für die Umrechnung jeweils verwendeten makroökonomischen Daten aufgeführt.

Danksagungen

Die *sigma*-Redaktion bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei den Aufsichtsbehörden, Verbänden und Unternehmen, die sie bei der Datenerhebung unterstützt haben.

Statistischer Anhang

- 1 Ohne grenzüberschreitendes Geschäft.
- 2 Versicherungsdurchdringung (Prämien in % des BIP) und -dichte (Prämien pro Kopf) inklusive des grenzüberschreitenden Geschäfts.
- 3 USA und Kanada, entwickelte Märkte der EMEA-Region, entwickelte Märkte der Region Asien-Pazifik.
- 4 Lateinamerika und Karibik, europäische Schwellenländer und Zentralasien, Schwellenländer im Nahen Osten, Afrika, asiatische Schwellenländer.
- 5 Vierunddreissig Mitgliedsländer.
- 6 USA, Kanada, Grossbritannien, Frankreich, Italien, Japan.
- 7 USA, Kanada, Mexiko
- 8 Singapur, Malaysia, Thailand, Indonesien, Philippinen und Vietnam. Die vier übrigen Mitgliedsländer – Brunei, Kambodscha, Laos und Myanmar – sind nicht berücksichtigt.
- 9 Lebensversicherung: Prämien, ergänzt um Schätzung der Prämien des Gruppenrentengeschäfts, das seit 2001 zum Teil nicht mehr in der Statistik aufgeführt wird. Die Nichtlebensversicherung umfasst staatliche Fonds.
- 10 Lebensversicherung: Nettoprämien.
- 11 Nichtlebensversicherung: Bruttoprämien inklusive Rückversicherungsprämien.
- 12 Finanzjahr 1. April 2018 bis 31. März 2019.
- 13 Finanzjahr 21. März 2018 bis 20. März 2019.
- 14 Finanzjahr 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018.
- 15 Inflationsbereinigte Wachstumsrate der Prämien in Lokalwährung, siehe Tabelle II, IV und VI.
- 16 Inklusive übriger Länder.
- 17 Die tatsächlichen Inflationsraten, die für die Berechnung der realen Wachstumsraten verwendet werden, sind Schätzungen des Institute of International Finance. Sie sind doppelt so hoch wie die offiziellen Zahlen.
- 18 Die Aufsichtsbehörden rapportieren seit 2013 keine Daten der von den staatlichen Versicherern gebuchten Prämien mehr. Die Daten für die staatlichen Versicherer wurden rückwirkend bis 2003 aus dem *sigma*-Datensatz entfernt, und die Perioden wurden in Kalenderjahre geändert. Die Finanzjahre vor 2003 dauern jeweils von 1. Juli bis 30. Juni, das heisst, die Jahresangabe 2002 steht beispielsweise für den Zeitraum von 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2003.

Tabelle I
Prämienvolumen nach Regionen und Organisationen

		Prämieneinnahmen (in Millionen USD)		Veränderung (in %), inflations-bereinigt		Weltmarkt- anteil (in %)	Prämien' in % des BIP	Premiums' per pro Kopf (in USD)
Gesamtgeschäft		2018S	2017	2018S	2017	2018S	2018S	2018S
Amerika		1 759 800	1 688 467	2,1	1,5	33,89	6,26	1 738
USA und Kanada		1 597 278	1 520 403	2,6	1,6	30,76	7,17	4 377
Lateinamerika und Karibik		162 522	168 064	-1,7	0,2	3,13	2,79	251
Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA)		1 750 915	1 653 824	0,2	3,5	33,72	5,70	602
Entwickelte Märkte EMEA		1 560 937	1 469 732	0,1	3,7	30,06	7,61	3 276
Europäische Schwellenländer und Zentralasien		80 261	76 752	3,9	4,4	1,55	1,74	164
Naher Osten und Afrika		109 718	107 341	0,0	0,5	2,11	2,21	63
Schwellenländer Naher Osten		41 335	42 176	-1,5	3,48	0,80	1,55	86
Afrika		68 383	65 165	0,9	-1,5	1,32	2,98	54
Asien-Pazifik		1 682 510	1 615 216	2,1	4,7	32,40	5,75	407
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik		927 922	904 535	1,3	-1,6	17,87	9,70	3 603
Asiatische Schwellenländer		754 588	710 681	3,1	14,0	14,53	3,83	195
VR China		574 877	541 446	1,8	16,4	11,07	4,22	406
Asiatische Schwellenländer, ohne China		179 711	169 235	8,2	6,4	3,46	2,96	73
Welt	2	5 193 225	4 957 507	1,5	3,2	100,00	6,09	682
Entwickelte Märkte	3	4 086 137	3 894 670	1,3	1,6	78,68	7,81	3 737
Schwellenländer	4	1 107 088	1 062 838	2,1	9,6	21,32	3,18	169
Schwellenländer, ohne China		532 211	521 391	2,7	2,9	10,25	2,48	100
OECD	5	3 940 342	3 757 656	1,3	1,2	75,87	7,24	2 922
G7	6	3 044 157	2 895 657	1,6	1,7	58,62	7,70	3 897
Eurozone		1 052 790	984 374	0,2	0,6	20,27	6,99	2 798
EU		1 495 793	1 405 664	0,0	3,9	28,80	7,26	2 655
NAFTA	7	1 624 622	1 546 072	2,6	1,6	31,28	6,91	3 276

Lebengeschäft

Amerika	718003	695120	1,6	-0,4	25,46	2,55	709	
USA und Kanada	647461	617886	2,3	-0,4	22,96	2,91	1774	
Lateinamerika und Karibik	70542	77234	-4,2	-0,1	2,50	1,21	109	
Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA)	1009326	955683	-0,4	4,2	35,79	3,31	349	
Entwickelte Märkte EMEA	934036	884289	-0,6	4,4	33,12	4,60	1978	
Europäische Schwellenländer und Zentralasien	21686	20652	3,4	13,0	0,77	0,47	44	
Naher Osten und Afrika	53604	50742	1,5	-1,5	1,90	1,08	31	
Schwellenländer Naher Osten	7296	7240	3,1	6,37	0,26	0,27	15	
Afrika	46307	43502	1,3	-2,9	1,64	2,02	36	
Asien-Pazifik	1092846	1073214	-0,1	5,3	38,75	3,74	265	
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik	649855	632264	1,4	-1,4	23,04	6,81	2530	
Asiatische Schwellenländer	442990	440950	-2,3	16,6	15,71	2,25	115	
VR China	313365	317570	-5,4	21,1	11,11	2,30	221	
Asiatische Schwellenländer, ohne China	129625	123380	7,0	5,8	4,60	2,14	53	
Welt	2	2820175	2724017	0,2	3,4	100,00	3,31	370
Entwickelte Märkte	3	2231352	2134439	0,8	1,2	79,12	4,27	2042
Schwellenländer	4	588822	589578	-2,0	12,5	20,88	1,69	90
Schwellenländer, ohne China		275457	272008	2,5	3,2	9,77	1,28	52
OECD	5	2073543	1985361	0,6	0,4	73,53	3,80	1534
G7	6	1604059	1529092	1,3	1,4	56,88	4,11	2080
Eurozone		592038	556095	-0,5	-0,8	20,99	3,79	1518
EU		891026	843451	-0,8	4,7	31,59	4,36	1592
NAFTA	7	659599	629251	2,3	-0,4	23,39	2,81	1330

Nichtlebensgeschäft

Amerika	1041 796	993 347	2,5	2,8	43,90	3,71	1029	
USA und Kanada	949 817	902 517	2,7	3,0	40,03	4,26	2603	
Lateinamerika und Karibik	91 979	90 830	0,5	0,5	3,88	1,58	142	
Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA)	741 589	698 142	1,1	2,4	31,25	2,40	253	
Entwickelte Märkte EMEA	626 900	585 443	1,1	2,7	26,42	3,02	1 298	
Europäische Schwellenländer und Zentralasien	58 575	56 100	4,2	1,6	2,47	1,27	120	
Naher Osten und Afrika	56 114	56 598	-1,3	0,7	2,36	1,13	32	
Schwellenländer Naher Osten	34 038	34 936	-2,0	0,38	1,43	1,27	71	
Afrika	22 076	21 662	0,0	1,4	0,93	0,96	17	
Asien-Pazifik	589 665	542 001	6,4	3,6	24,85	2,01	142	
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik	278 067	272 271	1,2	-2,0	11,72	2,89	1073	
Asiatische Schwellenländer	311 598	269 731	11,7	9,9	13,13	1,58	81	
VR China	261 512	223 876	12,0	10,2	11,02	1,92	185	
Asiatische Schwellenländer, ohne China	50 086	45 855	10,6	8,1	2,11	0,83	20	
Welt	2	2 373 050	2 233 490	3,0	2,9	100,00	2,78	312
Entwickelte Märkte	3	1 854 785	1 760 231	1,9	2,1	78,16	3,54	1 694
Schwellenländer	4	518 266	473 260	7,1	5,9	21,84	1,49	79
Schwellenländer, ohne China		256 754	249 384	2,8	2,1	10,82	1,20	48
OECD	5	1 866 799	1 772 295	2,0	2,1	78,67	3,44	1 387
G7	6	1 440 098	1 366 565	2,0	2,0	60,69	3,59	1 817
Eurozone		460 752	428 280	1,0	2,2	19,42	3,20	1 281
EU		604 767	562 213	1,2	2,7	25,48	2,91	1 063
NAFTA	7	965 023	916 821	2,7	3,1	40,67	4,10	1 946

Tabelle II
Gesamtgeschäft in Lokalwährung

	Land	Währung	2018S	Premium volume (in millions of local Währung)		Change (in %) nominal		Change (in %) inflation-adjusted	
				2017	2016	2018S	2017	2018S	2017
USA und Kanada	USA	9 USD	1 469 375 *	1 399 222	1 349 938	5,0	3,7	2,5	1,5
	Kanada	10 CAD	165 773 *	157 286	150 229	5,4	4,7	3,1	3,0
	Total							2,6	1,6
Lateinamerika und Karibik	Brasilien	BRL	266 123	266 047 *	253 517	0,0	4,9	-3,5	1,4
	Mexiko	MXN	525 752	485 361 *	446 955	8,3	8,6	3,3	2,4
	Chile	CLP	8 724 619	8 385 636 *	8 301 193	4,0	1,0	1,3	-1,6
	Argentinien	17 ARS	337 079	272 217	211 027	23,8	29,0	-7,9	3,6
	Kolumbien	COP	27 268 340	26 003 160	23 849 420	4,9	9,0	1,6	4,5
	Venezuela	VEB	na.	3 820 113	871 509	na.	338,3	na.	-68,2
	Peru	PEN	12 869	11 327	11 256	13,6	0,6	12,1	-2,1
	Ecuador	USD	1 693	2 046	1 618	-17,3	26,4	-17,1	25,9
	Panama	PAB	1 570	1 444	1 359	8,7	6,2	7,9	5,3
	Uruguay	UYU	45 787	45 207	38 531	1,3	17,3	-5,9	10,5
	Costa Rica	CRC	771 902	749 330	654 715	3,0	14,5	0,8	12,6
	Dominikan. Rep.	DOP	59 562	49 354	40 589	20,7	21,6	16,4	17,7
	Trinidad und Tobago	TTD	7 892	7 671	8 149	2,9	-5,9	1,8	-7,6
	Guatemala	GTQ	na.	6 802	6 313	na.	7,7	na.	3,2
	Bahamas	BSD	na.	754	728	na.	3,6	na.	2,2
	Jamaika	JMD	na.	na.	na.	na.	na.	na.	na.
	Cayman-Inseln	KYD	na.	579	598	na.	-3,2	na.	-3,2
	Total							0,1	-0,4
Entwickelte Märkte EMEA	Grossbritannien	GBP	251 943 *	248 251	213 103	1,5	16,5	-1,0	13,4
	Frankreich	EUR	218 381 *	216 319	214 168	1,0	1,0	-0,9	0,0
	Deutschland	EUR	204 431	201 104	194 114	1,7	3,6	-0,1	2,1
	Italien	EUR	144 146	140 993	138 885	2,2	1,5	1,1	0,3
	Niederlande	EUR	71 405 *	70 703	70 193	1,0	0,7	-0,7	-0,6
	Spanien	EUR	62 698 +	62 397	62 937	0,5	-0,9	-1,2	-2,8
	Irland	EUR	na.	na. *	53 587 *	na.	na.	na.	na.
	Schweiz	CHF	58 071 *	57 282	57 796	1,4	-0,9	0,4	-1,4
	Belgien	EUR	31 536	29 847	29 759	5,7	0,3	3,5	-1,8
	Schweden	SEK	322 570 *	312 858	287 866	3,1	8,7	1,1	6,8
	Dänemark	DKK	229 790 *	223 577	210 858	2,8	6,0	1,9	4,8
	Luxemburg	EUR	27 820	26 738	24 738	4,0	8,1	2,5	5,9
	Finnland	EUR	23 021 *	22 640	22 335	1,7	1,4	0,6	0,6
	Norwegen	NOK	171 366 *	163 361	162 264	4,9	0,7	2,1	-1,2
	Österreich	EUR	17 263	17 100	17 006	1,0	0,6	-1,0	-1,5
	Israel	ILS	66 640	62 730	58 153	6,2	7,9	5,4	7,6
	Portugal	EUR	13 144 *	11 724 *	10 981 *	12,1	6,8	11,0	5,3
	Liechtenstein	CHF	na.	5 170	3 560	na.	45,2	na.	44,5
	Malta	EUR	na.	4 153 *	3 844 *	na.	8,0	na.	6,7
	Griechenland	EUR	4 049 *	3 965	3 887	2,1	2,0	1,5	0,9
	Zypern	EUR	na.	814 +	765	na.	6,4	na.	5,7
	Total							0,1	3,7
Schwellenländer EMEA	Südafrika	ZAR	639 051 *	609 559	602 332	4,8	1,2	0,2	-3,9
	Russland	RUB	1 478 406	1 277 585	1 180 632	15,7	8,2	12,5	4,4
	Polen	PLN	59 858	60 340	54 090	-0,8	11,6	-2,6	9,4
	V.A.E.	11 AED	45 770 *	44 824	40 009	2,1	12,0	-0,9	9,9
	Türkei	TRY	50 415	43 978	39 496	14,6	11,3	-1,5	0,2
	Saudi-Arabien	SAR	35 487 *	36 503	36 855	-2,8	-1,0	-5,2	-0,1
	Iran (13)	13 IRR	361 403 600 *	311 254 500	280 176 000	16,1	11,1	-5,0	1,3
	Tschechien	13 CZK	153 571	148 587	146 866	3,4	1,2	1,2	-1,2
	Marokko	MAD	42 964 *	38 736	34 920	10,9	10,9	8,9	10,1
	Ungarn	HUF	1 024 089	956 006	875 065	7,1	9,2	4,2	6,8
	Katar	QAR	na.	na.	na.	na.	na.	na.	na.
	Slowenien	EUR	2 341	2 179	2 033	7,4	7,2	5,6	5,7
	Pakistan	PKR	320 907 *	275 607	258 281	16,4	6,7	10,8	2,5
	Slowakei	EUR	2 204 *	2 134	1 903	3,3	12,1	0,8	10,7
	Rumänien	RON	9 915 *	9 707	9 387	2,1	3,4	-2,4	2,0
	Kenia	KES	216 016 +	207 587	195 230	4,1	6,3	-0,6	-1,5
	Ukraine	UAH	48 283 *	43 432	35 170	11,2	23,5	0,2	7,9
	Libanon	LBP	2 417 985 *	2 294 103	2 368 686 *	5,4	-3,1	-0,6	-7,3
	Ägypten	14 EGP	28 002 *	23 964	18 151	16,8	32,0	-3,3	6,9
	Kroatien	HRK	9 856	9 056	8 761	8,8	3,4	7,2	2,2
	Bulgarien	BGN	2 472 +	2 141	2 005	15,4	6,8	12,3	4,6
	Kuwait	KWD	394 *	339 *	265	16,1	27,9	15,4	25,9
	Nigeria	NGN	423 844 *	355 294	308 062	19,3	15,3	6,4	-1,0
	Algerien	DZD	138 258	135 760	130 973	1,8	3,7	-2,4	-1,8
	Oman	OMR	429 *	409	412	5,0	-0,7	4,0	-2,3
	Kasachstan	KZT	350 482	332 012	323 176	5,6	2,7	-0,4	-4,4
	Namibia	NAD	13 360 *	12 790	11 226	4,5	13,9	0,0	7,3
	Serbien	RSD	97 958 *	93 094	89 138	5,2	4,4	3,2	1,3
	Jordanien	JOD	636 *	594	582	7,1	2,0	2,4	-1,3
	Tunesien	TND	na.	2 072	1 840	na.	12,6	na.	6,9
	Simbabwe	ZWD	735	642	601	14,4	6,9	3,5	5,9
	Bahrain	BHD	272 *	269	272	1,3	-1,2	-0,8	-2,6
	Total							1,6	2,1
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik	Japan	12 JPY	48 628 770 *	47 037 670	48 905 440	3,4	-3,8	2,6	-4,5
	South Korea	12 KRW	198 970 000	201 254 900	203 250 300	-1,1	-1,0	-2,5	-2,6
	Taiwan	TWD	3 677 170	3 576 944	3 279 319	2,8	9,1	1,4	8,4
	Australien	20 AUD	105 931 *	105 260	111 278	0,6	-5,4	-1,3	-7,2
	Hong Kong	HKD	516 573 +	477 044	441 084	8,3	8,2	5,7	6,6
	Singapore	SGD	41 286 +	39 952	34 199	3,3	16,8	2,9	16,2
	New Zealand	15 NZD	15 091 *	14 345	13 609	5,2	5,4	3,5	3,5
	Total							1,3	-1,6
Asiatische Schwellenländer	VR China	CNY	3 801 663 +	3 658 101	3 095 911	3,9	18,2	1,8	16,4
	Indien	12 INR	6 958 245 *	6 122 471	5 494 467	13,7	11,4	9,3	7,8
	Thailand	THB	na. *	812 194	780 065	na.	4,1	na.	3,4
	Indonesien	IDR	290 061 300 *	273 085 800	252 511 000	6,2	8,1	2,9	4,2
	Malaysia	12 MYR	68 161 *	64 242	61 248	6,1	4,9	5,5	1,6
	Philippinen	PHP	316 915 *	282 386	253 301	12,2	11,5	6,7	8,4
	Vietnam	VND	134 366 200 *	107 820 000	87 362 000	24,6	23,4	20,4	19,2
	Bangladesch	BDT	128 565 *	113 425 *	102 972	13,3	10,2	7,3	4,2
	Sri Lanka	LKR	na.	na.	137 458 *	na.	na.	na.	na.
	Total							3,1	14,0
Welt								1,5	3,2

Tabelle III
Gesamtgeschäft in USD

				Prämieinnahmen (in Millionen USD)		Veränderung (in %) 2018S		Anteil am Weltmarkt
	Rang	Land		2018S	2017	nominell (in USD)	inflation- bereinigt	2018S (in %)
USA und Kanada								
	1	USA	10	1 469 375 *	1 399 222	5,0	2,5	28,29
	9	Kanada	11	127 903 *	121 181	5,5	3,1	2,46
		Total		1 597 278	1 520 403	5,1	2,6	30,76
Lateinamerika und Karibik								
	16	Brasilien		72 840 **	83 351 *	-12,6	-3,5	1,40
	25	Mexiko		27 344 **	25 669 *	6,5	3,3	0,53
	36	Chile		13 606 **	12 924 *	5,3	1,3	0,26
	38	Argentinien	17	12 119 **	16 435	-26,3	-7,9	0,23
	42	Kolumbien		9 295 **	8 811	5,5	1,6	0,18
	43	Venezuela		7 764 **	1 709	354,2	na.	0,15
	52	Peru		3 916 **	3 474	12,7	12,1	0,08
	61	Ecuador		1 693 **	2 046	-17,3	-17,1	0,03
	65	Panama		1 570	1 444	8,7	7,9	0,03
	68	Uruguay		1 490	1 576	-5,5	-5,9	0,03
	69	Costa Rica		1 347 **	1 331	1,2	0,8	0,03
	72	Dominikan. Rep.		1 204 **	1 038	16,0	16,4	0,02
	74	Trinidad und Tobago		1 169	1 132	3,3	1,8	0,02
	81	Guatemala		969 **	926	4,6	na.	0,02
	84	Bahamas		783 **	754	3,8	na.	0,02
	85	Jamaika		779 **	745 **	4,5	na.	0,01
	87	Cayman-Inseln		725 **	695	4,4	na.	0,01
		Übrige Länder		3 909	4 005			0,08
		Total		162 522	168 064	-3,3	-1,7	3,13
Entwickelte Märkte EMEA								
	4	Grossbritannien		336 510 *	319 992	5,2	-1,0	6,48
	5	Frankreich		257 963 *	244 362	5,6	-0,9	4,97
	6	Deutschland		241 485 **	227 174 **	6,3	-0,1	4,65
	8	Italien		170 273	159 271	6,9	1,1	3,28
	12	Niederlande		84 348 *	79 869	5,6	-0,7	1,62
	14	Spanien		74 062 +	70 486	5,1	-1,2	1,43
	15	Irland		73 162 **	64 812 *	12,9	na.	1,41
	18	Schweiz		59 384 *	58 173	2,1	0,4	1,14
	20	Belgien		37 253 **	33 716	10,5	3,5	0,72
	21	Schweden		37 092 *	36 621	1,3	1,1	0,71
	22	Dänemark		36 393 *	33 871	7,4	1,9	0,70
	23	Luxemburg		32 862 **	30 149	9,0	2,5	0,63
	26	Finnland		27 194 *	25 575	6,3	0,6	0,52
	29	Norwegen		21 077 *	19 756	6,7	2,1	0,41
	30	Österreich		20 392 **	19 317	5,6	-1,0	0,39
	32	Israel		18 662	17 427	7,1	5,4	0,36
	35	Portugal		15 527 *	13 243 *	17,2	11,0	0,30
	48	Liechtenstein		5 542 **	5 250 **	5,6	na.	0,11
	49	Malta		5 344 **	4 691 *	13,9	na.	0,10
	50	Griechenland		4 783 *	4 479	6,8	1,5	0,09
	78	Zypern		1 015 **	920 +	10,3	na.	0,02
		Übrige Länder		612	577			0,01
		Total		1 560 937	1 469 732	6,2	0,1	30,06
Schwellenländer EMEA								
	19	Südafrika		48 269 *	45 770	5,5	0,2	0,93
	28	Russland		23 593	21 898	7,7	12,5	0,45
	34	Polen		16 574	15 970	3,8	-2,6	0,32
	37	V.A.E.	11	12 461 *	12 204	2,1	-0,9	0,24
	39	Türkei		10 452	12 054	-13,3	-1,5	0,20
	41	Saudi-Arabien		9 463 *	9 734	-2,8	-5,2	0,18
	44	Iran	13	7 688 *	9 054	-15,1	-5,0	0,15
	45	Tschechien		7 067	6 356	11,2	1,2	0,14
	51	Marokko		4 579 *	3 997	14,6	8,9	0,09
	53	Ungarn		3 790	3 484	8,8	4,2	0,07
	54	Katar		3 038 **	2 941 **	3,3	na.	0,06
	55	Slowenien		2 765	2 462	12,3	5,6	0,05
	56	Pakistan		2 636 *	2 614	0,9	10,8	0,05
	57	Slowakei		2 603 *	2 410	8,0	0,8	0,05
	58	Rumänien		2 515 *	2 395	5,0	-2,4	0,05
	59	Kenia		2 134 +	2 007	6,3	-0,6	0,04
	60	Ukraine		1 774 *	1 633	8,7	0,2	0,03
	62	Libanon		1 604 *	1 522	5,4	-0,6	0,03
	63	Ägypten	14	1 579 *	1 618	-2,4	-3,3	0,03
	64	Kroatien		1 570	1 367	14,8	7,2	0,03
	67	Bulgarien		1 492 +	1 234	20,9	12,3	0,03
	70	Kuwait		1 307 *	1 119 *	16,8	15,4	0,03
	71	Nigeria		1 220 *	1 162	5,0	6,4	0,02
	73	Algerien		1 189	1 223	-2,8	-2,4	0,02
	75	Oman		1 116 *	1 063	5,0	4,0	0,02
	77	Kasachstan		1 018	1 018	0,0	-0,4	0,02
	79	Namibia		1 009 *	960	5,1	0,0	0,02
	80	Serbien		978 *	864	13,2	3,2	0,02
	82	Jordanien		895 *	836	7,1	2,4	0,02
	83	Tunesien		870 **	856	1,6	na.	0,02
	86	Simbabwe		735 **	642 **	14,4	3,5	0,01
	88	Bahrain		724 *	715	1,3	-0,8	0,01
		Übrige Länder		11 269	10 910			0,22
		Total		189 978	184 093	3,2	1,6	3,66
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik								
	3	Japan	12	440 648 *	424 454	3,8	2,6	8,49
	7	Südkorea	12	179 024	181 238	-1,2	-2,5	3,45
	10	Taiwan		121 908	117 495	3,8	1,4	2,35
	13	Australien	18	79 098 *	80 688	-2,0	-1,3	1,52
	17	Hongkong		65 912 +	61 220	7,7	5,7	1,27
	24	Singapur		30 609 +	28 931	5,8	2,9	0,59
	40	Neuseeland	14	10 406 *	10 192	2,1	3,5	0,20
		Übrige Länder		318	317			0,01
		Total		927 922	904 535	2,6	1,3	17,87
Asiatische Schwellenländer								
	2	VR China		574 877 +	541 446	6,2	1,8	11,07
	11	Indien	12	99 838 *	94 998	5,1	9,3	1,92
	27	Thailand		26 622 *	23 932 **	11,2	na.	0,51
	31	Indonesien		20 383 *	20 411	-0,1	2,9	0,39
	33	Malaysia	12	16 634 *	15 408	8,0	5,5	0,32
	46	Philippinen		6 018 *	5 602	7,4	6,7	0,12
	47	Vietnam		5 839 *	4 749	23,0	20,4	0,11
	66	Bangladesch		1 540 *	1 410 *	9,2	7,3	0,03
	76	Sri Lanka		1 026 **	1 008 **	1,8	na.	0,02
		Übrige Länder		1 811	1 716			0,03
		Total		754 588	710 681	6,2	3,1	14,53
Welt		Welt		5 193 225	4 957 507	4,8	1,5	100,00

Tabelle IV
Lebensgeschäft in Lokalwährung

	Land	Währung	2018S	Prämieneinnahmen (in Millionen Lokalwährung)		Veränderung (in %) nominal		Veränderung (in %) inflation-bereinigt	
				2017	2016	2018S	2017	2018S	2017
USA und Kanada	USA	9 USD	593 391 *	565 822	557 604	4,9	1,5	2,4	-0,6
	Kanada	10 CAD	70 079 *	67 576	64 885	3,7	4,1	1,4	2,5
	Total							2,3	-0,4
Lateinamerika und Karibik	Brasilien	BRL	143 405	149 617	142 887	-4,2	4,7	-7,5	1,2
	Mexiko	MXN	233 378	214 897 *	209 111	8,6	2,8	3,5	-3,1
	Chile	CLP	5 268 460	5 085 597 *	5 263 465	3,6	-3,4	0,9	-5,9
	Kolumbien	COP	8 584 598	8 473 745	7 493 560	1,3	13,1	-1,9	8,4
	Peru	PEN	6 272	5 356	5 113	17,1	4,7	15,6	1,9
	Argentinien	17 ARS	48 951	41 011	34 664	19,4	18,3	-11,2	-5,0
	Uruguay	UYU	18 196	19 075	14 707	-4,6	29,7	-11,4	22,1
	Trinidad und Tobago	TTD	3 543	3 477	3 867	1,9	-10,1	0,8	-11,7
	Ecuador	USD	416	431	347	-3,5	24,4	-3,3	23,9
	Panama	PAB	392	371	342	5,6	8,5	4,8	7,5
	Jamaika	JMD	na.	na.	na.	na.	na.	na.	na.
	Costa Rica	CRC	123 926	111 184	101 881	11,5	9,1	9,1	7,4
	Guatemala	GTQ	na.	1 418	1 271	na.	11,5	na.	6,8
	Bahamas	BSD	na.	189	204	na.	-7,5	na.	-8,7
	Dominikan. Rep.	DOP	9 513	8 480	7 453	12,2	13,8	8,2	10,2
	Venezuela	VEF	na.	94 435	20 453	na.	361,7	na.	-66,5
	Cayman-Inseln	KYD	na.	23	24	na.	-4,9	na.	-4,9
	Total							-4,2	-0,1
Entwickelte Märkte EMEA	Grossbritannien	GBP	176 318 *	174 829	144 386	0,9	21,1	-1,6	17,9
	Frankreich	EUR	139 746 *	139 195	137 796	0,4	1,0	-1,4	0,0
	Italien	EUR	106 108	103 919	102 353	2,1	1,5	1,0	0,3
	Deutschland	EUR	81 641	81 705	81 978	-0,1	-0,3	-1,8	-1,8
	Irland	EUR	na.	na. *	46 301	na.	na.	na.	na.
	Spanien	EUR	28 883 +	29 407	31 136	-1,8	-5,6	-3,4	-7,4
	Schweiz	CHF	29 771 *	29 591	30 667	0,6	-3,5	-0,3	-4,0
	Luxemburg	EUR	23 779	23 276	21 412	2,2	8,7	0,6	6,5
	Schweden	SEK	234 828 *	229 266	207 815	2,4	10,3	0,5	8,4
	Dänemark	DKK	167 716 *	164 207	153 101	2,1	7,3	1,3	6,0
	Finnland	EUR	18 783 *	18 403	18 004	2,1	2,2	1,0	1,5
	Belgien	EUR	15 841	14 668	14 909	8,0	-1,6	5,8	-3,7
	Niederlande	EUR	13 327 *	13 668	14 568	-2,5	-6,2	-4,1	-7,5
	Norwegen	NOK	98 690 *	93 066	92 421	6,0	0,7	3,2	-1,2
	Israel	ILS	35 963	33 722	30 670	6,6	10,0	5,8	9,7
	Portugal	EUR	8 246 *	7 172 *	6 729 *	15,0	6,6	13,9	5,1
	Österreich	EUR	5 593 *	5 802	6 109	-3,6	-5,0	-5,5	-7,0
	Liechtenstein	CHF	2 340	2 380	2 310	-1,7	3,0	-2,6	2,5
	Griechenland	EUR	1 868 *	1 875	1 911	-0,4	-1,9	-1,0	-3,0
	Malta	EUR	na.	1 366 *	1 265 *	na.	8,0	na.	6,7
	Zypern	EUR	na.	348 +	323	na.	7,8	na.	7,0
	Total							-0,6	4,4
Schwellenländer EMEA	Südafrika	ZAR	509 384 *	485 128	485 611	5,0	-0,1	0,4	-5,1
	Russland	RUB	452 400	331 537	215 740	36,5	53,7	32,6	48,2
	Polen	PLN	15 786	19 028	18 394	-17,0	3,5	-18,5	1,4
	V.A.E.	AED	10 484 *	9 756	8 580	7,5	13,7	4,3	11,5
	Tschechien	11 CZK	56 231	57 261	59 240	-1,8	-3,3	-3,9	-5,7
	Marokko	MAD	20 149 *	16 985	14 294	18,6	18,8	16,5	17,9
	Pakistan	PKR	234 096 *	199 385	180 000	17,4	10,8	11,7	6,4
	Ungarn	HUF	474 075	458 448	436 986	3,4	4,9	0,5	2,5
	Türkei	TRY	6 835	6 767	4 963	1,0	36,3	-13,2	22,7
	Iran	IRR	47 500 000 *	43 245 520	37 961 000	9,8	13,9	-10,1	3,9
	Slowakei	EUR	830 *	846	712	-1,9	18,8	-4,3	17,3
	Kenia	KES	87 168 +	82 808	73 519	5,3	12,6	0,5	4,3
	Slowenien	EUR	717	654	576	9,7	13,5	7,8	11,9
	Namibia	NAD	9 566 *	9 076	7 704	5,4	17,8	0,9	11,0
	Ägypten	14 EGP	12 010 *	10 178	8 325	18,0	22,3	-2,4	-1,0
	Nigeria	NGN	190 700 *	152 560	123 554	25,0	23,5	11,5	6,0
	Libanon	LBP	790 659 *	750 151	727 844	5,4	3,1	-0,6	-1,4
	Rumänien	RON	1 986 *	1 937	1 592	2,5	21,7	-2,0	20,1
	Kroatien	HRK	3 134	2 940	2 918	6,6	0,7	5,0	-0,4
	Simbabwe	USD	459	406	385	13,0	5,4	2,2	4,5
	Saudi-Arabien	SAR	1 146 *	1 140	1 051	0,5	8,5	-2,0	9,4
	Kasachstan	KZT	89 207	66 199	55 735	34,8	18,8	27,1	10,5
	Serbien	RSD	22 701 *	21 385	21 837	6,2	-2,1	4,1	-5,0
	Bulgarien	BGN	341 +	370	362	-7,9	2,3	-10,4	0,3
	Tunesien	TND	na.	443	375	na.	18,1	na.	12,1
	Kuwait	KWD	49 *	44 *	48	11,3	-8,9	10,7	-10,3
	Oman	OMR	60 *	56	63	6,9	-11,2	5,9	-12,6
	Ukraine	UAH	3 951 *	2 914	2 756	35,6	5,7	22,2	-7,6
	Bahrain	BHD	53 *	52	52	1,5	1,5	-0,6	0,2
	Jordanien	JOD	85 *	80	69	7,1	14,9	2,4	11,2
	Algerien	DZD	12 213	13 649	11 533	-10,5	18,3	-14,2	12,1
	Katar	QAR	na.	na.	na.	na.	na.	na.	na.
	Total							2,1	2,4
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik	Japan	12 JPY	36 886 230 *	35 343 300	36 201 080	4,4	-2,4	3,6	-3,1
	Taiwan	TWD	30 777 995	30 017 760	27 313 353	2,5	9,9	1,2	9,2
	Südkorea	12 KRW	108 999 200	113 973 500	119 811 300	-4,4	-4,9	-5,7	-6,4
	Hongkong	HKD	478 175 +	440 915	406 204	8,5	8,5	5,9	7,0
	Australien	18 AUD	40 331 *	42 027	50 713	-4,0	-17,1	-5,8	-18,7
	Singapur	SGD	30 289 +	29 572	24 251	2,4	21,9	2,0	21,2
	Neuseeland	14 NZD	2 578 *	2 462	2 362	4,7	4,2	3,0	2,3
	Total							1,4	-1,4
Asiatische Schwellenländer	VR China	CNY	20 722 86 +	21 455 57	17 442 22	-3,4	23,0	-5,4	21,1
	Indien	12 INR	5 139 033 *	4 588 095	4 184 766	12,0	9,6	7,7	6,1
	Thailand	THB	na. +	554 952	532 745	na.	4,2	na.	3,5
	Indonesien	IDR	220 862 800 *	212 426 900	195 398 000	4,0	8,7	0,7	4,7
	Malaysia	12 MYR	47 454 *	44 448	41 594	6,8	6,9	6,2	3,6
	Philippinen	PHP	219 688 *	195 111	176 770	12,6	10,4	7,0	7,3
	Vietnam	VND	87 418 320 *	66 226 000	50 497 000	32,0	31,1	27,5	26,7
	Bangladesch	BDT	91 227 *	81 513 *	75 063	11,9	8,6	5,9	2,7
	Sri Lanka	LKR	na.	na.	63 715 *	na.	na.	na.	na.
	Total							-2,3	16,6
Welt	Welt							0,5	1,4

Tabelle V
Lebengeschäft in USD

				Prämieinnahmen (in Millionen USD)	Veränderung (in %) 2018S nominell (in USD)	inflation- bereinigt	Anteil am Gesamtgeschäft 2018S (in %)	Anteil am Weltmarkt 2018S (in %)
	Rang	Land	2018S	2017				
USA und Kanada	1	USA	9	593 391 *	565 822	4,9	2,4	40,4
	13	Kanada	10	54 070 *	52 064	3,9	1,4	42,3
		Total		647 461	617 886	4,8	2,3	40,5
Lateinamerika und Karibik	14	Brasilien		39 251 **	46 874	-16,3	-7,5	53,9
	29	Mexiko		12 138 **	11 365 *	6,8	3,5	44,4
	33	Chile		8 216 **	7 838 *	4,8	0,9	60,4
	39	Kolumbien		2 926 **	2 871	1,9	-1,9	31,5
	46	Peru		1 908 **	1 642	16,2	15,6	48,7
	48	Argentinien	17	1 760 **	2 476	-28,9	-11,2	14,5
	59	Uruguay		592	665	-11,0	-11,4	39,7
	61	Trinidad und Tobago		525	513	2,3	0,8	44,9
	68	Ecuador		416 **	431	-3,5	-3,3	24,6
	69	Panama		392	371	5,6	4,8	25,0
	70	Jamaika		309 **	295 **	4,5	na.	39,6
	74	Costa Rica		216 **	198	9,5	9,1	16,1
	76	Guatemala		202 **	193	4,6	na.	20,8
	77	Bahamas		196 **	189	3,8	na.	25,1
	78	Dominikan. Rep.		192 **	178	7,8	8,2	16,0
	79	Venezuela		192 **	42	354,2	na.	2,5
	87	Cayman-Inseln		29 **	28	4,4	na.	4,0
		Übrige Länder		1 081	1 063			27,7
		Total		70 542	77 234	-8,7	-4,2	43,4
Entwickelte Märkte EMEA	4	Grossbritannien		235 501 *	225 351	4,5	-1,6	70,0
	5	Frankreich		165 075 *	157 239	5,0	-1,4	64,0
	6	Italien		125 341	117 391	6,8	1,0	73,6
	9	Deutschland		96 439 **	92 297 **	4,5	-1,8	39,9
	11	Irland		63 424 **	56 185 *	12,9	na.	86,7
	16	Spanien		34 118 +	33 219	2,7	-3,4	46,1
	17	Schweiz		30 444 *	30 052	1,3	-0,3	51,3
	19	Luxemburg		28 089 **	26 246	7,0	0,6	85,5
	20	Schweden		27 003 *	26 836	0,6	0,5	72,8
	21	Dänemark		26 562 *	24 877	6,8	1,3	73,0
	23	Finnland		22 187 *	20 789	6,7	1,0	81,6
	24	Belgien		18 712 **	16 569	12,9	5,8	50,2
	26	Niederlande		15 743 *	15 440	2,0	-4,1	18,7
	28	Norwegen		12 138 *	11 255	7,9	3,2	57,6
	31	Israel		10 071	9 368	7,5	5,8	54,0
	32	Portugal		9 741 *	8 101 *	20,2	13,9	62,7
	35	Österreich		6 607 *	6 554	0,8	-5,5	32,4
	42	Liechtenstein		2 393 **	2 417 **	-1,0	-2,6	43,2
	43	Griechenland		2 206 *	2 119	4,2	-1,0	46,1
	49	Malta		1 758 **	1 544 *	13,9	na.	32,9
	67	Zypern		434 **	394 +	10,3	na.	42,8
		Übrige Länder		50	47			8,1
		Total		934 036	884 289	5,6	-0,6	59,8
Schwellenländer EMEA	15	Südafrika		38 475 *	36 427	5,6	0,4	79,7
	34	Russland		7 220	5 683	27,0	32,6	30,6
	36	Polen		4 371	5 036	-13,2	-18,5	26,4
	40	V.A.E.	11	2 854 *	2 656	7,5	4,3	22,9
	41	Tschechien		2 588	2 450	5,6	-3,9	36,6
	44	Marokko		2 147 *	1 752	22,5	16,5	46,9
	45	Pakistan		1 923 *	1 891	1,7	11,7	72,9
	50	Ungarn		1 754	1 671	5,0	0,5	46,3
	51	Türkei		1 417	1 855	-23,6	-13,2	13,6
	53	Iran (13)	13	1 010 *	1 258	-19,7	-10,1	13,1
	54	Slowakei		981 *	956	2,6	-4,3	37,7
	55	Kenia		861 +	801	7,6	0,5	40,4
	56	Slowenien		847	738	14,7	7,8	30,6
	57	Namibia		723 *	681	6,0	0,9	71,6
	58	Ägypten	14	677 *	687	-1,4	-2,4	42,9
	60	Nigeria		549 *	499	10,0	11,5	45,0
	62	Libanon		524 *	498	5,4	-0,6	32,7
	63	Rumänien		504 *	478	5,4	-2,0	20,0
	64	Kroatien		499	444	12,5	5,0	31,8
	66	Simbabwe		459 **	406 **	13,0	2,2	62,4
	71	Saudi-Arabien		306 *	304	0,5	-2,0	3,2
	72	Kasachstan		259	203	27,6	27,1	25,5
	73	Serbien		227 *	198	14,2	4,1	23,2
	75	Bulgarien		206 +	213	-3,5	-10,4	13,8
	80	Tunesien		186 **	183	1,6	na.	21,4
	81	Kuwait		163 *	145 *	12,1	10,7	12,4
	82	Oman		156 *	146	6,9	5,9	14,0
	83	Ukraine		145 *	110	32,5	22,2	8,2
	84	Bahrain		142 *	139	1,5	-0,6	19,6
	85	Jordanien		120 *	112	7,1	2,4	13,4
	86	Algerien		105	123	-14,6	-14,2	8,8
	88	Katar		na. **	na. **	na.	na.	na.
		Übrige Länder		2 892	2 652			25,7
		Total		75 290	71 394	5,5	2,1	39,6
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik	2	Japan	12	334 243 *	318 928	4,8	3,6	75,9
	7	Taiwan		102 044	98 602	3,5	1,2	83,7
	8	Südkorea	12	98 072	102 637	-4,4	-5,7	54,8
	12	Hongkong		61 013 +	56 583	7,8	5,9	92,6
	18	Australien		30 115 *	32 216	-6,5	-5,8	38,1
	22	Singapur	18	22 456 +	21 414	4,9	2,0	73,4
	47	Neuseeland	14	1 777 *	1 749	1,6	3,0	17,1
		Übrige Länder		135	135			42,5
Asiatische Schwellenländer		Total		649 855	632 264	2,8	1,4	70,0
	3	VR China		313 365 +	317 570	-1,3	-5,4	54,5
	10	Indien	12	73 735 *	71 191	3,6	7,7	73,9
	25	Thailand		18 136 +	16 352	10,9	na.	68,1
	27	Indonesien		15 520 *	15 877	-2,2	0,7	76,1
	30	Malaysia	12	11 581 *	10 660	8,6	6,2	69,6
	37	Philippinen		4 172 *	3 871	7,8	7,0	69,3
	38	Vietnam		3 799 *	2 917	30,2	27,5	65,1
	52	Bangladesch		1 093 *	1 013 *	7,9	5,9	71,0
	65	Sri Lanka		476 **	467 **	1,8	na.	46,4
		Übrige Länder		1 113	1 032			61,5
		Total		442 990	440 950	0,5	-2,3	58,7
Welt		Welt		2 820 175	2 724 017	3,5	0,2	54,3
								100,00

Tabelle VI
Nichtlebensgeschäft in Lokalwährung

	Land	Währung	2018S	Prämieinnahmen (in Millionen Lokalwährung)		Veränderung (in %) nominal		Veränderung (in %) inflation-bereinigt	
				2017	2016	2018S	2017	2018S	2017
USA und Kanada	USA	9 USD	875 984 +	833 400	792 334	5,1	5,2	2,6	3,0
	Kanada	10 CAD	95 694 +	89 710	85 344	6,7	5,1	4,3	3,5
	Total							2,7	3,0
Lateinamerika und Karibik	Brasilien		BRL 122 718	116 430 *	110 630	5,4	5,2	1,7	1,7
	Mexiko		MXN 292 374	270 465 *	237 844	8,1	13,7	3,1	7,2
	Argentinien	17 ARS	288 128	231 205	176 363	24,6	31,1	-7,3	5,3
	Venezuela		VEF na.	3 725 678	851 055	na.	337,8	na.	-68,2
	Kolumbien		COP 18 683 740	17 529 420	16 355 860	6,6	7,2	3,2	2,7
	Chile		CLP 3 456 159	3 300 039 *	3 037 728	4,7	8,6	2,0	5,8
	Peru		PEN 6 597	5 972	6 143	10,5	-2,8	9,0	-5,4
	Ecuador		USD 1 276	1 614	1 271	-20,9	27,0	-20,8	26,5
	Panama		PAB 1 178	1 072	1 017	9,8	5,5	9,0	4,6
	Costa Rica		CRC 647 977	638 146	552 835	1,5	15,4	-0,6	13,6
	Dominikan. Rep.		DOP 500 48	408 75	33 136	22,4	23,4	18,1	19,4
	Uruguay		UYU 27 591	26 132	23 824	5,6	9,7	-1,9	3,3
	Guatemala		GTQ na.	5 384	5 042	na.	6,8	na.	2,3
	Cayman-Inseln		KYD na.	556	574	na.	-3,1	na.	-3,2
	Trinidad und Tobago		TTD 4 349	4 194	4 282	3,7	-2,1	2,6	-3,9
	Bahamas		BSD na.	565	523	na.	7,9	na.	6,4
	Jamaika		JMD na.	na.	na.	na.	na.	na.	na.
	Total							0,5	0,5
Entwickelte Märkte EMEA	Deutschland		EUR 122 790 +	119 399	112 136	2,8	6,5	1,1	4,9
	Grossbritannien		GBP 75 625 *	73 422	68 717	3,0	6,8	0,5	4,0
	Frankreich		EUR 78 635 *	77 125	76 372	2,0	1,0	0,1	0,0
	Niederlande		EUR 58 078 *	57 035	55 625	1,8	2,5	0,1	1,1
	Italien		EUR 38 038	37 074	36 532	2,6	1,5	1,4	0,3
	Spanien		EUR 33 815 +	32 991	31 801	2,5	3,7	0,8	1,7
	Schweiz		CHF 28 300 +	27 691	27 129	2,2	2,1	1,3	1,5
	Belgien		EUR 15 695	15 179	14 850	3,4	2,2	1,3	0,1
	Österreich		EUR 11 670	11 298	10 897	3,3	3,7	1,3	1,6
	Schweden		SEK 87 742	83 592	80 051	5,0	4,4	3,0	2,6
	Dänemark		DKK 62 075	59 370	57 757	4,6	2,8	3,7	1,6
	Irland		EUR na.	7 650 *	7 286 *	na.	5,0	na.	4,7
	Norwegen		NOK 72 676	70 295	69 843	3,4	0,6	0,6	-1,2
	Israel		ILS 30 676	29 009	27 483	5,7	5,6	4,9	5,3
	Portugal		EUR 4 898 *	4 552 *	4 252 *	7,6	7,1	6,5	5,6
	Finnland		EUR 4 239	4 237	4 331	0,0	-2,2	-1,0	-2,9
	Luxemburg		EUR 4 041	3 462	3 325	16,7	4,1	15,0	2,0
	Malta		EUR na.	2 786 *	2 579 *	na.	8,0	na.	6,7
	Liechtenstein		CHF 3 080	2 790	1 250	10,4	123,2	9,4	122,0
	Griechenland		EUR 2 182 *	2 090	1 976	4,4	5,8	3,8	4,6
	Zypern		EUR na.	466 +	442	na.	5,4	na.	4,7
	Total							1,1	2,7
Schwellenländer EMEA	Russland		RUB 1 026 006	946 048	964 891	8,5	-2,0	5,4	-5,4
	Polen		PLN 44 071	41 311	35 696	6,7	15,7	4,8	13,5
	Südafrika		ZAR 129 667 *	124 432	116 722	4,2	6,6	-0,4	1,3
	V.A.E.	11 AED	35 286 *	35 069	31 429	0,6	11,6	-2,4	9,4
	Saudi-Arabien		SAR 34 341 *	35 363	35 804	-2,9	-1,2	-5,3	-0,4
	Türkei		TRY 43 580	37 212	34 533	17,1	7,8	0,7	-3,0
	Iran	13 IRR	313 903 600 *	268 009 000	242 215 000	17,1	10,6	-4,2	0,9
	Tschechien		CZK 97 340	91 326	87 625	6,6	4,2	4,3	1,7
	Katar		QAR 11 058 *	10 704 *	13 373	3,3	-20,0	3,1	-20,3
	Marokko		MAD 22 815 *	21 751	20 626	4,9	5,5	3,0	4,7
	Ungarn		HUF 550 015	497 557	438 079	10,5	13,6	7,5	11,0
	Rumänien		RON 7 928 *	7 770	7 795	2,0	-0,3	-2,5	-1,7
	Slowenien		EUR 1 624	1 526	1 457	6,5	4,7	4,7	3,2
	Ukraine		UAH 44 332 *	40 518	32 414	9,4	25,0	-1,4	9,2
	Slowakei		EUR 1 374 *	1 288	1 191	6,7	8,1	4,1	6,7
	Bulgarien		BGN 2 131 +	1 771	1 643	20,3	7,8	17,0	5,6
	Kenia		KES 128 848 +	124 780	121 711	3,3	2,5	-1,4	-5,1
	Kuwait		KWD 345 *	295	217	16,8	36,1	16,1	34,0
	Algerien		DZD 126 046	122 111	119 440	3,2	2,2	-1,0	-3,2
	Libanon		LBP 162 7325 *	154 3952	164 0842	5,4	-5,9	-0,6	-9,9
	Kroatien		HRK 6 721	6 116	5 843	9,9	4,7	8,3	3,5
	Oman		OMR 369 *	353	348	4,6	1,2	3,7	-0,4
	Ägypten	14 EGP	15 992 *	13 786	9 826	16,0	40,3	-4,0	13,6
	Jordanien		JOD 550 *	514	513	7,1	0,3	2,4	-2,9
	Kasachstan		KZT 261 275	265 813	267 441	-1,7	-0,6	-7,3	-7,5
	Serbien		RSD 75 256 *	71 709	67 301	4,9	6,5	2,9	3,3
	Pakistan		PKR 86 811 *	76 222	78 281	13,9	-2,6	8,4	-6,5
	Tunesien		TND na.	1 630	1 465	na.	11,2	na.	5,6
	Nigeria		NGN 233 144 *	202 734	184 508	15,0	9,9	2,5	-5,7
	Bahrain		BHD 219 *	216	220	1,2	-1,9	-0,9	-3,2
	Namibia		NAD 3 794 *	3 714	3 522	2,1	5,5	-2,2	-0,7
	Simbabwe		USD 276	236	216	16,9	9,5	5,7	8,5
	Total							1,4	1,2
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik	Japan	12 JPY	11 742 540 *	11 694 370	12 704 370	0,4	-8,0	-0,3	-8,6
	Südkorea	12 KRW	89 970 760	87 281 470	83 439 040	3,1	4,6	1,7	2,9
	Australien	18 AUD	65 600 *	63 233	60 565	3,7	4,4	1,8	2,4
	Taiwan		TWD 599 175	575 184	547 966	4,2	5,0	2,8	4,3
	Neuseeland	14 NZD	12 514 *	11 883	11 247	5,3	5,7	3,7	3,7
	Singapur		SGD 10 997 +	10 380	9 948	5,9	4,3	5,5	3,8
	Hongkong		HKD 38 398 +	36 130	34 880	6,3	3,6	3,8	2,1
	Total							1,2	-2,0
Asiatische Schwellenländer	VR China		CNY 1 729 376 +	1 512 544	1 351 689	14,3	11,9	12,0	10,2
	Indien	12 INR	181 9212	153 4376	130 9700	18,6	17,2	14,0	13,4
	Thailand		THB 274 168 *	257 242	247 319	6,6	4,0	5,5	3,3
	Malaysia	12 MYR	20 707	19 794	19 654	4,6	0,7	4,0	-2,4
	Indonesien		IDR 69 198 490 *	60 658 890	57 113 020	14,1	6,2	10,5	2,3
	Vietnam		VND 46 947 860 *	41 594 000	36 865 000	12,9	12,8	9,0	9,0
	Philippinen		PHP 97 227 *	87 274	76 531	11,4	14,0	5,9	10,9
	Sri Lanka		LKR na.	na.	73 743 *	na.	na.	na.	na.
	Bangladesch		BDT 37 338 *	31 912 *	27 909	17,0	14,3	10,8	8,2
	Total							11,7	9,9
Welt	Welt							3,0	2,9

Tabelle VII
Nichtlebensgeschäft in USD

				Prämieneinnahmen (in Millionen USD)	Veränderung (in %) 2018S nominell (in USD)	inflation- bereinigt	Anteil am Gesamtgeschäft 2018S (in %)	Anteil am Weltmarkt 2018S (in %)
	Rang	Land		2018S	2017			
USA und Kanada	1	USA	9	875 984 +	833 400	5,1	2,6	59,6
	8	Kanada	10	73 833 +	69 117	6,8	4,3	57,7
		Total		949 817	902 517	5,2	2,7	59,5
Lateinamerika und Karibik	13	Brasilien		33 589 **	36 477 *	-7,9	1,7	46,1
	19	Mexiko		15 206 **	14 304 *	6,3	3,1	55,6
	22	Argentinien	17	10 359 **	13 959	-25,8	-7,3	85,5
	35	Venezuela		7 572 **	1 667	354,2	na.	97,5
	37	Kolumbien		6 369 **	5 939	7,2	3,2	68,5
	39	Chile		5 390 **	5 086 *	6,0	2,0	39,6
	54	Peru		2 007 **	1 831	9,6	9,0	51,3
	60	Ecuador		1 276 **	1 614	-20,9	-20,8	75,4
	62	Panama		1 178	1 072	9,8	9,0	75,0
	64	Costa Rica		1 131 **	1 134	-0,3	-0,6	83,9
	68	Dominikan. Rep.		1 012 **	860	17,7	18,1	84,0
	71	Uruguay		898	911	-1,5	-1,9	60,3
	73	Guatemala		767 **	733	4,6	na.	79,2
	77	Cayman-Inseln		697 **	667	4,4	na.	96,0
	80	Trinidad und Tobago		644	619	4,1	2,6	55,1
	81	Bahamas		587 **	565	3,8	na.	74,9
	85	Jamaika		470 **	450 **	4,5	na.	60,4
		Übrige Länder		2 828	2 942			72,3
		Total		91 979	90 830	1,3	0,5	56,6
Entwickelte Märkte EMEA	3	Deutschland		145 046 +	134 877	7,5	1,1	60,1
	5	Grossbritannien		101 009 *	94 640	6,7	0,5	30,0
	6	Frankreich		92 888 *	87 123	6,6	0,1	36,0
	9	Niederlande		68 605 *	64 429	6,5	0,1	81,3
	11	Italien		44 933	41 881	7,3	1,4	26,4
	12	Spanien		39 945 +	37 267	7,2	0,8	53,9
	14	Schweiz		28 940 +	28 121	2,9	1,3	48,7
	17	Belgien		18 540 **	17 147	8,1	1,3	49,8
	20	Österreich		13 785 **	12 763	8,0	1,3	67,6
	23	Schweden		10 089	9 785	3,1	3,0	27,2
	24	Dänemark		9 831	8 994	9,3	3,7	27,0
	26	Irland		9 738 **	8 626 *	12,9	na.	13,3
	30	Norwegen		8 939	8 501	5,1	0,6	42,4
	32	Israel		8 591	8 059	6,6	4,9	46,0
	38	Portugal		5 786 *	5 142 *	12,5	6,5	37,3
	41	Finnland		5 007	4 786	4,6	-1,0	18,4
	44	Luxemburg		4 774 **	3 904	22,3	15,0	14,5
	46	Malta		3 586 **	3 147 *	13,9	na.	67,1
	47	Liechtenstein		3 150 **	2 833 **	11,2	9,4	56,8
	49	Griechenland		2 577 *	2 360	9,2	3,8	53,9
	83	Zypern		581 **	526 +	10,3	na.	57,2
		Übrige Länder		562	529			91,8
		Total		626 900	585 443	7,1	1,1	40,2
Schwellenländer EMEA	18	Russland		16 374	16 215	1,0	5,4	69,4
	21	Polen		12 203	10 934	11,6	4,8	73,6
	25	Südafrika		9 794 *	9 343	4,8	-0,4	20,3
	27	V.A.E.	11	9 607 *	9 548	0,6	-2,4	77,1
	28	Saudi-Arabien		9 157 *	9 430	-2,9	-5,3	96,8
	29	Türkei		9 035	10 200	-11,4	0,7	86,4
	36	Iran	13	6 678 *	7 796	-14,3	-4,2	86,9
	45	Tschechien		4 480	3 907	14,7	4,3	63,4
	48	Katar		3 038 *	2 941 *	3,3	3,1	100,0
	50	Marokko		2 432 *	2 244	8,3	3,0	53,1
	52	Ungarn		2 035	1 813	12,3	7,5	53,7
	53	Rumänien		2 011 *	1 917	4,9	-2,5	80,0
	55	Slowenien		1 919	1 724	11,3	4,7	69,4
	57	Ukraine		1 629 *	1 523	6,9	-1,4	91,8
	58	Slowakei		1 623 *	1 455	11,6	4,1	62,3
	59	Bulgarien		1 286 +	1 020	26,0	17,0	86,2
	61	Kenia		1 273 +	1 207	5,5	-1,4	59,6
	63	Kuwait		1 145 *	974	17,5	16,1	87,6
	65	Algerien		1 084	1 100	-1,5	-1,0	91,2
	66	Libanon		1 079 *	1 024	5,4	-0,6	67,3
	67	Kroatien		1 071	923	16,0	8,3	68,2
	69	Oman		960 *	917	4,6	3,7	86,0
	70	Ägypten	14	902 *	931	-3,1	-4,0	57,1
	72	Jordanien		775 *	724	7,1	2,4	86,6
	74	Kasachstan		759	815	-6,9	-7,3	74,5
	75	Serbien		751 *	665	12,9	2,9	76,8
	76	Pakistan		713 *	723	-1,3	8,4	27,1
	78	Tunesien		684 **	674	1,6	na.	78,6
	79	Nigeria		671 *	663	1,2	2,5	55,0
	82	Bahrain		582 *	575	1,2	-0,9	80,4
	87	Namibia		287 *	279	2,8	-2,2	28,4
	88	Simbabwe		276 **	236 **	16,9	5,7	37,6
		Übrige Länder		8 377	8 258			74,3
		Total		114 689	112 699	1,8	1,4	60,4
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik	4	Japan	12	106 405 *	105 527	0,8	-0,3	24,1
	7	Südkorea	12	80 951	78 600	3,0	1,7	45,2
	10	Australien	18	48 983 *	48 472	1,1	1,8	61,9
	16	Taiwan		19 864	18 894	5,1	2,8	16,3
	31	Neuseeland	14	8 629 *	8 443	2,2	3,7	82,9
	34	Singapur		8 153 +	7 517	8,5	5,5	26,6
	42	Hongkong		4 899 +	4 637	5,7	3,8	7,4
		Übrige Länder		183	182			57,5
		Total		278 067	272 271	2,1	1,2	30,0
Asiatische Schwellenländer	2	VR China		261 512 +	223 876	16,8	12,0	45,5
	15	Indien	12	26 102	23 808	9,6	14,0	26,1
	33	Thailand		4 885 *	7 580 **	11,9	5,5	31,9
	40	Malaysia	12	5 053	4 747	6,4	4,0	30,4
	43	Indonesien		4 863 *	4 534	7,3	10,5	23,9
	51	Vietnam		2 040 *	1 832	11,4	9,0	34,9
	56	Philippinen		1 846 *	1 732	6,6	5,9	30,7
	84	Sri Lanka		551 **	541 **	1,8	na.	53,6
	86	Bangladesch		447 *	397 *	12,8	10,8	29,0
		Übrige Länder		698	685			38,5
		Total		311 598	269 731	15,5	11,7	41,3
Welt		Welt		2 373 050	2 233 490	6,2	3,0	45,7

Tabelle VIII

Versicherungsdichte: Prämien¹ pro Kopf in USD 2018S

	Rang	Land		Gesamtgeschäft	Lebengeschäft	Nichtlebensgeschäft
USA und Kanada	12	USA	9	4481 *	1810 *	2672 +
	18	Kanada	10	3457 *	1462 *	1996 +
		Total		4377	1774	2603
Lateinamerika und Karibik	1	Cayman-Inseln		11642 **	462 **	11179 **
	26	Bahamas		1963 **	492 **	1471 **
	33	Trinidad und Tobago		853	383	470
	35	Chile		747 **	451 **	296 **
	43	Uruguay		429	171	259
	49	Panama		377	94	283
	50	Brasilien		345 **	186 **	159 **
	53	Costa Rica		272 **	44 **	228 **
	54	Argentinien		271 **	39 **	232 **
	56	Jamaika		269 **	107 **	162 **
	57	Venezuela		240 **	6 **	234 **
	60	Mexiko		209 **	93 **	116 **
	61	Kolumbien		188 **	59 **	129 **
	67	Peru		120 **	59 **	62 **
	68	Dominikan. Rep.		111 **	18 **	93 **
	69	Ecuador		100 **	25 **	76 **
	77	Guatemala		56 **	12 **	44 **
		Total		251	109	142
Entwickelte Märkte EMEA	3	Schweiz		6934 *	3555 *	3379 +
	4	Dänemark		6289 *	4590 *	1699
	5	Irland	1	5253 **	4356 **	897 **
	7	Luxemburg	1	5001 **	2995 **	2006 **
	9	Finnland		4926 *	4019 *	907
	10	Niederlande		4890 *	913 *	3977 *
	11	Grossbritannien	1	4503 *	3532 *	971 *
	13	Frankreich	1	3667 *	2370 *	1296 *
	14	Schweden		3644 *	2653 *	991
	15	Norwegen	1	3638 *	2276 *	1361
	20	Deutschland	1	2908 **	1161 **	1747 +
	21	Italien	1	2852	2110	742
	22	Belgien	1	2817 **	1623 **	1193 **
	23	Österreich		2304 **	746 *	1557 **
	24	Israel		2207	1191	1016
	27	Spanien		1588 +	732 +	857 +
	28	Portugal		1490 *	934 *	556 *
	31	Malta		1293 **	916 **	376 **
	32	Zypern		1168 **	500 **	669 **
	37	Liechtenstein		642 **	614 **	28 **
	41	Griechenland		448 *	207 *	241 *
		Total		3276	1978	1298
Schwellenländer EMEA	29	Slowenien		1336	409	927
	30	V.A.E.	11	1305 *	299 *	1006 *
	34	Südafrika		840 *	669 *	170 *
	36	Tschechien		666	244	422
	38	Bahrain		520 *	102 *	418 *
	40	Slowakei		478 *	180 *	298 *
	42	Polen		436	115	321
	45	Namibia		390 *	279 *	111 *
	46	Ungarn		388	180	208
	48	Kroatien		383	122	261
	51	Kuwait		315 *	39 *	275 *
	52	Saudi-Arabien		283 *	9 *	274 *
	55	Libanon		269 *	88 *	181 *
	58	Oman		234 *	33 *	201 *
	59	Bulgarien		213 +	29 +	183 +
	62	Russland		164	50	114
	63	Serbien		140 *	32 *	108 *
	64	Rumänien		129 *	26 *	104 *
	65	Türkei		127	17	110
	66	Marokko		127 *	59 *	67 *
	70	Iran	13	94 *	12 *	82 *
	71	Jordanien		91 *	12 *	79 *
	73	Tunesien		75 **	16 **	59 **
	78	Kasachstan		55	14	41
	80	Simbabwe		43 **	27 **	16 **
	81	Kenia		42 +	17 +	25 +
	82	Ukraine		42 *	3 *	38 *
	83	Algerien		28	3	26
	84	Ägypten	14	16 *	7 *	9 *
	85	Pakistan		13 *	10 *	4 *
	87	Nigeria		6 *	3 *	3 *
	88	Katar		**	**	1139 *
		Total		85	34	51
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik	2	Hongkong		8863 +	8204 +	659 +
	6	Taiwan		5161	4320	841
	8	Singapur	1	4958 +	3944 +	1014 +
	16	Japan	12	3466 *	2629 *	837 *
	17	Südkorea	12	3465	1898	1567
	19	Australien		3160 *	1203 *	1957 *
	25	Neuseeland		2146 *	367 *	1780 *
		Total		3603	2530	1073
Asiatische Schwellenländer	39	Malaysia	12	518 *	361 *	157
	44	VR China		406 +	221 +	185 +
	47	Thailand		385 *	262 +	123 *
	72	Indonesien		76 *	58 *	18 *
	74	Indien	12	74 *	54 *	19
	75	Vietnam		61 *	39 *	21 *
	76	Philippinen		56 *	39 *	17 *
	79	Sri Lanka		49 **	23 **	26 **
	86	Bangladesch		9 *	7 *	3 *
		Total		195	115	81
Welt		Welt	3	682	370	312

Tabelle IX

Versicherungsdurchdringung: Prämien¹ in % des BIP 2018S

	Rang	Land		Gesamtgeschäft	Lebengeschäft	Nichtlebensgeschäft
USA und Kanada	15	Kanada	10	7,48 *	3,16 *	4,32 +
	17	USA	9	7,14 *	2,88 *	4,26 +
		Total		7,17	2,91	4,26
Lateinamerika und Karibik	3	Cayman-Inseln		17,61 **	0,70 **	16,82 **
	21	Bahamas		6,20 **	1,55 **	4,65 **
	28	Jamaika		5,13 **	2,03 **	3,09 **
	32	Chile		4,80 **	2,78 **	1,82 **
	35	Trinidad und Tobago		4,40	1,97	2,42
	41	Brasilien		3,90 **	2,10 **	1,80 **
	47	Kolumbien		2,79 **	0,88 **	1,91 **
	50	Panama		2,52	0,63	1,89
	51	Uruguay		2,50	1,00	1,51
	55	Argentinien		2,36 **	0,34 **	2,02 **
	58	Costa Rica		2,25 **	0,36 **	1,88 **
	59	Mexiko		2,23 **	0,99 **	1,24 **
	68	Peru		1,74 **	0,85 **	0,89 **
	69	Ecuador		1,59 **	0,39 **	1,20 **
	71	Dominikan. Rep.		1,50 **	0,24 **	1,26 **
	74	Venezuela		1,37 **	0,03 **	1,34 **
	76	Guatemala		1,22 **	0,26 **	0,97 **
		Total		2,79	1,21	1,58
Entwickelte Märkte EMEA	6	Grossbritannien	1	10,61 *	8,32 *	2,29 *
	7	Dänemark		10,37 *	7,57 *	2,80
	8	Finnland		9,87 *	8,06 *	1,82
	9	Niederlande		9,24 *	1,72 *	7,51 *
	10	Frankreich	1	8,89 *	5,75 *	3,14 *
	12	Schweiz		8,42 *	4,32 *	4,10 +
	13	Italien	1	8,34	6,17	2,17
	18	Irland	1	6,83 **	5,67 **	1,17 **
	19	Schweden		6,75 *	4,91 *	1,84
	20	Portugal		6,42 *	4,03 *	2,40 *
	22	Belgien	1	6,07 **	3,50 **	2,57 **
	23	Deutschland	1	6,03 **	2,41 **	3,62 +
	26	Spanien		5,20 +	2,39 +	2,80 +
	29	Israel		5,02	2,71	2,31
	33	Österreich		4,46 **	1,45 *	3,02 **
	34	Norwegen	1	4,45 *	2,78 *	1,66
	36	Luxemburg	1	4,27 **	2,56 **	1,71 **
	37	Malta		4,25 **	3,01 **	1,24 **
	39	Zypern		4,16 **	1,78 **	2,38 **
	60	Griechenland		2,20 *	1,01 *	1,19 *
	86	Liechtenstein		0,38 **	0,36 **	0,02 **
		Total		7,61	4,60	3,02
Schwellenländer EMEA	4	Südafrika		12,89 *	10,27 *	2,62 *
	16	Namibia		7,25 *	5,19 *	2,06 *
	30	Slowenien		4,94	1,51	3,43
	40	Simbabwe		3,91 **	2,44 **	1,47 **
	42	Marokko		3,88 *	1,82 *	2,06 *
	44	Libanon		2,95 *	0,96 *	1,98 *
	45	V.A.E.	11	2,92 *	0,67 *	2,25 *
	46	Polen		2,81	0,74	2,07
	48	Tschechien		2,77	1,02	1,76
	49	Kroatien		2,59	0,82	1,76
	53	Ungarn		2,42	1,12	1,30
	54	Kenia		2,37 +	0,96 +	1,42 +
	56	Slowakei		2,31 *	0,87 *	1,44 *
	57	Bulgarien		2,29 +	0,32 +	1,98 +
	61	Tunesien		2,14 **	0,46 **	1,69 **
	62	Jordanien		2,06 *	0,28 *	1,78 *
	63	Iran	13	2,01 *	0,26 *	1,75 *
	65	Serbien		1,92 *	0,45 *	1,48 *
	66	Bahrain		1,83 *	0,36 *	1,47 *
	70	Russland		1,53	0,47	1,06
	72	Oman		1,47 *	0,21 *	1,27 *
	73	Ukraine		1,43 *	0,12 *	1,31 *
	75	Türkei		1,33	0,18	1,15
	77	Saudi-Arabien		1,21 *	0,04 *	1,17 *
	79	Rumänien		1,09 *	0,22 *	0,87 *
	80	Kuwait		1,00 *	0,12 *	0,87 *
	81	Pakistan		0,93 *	0,68 *	0,25 *
	82	Algerien		0,68	0,06	0,62
	83	Ägypten	14	0,63 *	0,27 *	0,36 *
	84	Kasachstan		0,63	0,16	0,47
	87	Nigeria		0,33 *	0,15 *	0,18 *
	88	Katar		na. **	na. **	1,61 *
		Total		1,99	0,79	1,20
Entwickelte Märkte Asien-Pazifik	1	Taiwan		20,88	17,48	3,40
	2	Hongkong		18,16 +	16,81 +	1,35 +
	5	Südkorea	12	11,16	6,12	5,05
	11	Japan	12	8,86 *	6,72 *	2,14 *
	14	Singapur	1	7,82 +	6,22 +	1,60 +
	24	Australien		5,58 *	2,13 *	3,46 *
	27	Neuseeland		5,15 *	0,88 *	4,27 *
		Total		9,70	6,81	2,89
Asiatische Schwellenländer	25	Thailand		5,27 *	3,59 +	1,68 *
	31	Malaysia	12	4,77 *	3,32 *	1,45
	38	VR China		4,22 +	2,30 +	1,92 +
	43	Indien	12	3,70 *	2,74 *	0,97
	52	Vietnam		2,42 *	1,58 *	0,85 *
	64	Indonesien		1,95 *	1,49 *	0,47 *
	67	Philippinen		1,82 *	1,26 *	0,56 *
	78	Sri Lanka		1,15 **	0,54 **	0,62 **
	85	Bangladesch		0,57 *	0,41 *	0,17 *
		Total		3,83	2,25	1,58
Welt		Welt	3	6,09	3,31	2,78

Tabelle X
Volkswirtschaftliche Kennzahlen

Rang nach BIP	Land	Bevölkerung (Millionen) 2018S	Milliarden USD 2018S	Bruttoinlandsprodukt		Inflationsrate (in %)		Wechselkurs Landeswährung pro USD		Veränder- ung (in %)	
				2018S	2017	2018S	2017	2018S	2017		
USA und Kanada	1 United States	328	20 576	2,9	2,2	2,4	2,1	1,00	1,00	0,0	
	10 Canada	37	1 711	1,8	3,0	2,2	1,6	1,30	1,30	-0,1	
	Total	365	22 287	2,8	2,3						
Latin America and Caribbean	9 Brazil	211	1 869	1,1	1,1	3,7	3,5	3,65	3,19	14,5	
	15 Mexico	131	1 225	2,0	2,3	4,9	6,0	19,23	18,91	1,7	
	23 Venezuela	32	566	-9,9	-9,2	14223,9	1277,1	62125,00	2235,00	2679,6	
	26 Argentina	45	513	-2,5	2,8	34,4	24,6	27,81	16,56	67,9	
	40 Colombia	49	333	2,7	1,4	3,2	4,3	2933,70	2951,33	-0,6	
	42 Chile	18	296	4,0	1,6	2,7	2,7	641,22	648,85	-1,2	
	51 Peru	33	225	4,0	2,5	1,3	2,8	3,29	3,26	0,8	
	62 Ecuador	17	106	1,0	2,4	-0,2	0,4	1,00	1,00	0,0	
	65 Dominican Republic	11	80	6,5	4,6	3,7	3,3	49,46	47,53	4,1	
	66 Guatemala	17	79	3,0	2,8	3,9	4,4	7,53	7,35	2,5	
	70 Panama	4	62	3,4	5,7	0,8	0,9	1,00	1,00	0,0	
	72 Costa Rica	5	60	2,6	3,3	2,2	1,6	573,01	562,87	1,8	
	73 Uruguay	3	59	2,0	2,7	7,6	6,2	30,73	28,68	7,2	
	80 Trinidad and Tobago	1	27	1,9	-3,1	1,1	1,9	6,75	6,78	-0,4	
	83 Jamaica	3	15	1,8	1,1	3,9	4,4	130,69	127,96	2,1	
	86 Bahamas	0	13	2,3	1,4	2,5	1,4	1,00	1,00	0,0	
	88 Cayman Islands	0	4	2,6	2,3	3,2	0,0	0,83	0,83	0,0	
Total	16	648	5 818	1,1	1,6						
Entwickelte Märkte EMEA	4 Germany	83	4 005	1,5	2,5	1,7	1,5	0,85	0,89	-4,4	
	5 United Kingdom	67	2 824	1,4	1,8	2,5	2,7	0,75	0,78	-3,5	
	6 France	67	2 777	1,5	2,3	1,9	1,0	0,85	0,89	-4,4	
	8 Italy	61	2 071	0,8	1,7	1,1	1,2	0,85	0,89	-4,4	
	13 Spain	47	1 426	2,5	3,0	1,7	2,0	0,85	0,89	-4,4	
	17 Netherlands	17	913	2,5	3,0	1,7	1,4	0,85	0,89	-4,4	
	20 Switzerland	9	705	2,5	1,6	0,9	0,5	0,98	0,98	-0,7	
	24 Sweden	10	549	2,4	2,4	2,0	1,8	8,70	8,54	1,8	
	25 Belgium	11	532	1,4	1,7	2,1	2,1	0,85	0,89	-4,4	
	28 Austria	9	457	2,8	2,7	2,0	2,1	0,85	0,89	-4,4	
	29 Norway	5	436	1,7	2,4	2,8	1,9	8,13	8,27	-1,7	
	33 Ireland	5	374	6,6	7,3	0,7	0,3	0,85	0,89	-4,5	
	34 Israel	8	372	3,3	3,4	0,8	0,2	3,57	3,60	-0,8	
	38 Denmark	6	351	1,2	2,3	0,8	1,1	6,31	6,60	-4,3	
	44 Finland	6	275	2,2	2,7	1,1	0,8	0,85	0,89	-4,4	
	49 Portugal	10	238	2,1	2,8	1,0	1,4	0,85	0,89	-4,4	
	52 Greece	11	217	1,9	1,4	0,6	1,1	0,85	0,89	-4,4	
	68 Luxembourg	1	69	3,0	1,5	1,5	2,1	0,85	0,89	-4,5	
	81 Cyprus	1	24	3,9	4,2	0,8	0,7	0,85	0,89	-4,4	
	84 Malta	0	15	6,9	6,7	1,7	1,3	0,85	0,89	-4,4	
	87 Liechtenstein	0	7	2,0	0,7	0,9	0,5	0,98	0,98	-0,7	
	Total	434	18 667	1,8	2,4						
	Schwellenländer EMEA	12 Russia	144	1 546	1,8	1,5	2,9	3,7	62,66	58,34	7,4
		18 Turkey	82	787	3,1	7,3	16,3	11,1	4,82	3,65	32,2
		19 Saudi Arabia	33	782	2,1	-0,7	2,5	-0,8	3,75	3,75	0,0
		21 Poland	38	591	5,1	4,8	1,8	2,0	3,61	3,78	-4,4
		30 United Arab Emirates	10	427	2,7	0,8	3,1	2,0	3,67	3,67	0,0
31 Iran		82	382	-0,2	3,7	22,2	9,6	47009,15	34378,43	36,7	
32 South Africa		57	374	0,8	1,4	4,6	5,3	13,24	13,32	-0,6	
35 Nigeria		196	372	1,9	0,8	12,1	16,5	347,34	305,79	13,6	
43 Pakistan		201	283	5,8	5,4	5,1	4,1	121,73	105,45	15,4	
46 Czech Republic		11	255	3,0	4,5	2,2	2,5	21,73	23,38	-7,0	
47 Egypt		99	250	5,3	4,1	20,9	23,5	17,73	14,81	19,7	
50 Romania		19	230	4,2	6,9	4,6	1,3	3,94	4,05	-2,7	
54 Qatar		3	188	2,1	1,6	0,2	0,4	3,64	3,64	0,0	
55 Algeria		42	176	2,3	1,4	4,3	5,6	116,31	110,97	4,8	
56 Kazakhstan		18	162	4,1	4,0	6,0	7,4	344,25	326,00	5,6	
57 Hungary		10	156	5,0	4,4	2,9	2,3	270,21	274,43	-1,5	
58 Kuwait		4	131	1,7	-3,5	0,6	1,6	0,30	0,30	-0,7	
59 Ukraine		42	124	2,9	2,5	10,9	14,4	27,21	26,60	2,3	
60 Morocco		36	118	2,8	4,1	1,8	0,8	9,38	9,69	-3,2	
61 Slovakia		5	113	4,1	3,2	2,5	1,3	0,85	0,89	-4,4	
63 Kenya		51	90	5,9	4,9	4,7	8,0	101,21	103,41	-2,1	
67 Oman		5	76	3,3	-0,9	0,9	1,6	0,38	0,38	0,0	
69 Bulgaria		7	65	3,3	3,8	2,8	2,1	1,66	1,74	-4,5	
71 Croatia		4	61	2,7	2,9	1,5	1,1	6,28	6,62	-5,2	
74 Slovenia		2	56	4,6	5,3	1,7	1,4	0,85	0,89	-4,4	
75 Lebanon		6	54	1,1	2,0	6,1	4,5	1507,50	1507,50	0,0	
76 Serbia		7	51	4,2	2,0	2,0	3,1	100,18	107,76	-7,0	
77 Jordan		10	44	2,0	2,1	4,5	3,3	0,71	0,71	0,0	
78 Tunisia		12	41	2,6	2,0	7,4	5,3	2,62	2,42	8,3	
79 Bahrain		1	39	1,9	3,7	2,1	1,4	0,38	0,38	0,0	
82 Zimbabwe		17	19	1,1	3,0	10,5	0,9	1,00	1,00	0,0	
85 Namibia		3	14	-0,4	-0,9	4,4	6,2	13,24	13,32	-0,6	
Total		2 242	9 569	2,9	3,2						
Entwickelte Märkte Asien- Pazifik	3 Japan	127	4 975	0,8	1,9	0,8	0,7	110,36	110,82	-0,4	
	11 South Korea	52	1 604	2,7	3,1	1,4	1,7	1111,42	1110,45	0,1	
	14 Australia	25	1 417	2,8	2,8	1,9	1,9	1,34	1,30	2,7	
	22 Taiwan	24	584	2,5	2,9	1,4	0,6	30,16	30,44	-0,9	
	36 Hong Kong	7	363	3,1	3,9	2,4	1,5	7,84	7,79	0,6	
	37 Singapore	6	361	3,3	3,9	0,4	0,6	1,35	1,38	-2,3	
	53 New Zealand	5	202	2,9	2,6	1,6	1,9	1,45	1,41	3,0	
Total	257	9 539	1,7	2,4							
Asiatische Schwellenländer	2 PR China	1 416	13 613	6,6	6,8	2,1	1,5	6,61	6,76	-2,1	
	7 India	1 356	2 696	7,3	7,2	4,0	3,3	69,70	64,45	8,1	
	16 Indonesia	267	1 043	5,2	5,1	3,2	3,8	14230,65	13379,30	6,4	
	27 Thailand	69	505	4,1	4,0	1,1	0,7	32,31	33,94	-4,8	
	39 Malaysia	32	349	4,7	5,9	0,6	3,2	4,10	4,17	-1,7	
	41 Philippines	107	331	6,2	6,7	5,2	2,9	52,66	50,40	4,5	
	45 Bangladesh	166	270	7,9	7,3	5,6	5,7	83,47	80,44	3,8	
	48 Vietnam	96	241	7,1	6,8	3,5	3,5	23012,21	22705,25	1,4	
	64 Sri Lanka	21	89	3,9	3,3	3,2	7,7	161,58	152,45	6,0	
	Total	3 869	19 678	6,5	6,6						
Welt	Welt	7 613	85 276	3,2	3,3						

Neuere *sigma*-Publikationen

2019	Nr. 1	Schwellenländer: Lichtblick in einer schwierigen Wirtschaftsphase
	Nr. 2	Natur- und Man-made-Katastrophen im Jahr 2018: Sekundäre Naturgefahren auf dem Vormarsch
	Nr. 3	Globale Assekuranz: Verschiebung in Richtung Osten setzt sich fort
2018	Nr. 1	Natur- und Man-made-Katastrophen im Jahr 2017: Ein Jahr der Rekordverluste
	Nr. 2	Zukunft gestalten: Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Technischen Versicherung
	Nr. 3	Globale Assekuranz 2017: Solide, aber reife Lebensversicherungsmärkte bremsen Wachstum
	Nr. 4	Rentabilität der Nichtlebenversicherung: Vorsicht, Lücke!
	Nr. 5	Global economic and insurance outlook 2020 (nur in Englisch verfügbar)
	Nr. 6	Verbesserung der Sterblichkeit: Vergangenheit verstehen und Zukunft antizipieren
2017	Nr. 1	Cyber: Bewältigung eines komplexen Risikos
	Nr. 2	Natur- und Man-made-Katastrophen im Jahr 2016: Ein Jahr mit weitgefächerten Schäden
	Nr. 3	Globale Assekuranz 2016: Der chinesische Wachstumsmotor läuft auf Hochtouren
	Nr. 4	Versicherung: Mehrwert für die Entwicklung in Schwellenländern
	Nr. 5	Gewerbeversicherung: Erweiterung der Versicherbarkeit durch Innovation
	Nr. 6	Bestandsmanagement in der Lebensversicherung: höherer Kundennutzen und verbesserte langfristige Realität
2016	Nr. 1	Natur- und Man-made-Katastrophen 2015: Massive Schäden in Asien
	Nr. 2	Versicherung in den Grenzmärkten
	Nr. 3	Globale Assekuranz 2015: Anhaltendes Wachstum trotz regionaler Unterschiede
	Nr. 4	Versicherung auf Gegenseitigkeit im 21. Jahrhundert: Zurück in die Zukunft?
	Nr. 5	Strategische Rückversicherung und Versicherung: zunehmender Trend zu massgeschneiderten Lösungen
2015	Nr. 1	Gesundheit in Schwellenländern: Versicherungen können helfen
	Nr. 2	Natur- und Man-made-Katastrophen 2014: Massive Schäden durch starke Konvektionsgewitter und Winterstürme
	Nr. 3	Fusionen und Übernahmen im Versicherungswesen: Beginn einer neuen Welle?
	Nr. 4	Globale Assekuranz 2014: Zum «Leben» erwacht
	Nr. 5	Unterversicherung von Sachrisiken: Die Deckungslücke schliessen
	Nr. 6	Lebensversicherung im digitalen Zeitalter: Ein grundlegender Wandel steht bevor
2014	Nr. 1	Natur- und Man-made Katastrophen 2013: Massive Schäden aus Überschwemmungen und Hagelstürmen; Haiyan verwüstet die Philippinen
	Nr. 2	Digitaler Vertrieb von Versicherungen: Eine stille Revolution
	Nr. 3	Globale Assekuranz 2013: Auf Erholungskurs
	Nr. 4	Schadentrends in der Haftpflichtversicherung: Neue Risiken und Erholung der wirtschaftlichen Einflussfaktoren
	Nr. 5	Wie sieht die Pflege in Zukunft aus? Die Suche nach nachhaltigen Pflegelösungen für eine alternde Welt
2013	Nr. 1	Partnerschaften für Ernährungssicherheit in Schwellenländern
	Nr. 2	Natur- und Man-made-Katastrophen 2012: Ein Jahr der extremen Wetterereignisse in den USA
	Nr. 3	Assekuranz Global 2012: Auf dem langen, beschwerlichen Weg zur Erholung
	Nr. 4	Navigation durch die Welt der Transportversicherungen und der Versicherung für Fluggesellschaften – Neueste Entwicklungen
	Nr. 5	Urbanisierung in Schwellenländern – Fluch und Segen für die Versicherer
	Nr. 6	Lebensversicherung – Fokussierung auf den Konsumenten

Herausgeberin:

Swiss Re Management AGx
Swiss Re Institute
Mythenquai 50/60
Postfach
8022 Zürich
Schweiz

Telefon +41 43 285 2551
E-Mail institute@swissre.com

Swiss Re Institute verfügt über eine globale Präsenz, mit Niederlassungen in New York, London, Bangalore, Peking, Hongkong und Singapur.

Autoren:
Daniel Staib
Dr. Mahesh H. Puttaiah
Olga Tschekassin

sigma-Redaktor:
Paul Ronke

Chefredaktoren:
Dr. Jérôme Jean Haegeli
Chefökonom, Swiss Re Gruppe

Daniel Ryan
Leiter Insurance Risk Research

Erkunden und visualisieren Sie *sigma*-Daten zu Naturkatastrophen und den Weltversicherungsmärkten unter www.sigma-explorer.com

© 2019 Swiss Re. Alle Rechte vorbehalten.

Diese Ausgabe wurde am 5. Juni 2019 abgeschlossen.

sigma ist in englischer (Originalsprache), deutscher, französischer, spanischer, chinesischer und japanischer Sprache erhältlich.

sigma ist unter www.swissre.com/sigma verfügbar.

Die Internetversion kann geringfügig aktualisierte Informationen enthalten.

Übersetzungen:

Deutsch:	Diction AG
Französisch:	ithaxa Communications SARL
Spanisch:	Traductores Asociados Valencia S.L.

Gestaltung und Produktion:
Corporate Real Estate & Logistics/Media Production, Zürich



Druck: Multicolor Print AG, Baar

© 2019
Swiss Re
Alle Rechte vorbehalten.

Der Inhalt dieser *sigma*-Ausgabe ist urheberrechtlich geschützt. Die Informationen können für private oder interne Zwecke verwendet werden unter der Voraussetzung, dass keine urheberrechtlichen oder eigentumsrechtlichen Verweise entfernt werden. Elektronische Weiterverbreitung der in *sigma* publizierten Daten ist nicht gestattet.

Auszugsweise Reproduktion oder Gebrauch für öffentliche Zwecke ist nur mit der Quellenangabe «Swiss Re, *sigma* 2/2019» sowie vorgängiger schriftlicher Genehmigung durch das Swiss Re Institute gestattet. Belegexemplare erwünscht.

Obwohl die verwendeten Informationen aus zuverlässigen Quellen stammen, kann die Swiss Re keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernehmen. Die in dieser Publikation enthaltenen Angaben und zukunftsgerichteten Aussagen dienen lediglich zu Informationszwecken und stellen keinerlei Parteinahme von Swiss Re dar, insbesondere im Zusammenhang mit laufenden oder künftigen Konflikten. Aus den aufgeführten Informationen können keinerlei Rechtsansprüche gegenüber Swiss Re abgeleitet werden. Die Leser sind angehalten, die zukunftsgerichteten Aussagen in dieser Publikation mit Bedacht zu beurteilen. Swiss Re ist nicht verpflichtet, zukunftsgerichtete Aussagen zu revidieren oder zu aktualisieren, um neuen Informationen, künftigen Ereignissen oder bestimmten Umständen Rechnung zu tragen.

Order no: 270_0319_DE

Swiss Re Management AG
Swiss Re Institute
Mythenquai 50/60
Postfach
8022 Zürich
Schweiz

Telefon +41 43 285 2551
www.swissre.com